

# Jahresfinanzbericht 2013

Nähe verbindet



Nähe  
verbindet

# Geschäftsentwicklung im Überblick

## Das Geschäftsjahr 2013 im Überblick

	31.12.2013	31.12.2012	Veränderung % <sup>1</sup>
<b>Daten zur Bank</b>			
Mitglieder	104.092	100.332	3,7
Kunden	373.000	364.500	2,3
Mitarbeiter	2.387	2.360	1,1
Standorte	77	76	1,3

Bilanz	Mio. Euro	Mio. Euro	%
Bilanzsumme	34.695	37.888	- 8,4
Bilanzielles Eigenkapital	1.844	1.724	7,0
Kundenkredite	26.794	27.116	- 1,2
Kundeneinlagen	20.122	19.591	2,7

Gewinn- und Verlustrechnung	Mio. Euro	Mio. Euro	%
Zinsüberschuss	679,2	694,0	- 2,1
Provisionsüberschuss	103,7	116,2	- 10,7
Verwaltungsaufwand	- 460,7	- 479,7	- 4,0
Teilbetriebsergebnis vor Risikovorsorge	314,8	324,1	- 2,8
Risikokosten und Vorsorgemaßnahmen <sup>2</sup>			
für das Kundenkreditgeschäft	- 53,9	- 81,3	- 33,7
für Finanzinstrumente und Beteiligungen	- 55,4	- 92,1	- 39,8
Zuführung Fonds für allgemeine Bankrisiken	116,0	70,0	65,7
Jahresüberschuss	47,4	45,4	4,4

Kennzahlen	%	%	%-Pkte
Eigenmittelquote	23,0	14,4	8,6
Kernkapitalquote	17,0	10,4	6,6
Cost-Income-Ratio	61,8	62,4	- 0,6
Eigenkapitalrentabilität (nach Steuern)	3,4	3,4	0,0

Rating	Standard & Poor's	Moody's	Fitch Ratings (Gruppenrating)
Langfristrating	AA-	A2	A+
Kurzfristrating	A-1+	P-1	F1+
Ausblick	stabil	stabil	stabil
Pfandbriefrating	AAA	---	---

1) Abweichungen aufgrund von Rundungsdifferenzen

2) Beinhaltet Pauschalwertberichtigungen bzw. Vorsorgereserven gemäß § 340f HGB und außerordentliche Aufwendungen

# Inhalt

---

An unsere Mitglieder & Kunden	Brief des Vorstands	5
	Bericht des Aufsichtsrats	8
	Corporate-Governance-Bericht	10

---

Organe und Gremien	Vorstandsressorts	12
	Vorstand	14
	Aufsichtsrat	15
	Beirat	16
	Ehrenträger, Ehrenmitglieder	20

---

Nachruf	Wir gedenken unserer Verstorbenen	22
---------	-----------------------------------	----

---

Lagebericht	Geschäft und Rahmenbedingungen	24
	Privatkunden	31
	Standesorganisationen, institutionelle Kunden und Firmenkunden	34
	Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage	36
	Nachtragsbericht	43
	Risikobericht	44
	Ausblick	60

---

Jahresabschluss 2013	Bilanz	66
	Gewinn- und Verlustrechnung	68
	Eigenkapitalspiegel	69
	Kapitalflussrechnung	70
	Anhang	71

---

Bestätigungen	Bestätigungsvermerk des Prüfungsverbandes	108
	Versicherung der gesetzlichen Vertreter	109

---

# An unsere Mitglieder & Kunden

Brief des Vorstands	5
Bericht des Aufsichtsrats	8
Corporate-Governance-Bericht	10

---

## Brief des Vorstands

*Sehr geehrte Mitglieder, Kunden und Geschäftspartner,*

im vergangenen Jahr habe ich Ihnen an dieser Stelle mitgeteilt, dass wir die strategischen Weichen gestellt und den Weg für eine moderne apoBank geebnet haben. Auf diesem Weg sind wir 2013 wieder ein gutes Stück vorangekommen. Heute möchte ich Ihnen von unseren Fortschritten berichten.

Ganz wesentlich vorangebracht hat uns die Umsetzung unseres Programms VorWERTs. Das Programm hilft uns dabei, unsere Leistungsfähigkeit zu steigern und den Bedürfnissen unserer Kunden noch besser gerecht zu werden. Im Mittelpunkt stand die Einführung unseres neuen Betreuungskonzepts: Unsere 373.000 Kunden begleiten wir nun noch bedarfsorientierter. Ob im Studium, während der Anstellung, der Selbständigkeit oder später im Ruhestand – für jede Lebensphase haben wir eigene Berater und Spezialisten, die unsere Kunden in allen Finanz- und Wirtschaftsfragen im beruflichen und privaten Bereich unterstützen.

Passend dazu haben wir auch unser Leistungsspektrum erweitert, zum Beispiel um das neue Studentepaket, das vom Girokonto bis hin zum apoStudienkredit alles enthält, was Studierende brauchen, sogar eine apoBank-Mitgliedschaft mit besonderem Einzahlungsvorteil. Dieser „Rundum-sorglos-Ansatz“ wird sehr gut angenommen. Zugleich können wir Kunden mit komplexen Fragestellungen wie etwa Stiftungs- oder Generationenmanagement dank des neu geschaffenen Private-Banking-Bereichs noch besser unterstützen. Und technisch sind wir sozusagen bei der apoBank 2.0 angekommen: Mehr als 300.000 Kunden haben wir im vergangenen Jahr auf unsere neue Online-Banking-Plattform übergeleitet – ein sehr komplexes Projekt, dessen Anlaufprobleme wir aber dank guter Teamarbeit zügig lösen konnten. Außerdem bieten wir unseren Kunden nun die Möglichkeit, einzelne Produkte auch im Internet abzuschließen. Eine weitere schöne Bestätigung für uns: Unsere Praxis- und Apothekenbörse gehört bereits ein Jahr nach ihrem Start zu den führenden deutschen Online-Plattformen in diesem Bereich.

**Sie sehen: 2013 war ein sehr ereignisreiches Jahr hier in der apoBank.**

Das hat sich auch in der Geschäftsentwicklung niedergeschlagen: Unseren Jahresüberschuss haben wir im vergangenen Jahr auf 47,4 Millionen Euro gesteigert. Wir werden deshalb der Vertreterversammlung eine Dividendenzahlung von vier Prozent an Sie, sehr geehrte Mitglieder, vorschlagen. Wesentlich dazu beigetragen hat unser operatives Geschäft, das sich besser entwickelt hat als erwartet. Zugleich ist es uns trotz hoher Marktdurchdringung gelungen, die Zahl unserer Kunden um 8.500 zu erhöhen.

Dank dieser guten Entwicklung konnten wir weiter in den Abbau unserer Risiken investieren: Das Teilportfolio Strukturierte Finanzprodukte haben wir 2013 aus eigener Kraft weiter auf 288 Millionen Euro reduziert. Besonders erfreulich ist auch, dass wir mehr als 6.000 neue Mitglieder gewonnen und unsere Geschäftsguthaben auf 943 Millionen Euro gesteigert haben. Für die steigenden Eigenkapitalanforderungen sind wir also gut gerüstet. Auf unserer Agenda stehen aber noch weitere regulatorische Themen, etwa dass die apoBank ab Herbst 2014 unter die direkte Aufsicht der Europäischen Zentralbank (EZB) fällt. Im Vorfeld werden wir deshalb an der damit einhergehenden europaweiten Bilanz- und Risikoanalyse sowie dem Stresstest teilnehmen. Dies und die deutlich steigenden regulatorischen Anforderungen werden erhebliche Ressourcenbelastungen mit sich bringen.

„Nähe verbindet“ – das ist das Motto dieses Geschäftsberichts. Aber es ist viel mehr als das: Es ist auch unsere Erfahrung aus der Zusammenarbeit mit Ihnen, unseren Mitgliedern und Kunden. Insbesondere 2013 hat uns Ihren Bedürfnissen wieder ein Stück nähergebracht. Das Motto gilt aber auch innerhalb der apoBank: Wir apoBanker sind 2013 näher zusammengerückt in unserem gemeinsamen Bemühen, unsere Kunden noch stärker in den Mittelpunkt unseres Handelns zu stellen. Damit sind wir auch dem Erreichen unserer Vision, die Vertrauensbank der Heilberufe zu sein, noch einmal näher gekommen. Deshalb geht mein Dank an dieser Stelle an unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Es ist bemerkenswert, mit welchem Engagement sie sich für die apoBank und ihre Kunden eingesetzt haben und wie viel Energie sie in diesem arbeitsintensiven Jahr aufgebracht haben.

Gemeinsam haben wir uns ein solides Fundament für die Zukunft erarbeitet. So wie die apoBank heute dasteht, ist sie für die aktuellen Herausforderungen gut gewappnet. Die Rahmenbedingungen sind derzeit tatsächlich alles andere als einfach: Die Zinsen verharren auf einem niedrigen Niveau. Die immer strengeren regulatorischen Anforderungen zu erfüllen bindet immer mehr Ressourcen und verursacht stetig steigende Kosten. Zugleich ist der Wettbewerbsdruck unvermindert hoch. Wir setzen dem unsere langjährige Erfahrung entgegen sowie eine Spezialisierung auf die Heilberufe und ihre Bedürfnisse. Und wir bleiben nicht stehen, sondern werden in dem, was wir tun, immer besser, auch weil wir uns vor Investitionen nicht scheuen: Wir investieren in die Weiterqualifizierung unserer Mitarbeiter ebenso wie in die Optimierung unserer Abläufe, die Erreichbarkeit ist hier nur ein Stichwort.

Am Ziel unseres Weges sind wir noch lange nicht, aber dank der erfolgreichen Arbeit der vergangenen Monate ist unser Gepäck für den weiteren Weg schon etwas leichter geworden. Deshalb blicken wir optimistisch nach vorn. Denn welche andere Bank bietet unseren Kunden das, was wir bieten – und so, wie wir es bieten?

Für Ihr Vertrauen in uns und unsere Marschroute danken wir Ihnen, liebe Mitglieder, Kunden und Geschäftspartner. Wir freuen uns auf den weiteren gemeinsamen Weg.

Herzlich  
Ihr  
Herbert Pfennig

Herbert Pfennig  
Sprecher des Vorstands, Deutsche Apotheker- und Ärztebank

## Bericht des Aufsichtsrats



Für die apoBank war die Umsetzung und der Abschluss des Zukunftsprogramms VorWERTs ein wesentlicher Schwerpunkt im Berichtsjahr 2013. In seinen turnusgemäßen Sitzungen hat sich der Aufsichtsrat regelmäßig von den Fortschritten überzeugt.

Ein weiterer Schwerpunkt in den Beratungen zwischen Vorstand und Aufsichtsrat war der deutliche Abbau der strukturierten Finanzprodukte und eine mögliche frühzeitige Rückführung der Garantie des Bundesverbands der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken (BVR). In einem herausfordernden Umfeld – das von der nach wie vor ungelösten europäischen Schuldenkrise geprägt war und den gesamten Bankensektor vor große Herausforderungen stellte – ist es der apoBank gelungen, den Abbau der Finanzprodukte schneller als geplant voranzutreiben. Damit hat sie ihr Risikoprofil deutlich entlastet.

In Erfüllung seiner gesetzlichen und satzungsgemäßen Aufgaben hat sich der Aufsichtsrat in den turnusmäßigen Sitzungen sowie in den Sitzungen des Präsidialausschusses, des Prüfungs-, Kredit- und Risikoausschusses, des Wirtschafts- und Finanzausschusses sowie des Personalausschusses ein Bild von der aktuellen Lage der apoBank verschafft. Der Vorstand informierte ihn im Berichtsjahr regelmäßig, zeitnah und umfassend über alle wesentlichen Vorgänge sowohl schriftlich als auch mündlich. Grundsätzliche Fragen im Anlage- und Kreditgeschäft und den übrigen Bereichen wurden ebenso erörtert wie die wirtschaftliche Lage der apoBank. Der Regulierungsausschuss, der sich mit den Klageverfahren gegen Altvorstände befasst, hat den Aufsichtsrat regelmäßig über die Entwicklungen unterrichtet. Auch außerhalb der Sitzungen stand der Aufsichtsratsvorsitzende in einem intensiven Austausch mit dem Vorstand und berichtete dem Gesamtgremium hiervon spätestens in der nächsten Aufsichtsratssitzung.

Darüber hinaus waren Aufsichtsrat und Vorstand intensiv mit den aktuellen Entwicklungen der Bankenregulierung und den damit verbundenen zunehmenden regulatorischen Anforderungen an die Kreditinstitute, u. a. für eine einheitliche Bankenaufsicht durch die Europäische Zentralbank (EZB) und die Regelungen zur Einlagensicherung,

beschäftigt. Der Aufsichtsrat hat sich im Berichtsjahr in zwei professionellen Schulungen in den Bereichen Risikomanagement und Bankenaufsichtsrecht weiterqualifiziert.

Im November 2013 beschloss der Aufsichtsrat die Neustrukturierung seiner Ausschüsse, um den ab Januar 2014 geltenden neuen Anforderungen des Kreditwesengesetzes an die Aufsichtsorgane von Kreditinstituten zu entsprechen: Die neue Struktur umfasst somit seit Januar 2014 den Nominierungs- und Präsidialausschuss, den Vergütungskontrollausschuss sowie den Prüfungs-, Kredit- und Risikoausschuss, dem zugleich die Aufgaben des Wirtschafts- und Finanzausschusses übertragen wurden. Der Personalausschuss, der Regulierungsausschuss und der Vermittlungsausschuss bleiben bestehen.

Die apoBank hat ihren Satzungszweck – die wirtschaftliche Förderung der Heilberufler – im Berichtsjahr unverändert erfüllt. Dies spiegelt sich eindrucksvoll im Zuwachs der Mitglieder und dem Anstieg der Geschäftsguthaben um mehr als 130 Mio. Euro wider. Der im Jahr 2013 erwirtschaftete Jahresüberschuss ermöglicht es der apoBank, ihre Mitglieder mit der Zahlung einer Dividende an ihrem wirtschaftlichen Erfolg zu beteiligen.

Der Rheinisch-Westfälische Genossenschaftsverband e. V. hat den Jahresabschluss und den Lagebericht für das Geschäftsjahr 2013 geprüft. Mit dem erteilten uneingeschränkten Bestätigungsvermerk entsprechen sie Gesetz und Satzung. Der Aufsichtsrat hat vom Ergebnis der Prüfung zustimmend Kenntnis genommen.

Der Aufsichtsrat hat den Jahresabschluss und den Lagebericht sowie den Vorschlag des Vorstands zur Verwendung des Jahresüberschusses geprüft und für richtig befunden. Er befürwortet den Vorschlag des Vorstands zur Gewinnverwendung. Der Vorschlag entspricht den Vorschriften der Satzung.

Der Corporate-Governance-Kodex der apoBank wurde im Berichtsjahr an die neuen Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex angepasst. Die aktuelle Fassung des Kodex und die gemeinsame

Entsprechenserklärung von Aufsichtsrat und Vorstand sind auf den Internetseiten der Bank veröffentlicht. Der Corporate-Governance-Bericht ist zudem Teil des vorliegenden Jahresfinanzberichts.

Herbert Pfennig wurde in der Sitzung des Aufsichtsrats am 14. Juni 2013 als Mitglied des Vorstands der apoBank wiederbestellt und erneut zum Sprecher des Vorstands ernannt.

Dr. med. Andreas Köhler und Dr. med. dent. Peter Engel wurden in der Vertreterversammlung 2013 als Vertreter der Anteilseigner im Aufsichtsrat wiedergewählt. Apotheker Fritz Becker ist Apotheker Heinz-Günter Wolf als Vertreter der Anteilseigner im Aufsichtsrat nachgefolgt.

Mit Ablauf der diesjährigen Vertreterversammlung scheidet seitens der Anteilseigner Apotheker Hermann Stefan Keller, Dr. med. dent. Helmut Pfeffer und Prof. Dr. med. Frank Ulrich Montgomery turnusgemäß aus dem Aufsichtsrat aus. Eine Wiederwahl ist möglich.

Die apoBank schärft mit der Neuausrichtung durch ihr Zukunftsprogramm VorWERTs ihr Profil als Bank für die Heilberufe. Der Aufsichtsrat ist davon überzeugt, dass sich die apoBank auf dem richtigen Weg befindet, und sieht sie für die Herausforderungen, die sowohl im Gesundheitswesen als auch in der Bankenbranche bestehen, gut gerüstet.

Der Aufsichtsrat dankt den Mitgliedern des Vorstands und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der apoBank für die geleistete Arbeit, die vertrauensvolle Zusammenarbeit und das hohe persönliche Engagement im Jahr 2013.

Düsseldorf, im März 2014



Für den Aufsichtsrat  
Apotheker Hermann S. Keller, Vorsitzender

## Corporate-Governance-Bericht

Die Regierungskommission „Deutscher Corporate Governance Kodex“ veröffentlichte im Jahr 2002 den ersten Deutschen Corporate Governance Kodex (DCGK). Bereits zu diesem Zeitpunkt haben Aufsichtsrat und Vorstand der Deutschen Apotheker- und Ärztebank eG die Bedeutung des Kodex als Grundlage für eine gute Unternehmensführung erkannt und sich mit seinen Zielen auseinandergesetzt.

Obwohl der Kodex für börsennotierte Aktiengesellschaften entwickelt wurde, hat die Bank freiwillig einen eigenen Corporate-Governance-Kodex in Anlehnung an den DCGK aufgestellt. Er berücksichtigt Besonderheiten, die sich aus der Rechtsform der apoBank als Genossenschaft sowie der Rechtsstellung und Belange ihrer Mitglieder ergeben. Die apoBank veröffentlicht sowohl ihren Kodex als auch die Entsprechenserklärung, die sich auf die jeweiligen Abweichungen vom bankeigenen Corporate-Governance-Kodex bezieht, auf ihrer Website unter [www.apobank.de](http://www.apobank.de).

Die Regierungskommission „Deutscher Corporate Governance Kodex“ hat im Mai 2013 erneut Anpassungen des Kodex vorgenommen, die der Verschlinkung bzw. der Pflege des Kodex dienen. Weiterhin wurden Ergänzungen und Veränderungen vorgenommen, die die Transparenz und die Nachvollziehbarkeit der Entscheidungen des Aufsichtsrats bei der Festlegung der Vorstandsvergütung erhöhen.

In Anlehnung an die neuen Empfehlungen der Regierungskommission haben wir den Corporate-Governance-Kodex der apoBank überarbeitet. Neben den jüngsten Änderungen, die – soweit diese auf den Kodex der apoBank anwendbar waren – entsprechend berücksichtigt wurden, haben wir im Wesentlichen die folgenden inhaltlichen Anpassungen vorgenommen:

Um die Entscheidung des Aufsichtsrats zur Vorstandsvergütung transparenter und nachvollziehbarer zu gestalten, wurde die Empfehlung in den Kodex der apoBank aufgenommen, dass der Aufsichtsrat die Relation zwischen der Vorstandsvergütung einerseits und der Vergütung der oberen Führungskräfte und der Gesamtbelegschaft

andererseits auch in ihrer zeitlichen Entwicklung berücksichtigen soll. In der Entsprechenserklärung ist hierzu noch eine Abweichung formuliert.

Des Weiteren wurde in den apoBank-Kodex die Empfehlung aufgenommen, dass die Vorstandsvergütung insgesamt und hinsichtlich ihrer variablen Vergütungsbestandteile betragsmäßige Höchstgrenzen aufweisen soll.

Bezüglich der Versorgungszusagen gegenüber Vorstandsmitgliedern wurde die Empfehlung der Regierungskommission „Deutscher Corporate Governance Kodex“ in den apoBank-Kodex übernommen, dass der Aufsichtsrat das jeweils angestrebte Versorgungsniveau – auch nach der Dauer der Vorstandszugehörigkeit – festlegt und dabei den daraus abgeleiteten jährlichen sowie den langfristigen Aufwand für die apoBank berücksichtigt.

Die apoBank ist weiterhin der Auffassung, dass die Regelung starrer Altersgrenzen für Aufsichtsratsmitglieder die Möglichkeiten ungenutzt lassen, die die individuelle Lebenserfahrung und Qualifikation eines Mitglieds der apoBank bieten, und daher in Einzelfällen unangemessen sein könnten. Im Kodex der apoBank wurde diese Regelung nun gestrichen und bedarf daher keiner abweichenden Entsprechenserklärung mehr.

Die Entsprechenserklärung ist auf der Website der Bank jeweils für die Dauer von fünf Jahren verfügbar.

---

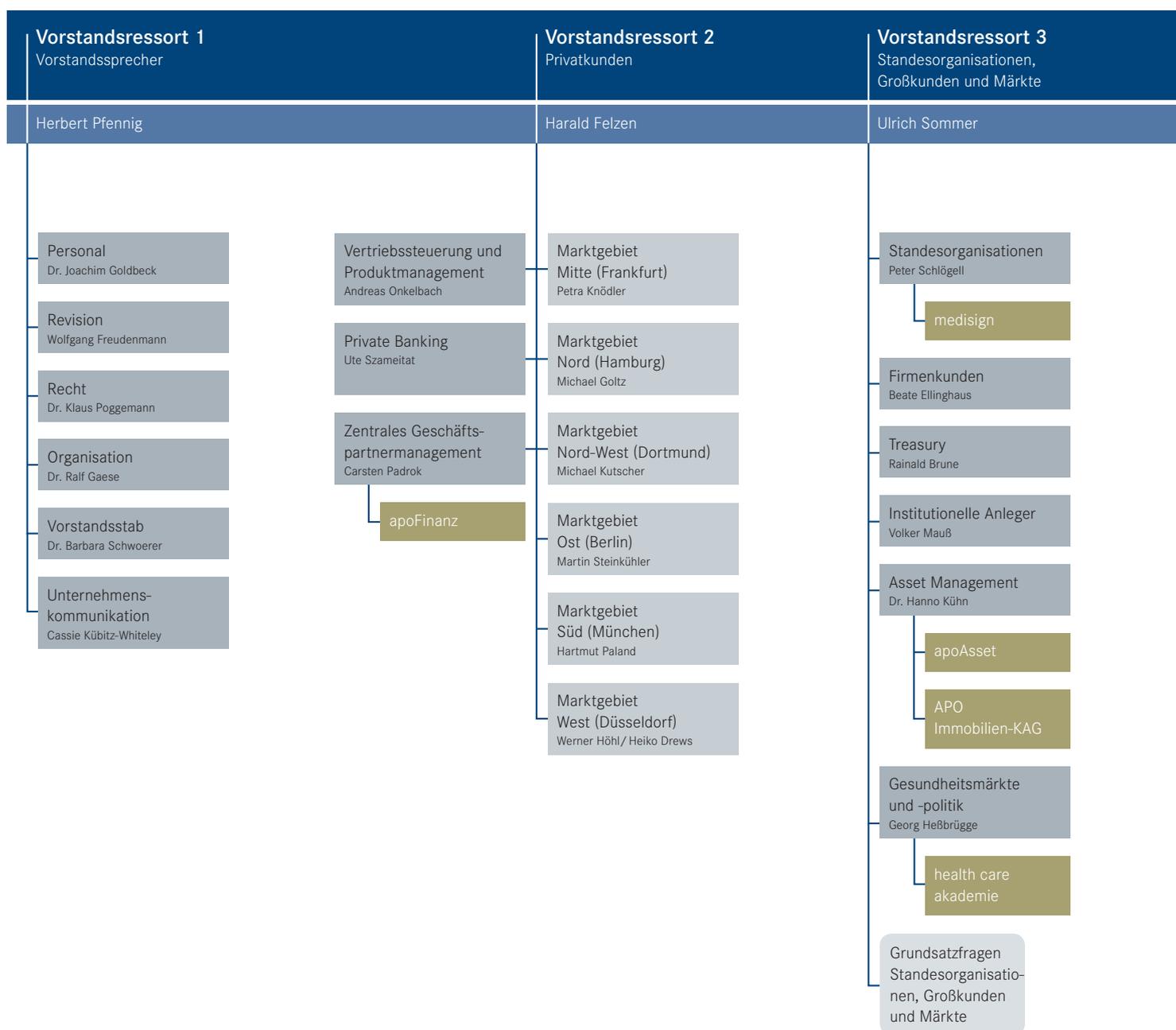
## Organe und Gremien

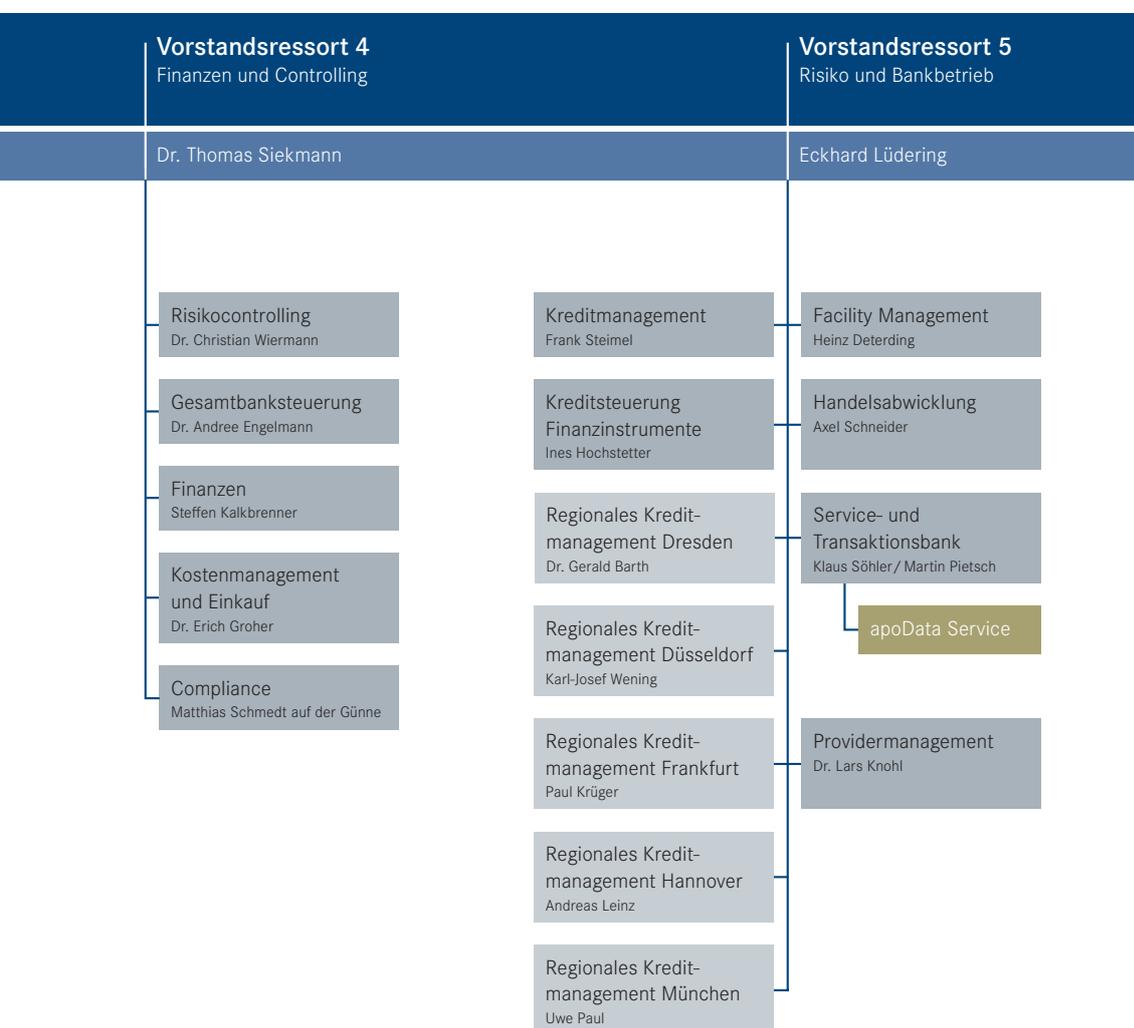
Vorstandsressorts	12
Vorstand	14
Aufsichtsrat	15
Beirat	16
Ehrenträger, Ehrenmitglieder	20

---

# Vorstandsressorts

## Organigramm Deutsche Apotheker- und Ärztebank





## Vorstand



**Herbert Pfennig** Sprecher des Vorstands



**Harald Felzen** Mitglied des Vorstands



**Dr. Thomas Siekmann** Mitglied des Vorstands



**Eckhard Lüdering** Mitglied des Vorstands



**Ulrich Sommer** Mitglied des Vorstands

# Aufsichtsrat

**Apotheker Hermann S. Keller**

Vorsitzender

Mainz

**Wolfgang Häck**

stv. Vorsitzender

Dormagen<sup>1</sup>**Ralf Baumann**Düsseldorf<sup>1</sup>**Apotheker Fritz Becker (seit 14. Juni 2013)**

Remchingen

**Martina Burkard**Würzburg<sup>1</sup>**Mechthild Coordt**Berlin<sup>1</sup>**Dr. med. dent. Peter Engel**

Bergisch-Gladbach

**Sven Franke**Hannover<sup>1</sup>**Eberhard Gramsch**

Göttingen

**Klaus Holz**Essen<sup>1</sup>**Dr. med. Andreas Köhler**

Berlin

**WP/StB Walter Kollbach**

Bonn

**Ulrice Krüger**Berlin<sup>1</sup>**Prof. Dr. med. Frank Ulrich Montgomery**

Hamburg

**Sigrid Müller-Emsters**Meerbusch<sup>1</sup>**Dr. med. dent. Helmut Pfeffer**

Wohltorf

**Dr. med. dent. Karl-Georg Pochhammer**

Berlin

**Christian Scherer**Neustadt<sup>1</sup>**Apotheker Friedemann Schmidt**

Leipzig

**Ute Szameitat**Mülheim<sup>1</sup>**Apotheker Heinz-Günter Wolf (bis 14. Juni 2013)**

Hemmoor

---

1) Von den Arbeitnehmern gewählt

## Beirat

Dipl.-Betriebsw. Wolfgang Abeln, Pinnow

Zahnarzt Stephan Allroggen, Kassel

Dr./RO Eric Banthien, Hamburg

Mark Barjenbruch, Hannover

Apotheker Karl-August Beck, Nürnberg

Apotheker Fritz Becker, Remchingen

Dr. med. dent. Gert Beger, Bad Münster

Dr. med. Jörg Berling, Lüneburg

Dipl.-Volksw. Christoph Besters, Waldkirch

Apotheker Dr. rer. nat. Rainer Bienfait, Berlin

Dr. med. Thomas Birker, Heide

Dr. med. dent. Stefan Böhm, München

Dipl.-Volksw. Dieter Bollmann, Hamburg

Apothekerin Dr. rer. nat. Roswitha  
Borchert-Bremer, Bad Schwartau

Dr. med. dent. Burkhard Branding, Detmold

Burkhard Bratzke, Berlin

Dr. med. dent. Klaus Brauner, Roßlau

Bernhard Brautmeier, Essen

Dr. med. dent. Günther E. Buchholz, Telgte

Dr. med. dent. Jobst-Wilken Carl, Osnabrück

Frank Dastych, Bad Arolsen

Reinhard Dehlinger, München

Dipl.-Stom. Holger Donath, Prebberede

Dr. med. Wolfgang-Axel Dryden, Kamen

Dr. med. Wolfgang Eckert, Rostock

Dipl.-Kfm. Armin Ehl, Berlin

Dr. med. Brigitte Ende, Buseck

Dr. med. Ilka Enger, München

Dr. rer. nat. Ralph Ennenbach, Ahrensburg

Dr. med. Karsten Erichsen, Bremen

Apotheker Heinz-Ulrich Erlemann, Köln

Dr. med. dent. Wolfgang Eßer, Mönchengladbach

Zahnarzt Albert Essink, Berlin

Dr. med. Johannes Fechner, Emmendingen

Dr. med. dent. Jürgen Fedderwitz, Wiesbaden

Dipl.-Med. Regina Feldmann, Meiningen

Assessor jur. Christian Finster, Bad Schönborn

Tierarzt Christiaan Johannes Gabrielse, Kempen

Dr. med. vet. Karl-Ernst Grau, Sendenhorst

Apotheker Dr. phil. Jörn Graue, Hamburg

Dr. med. Holger Grüning, Wernigerode

Dipl.-Stom. Dieter Hanisch, Freyburg

Dr. med. Gunter Hauptmann, Saarbrücken

Dr. med. Klaus Heckemann, Dresden

Dr. med. Dirk Heinrich, Hamburg

Dr. med. Peter Heinz, Ober-Hilbersheim

Dr. med. dent. Ulrich Hell, Merchweiler

Dr. med. Hans-Joachim Helming, Bad Belzig

Dr. med. Torsten Hemker, Hamburg

Zahnarzt Martin Hendges, Untereschbach

MdB Rudolf Henke, Aachen

Dr. med. Jörg Hermann, Bremen

Andreas Hilder, Steinfurt

Dipl.-Kfm. Wilfried Hollmann, Essen

Dr. med. dent. Jörg-Peter Husemann, Berlin

Stephan Janko, Langenfeld

Dr. med. Burkhard John, Schönebeck

Dipl.-Kfm. Michael Jung, Köln

Dipl.-Kfm. Daniel F. Just, München

Apotheker Dr. rer. nat. Andreas Kiefer, Koblenz

RA Hartmut Kilger, Tübingen

Dr. med. dent. Rolf Koschorrek, Bad Bramstedt

Dr. med. dent. Alfons Kreissl, Eschborn

Dr. rer. pol. Andreas Kretschmer, Düsseldorf

Dr. rer. soc. Thomas Kriedel, Dortmund

Dr. med. dent. Peter Kriett, Bad Segeberg

Dr. med. dent. Manfred Krohn, Rostock

Dr. med. Wolfgang Krombholz, Isen

Dr. rer. pol. Andreas Lacher, Gauting

Dr. rer. pol. Herbert Lang, Germering

Dipl.-Kfm. Wolfgang Leischner, Lübeck

RA Florian Lemor, Berlin

Dr. med. Steffen Liebscher, Löbnitz

Rainer Linke, Potsdam

Tierarzt Volker Linss, Villmar-Aumenau

Dipl.-Kfm. Thomas Löhning, Köln

Dr. med. dent. Ute Maier, Dußlingen

Helmut Mälzer, Berlin

Prof. Dr. med. vet. Theodor Mantel, Eichstätt

Zahnarzt Lothar Marquardt, Essen

Dipl.-Verwaltungsw. Eberhard Mehl, Bonn

Dr. med. Norbert Metke, Stuttgart

Apotheker Johannes M. Metzger, Scheinfeld

Dipl.-Ing. Hartmut Miksch, Düsseldorf

Dr. med. Josef Mischo, St. Ingbert

Dr. med. dent. Dirk Mittermeier, Bremen

Dipl.-Kfm. Karsten Müller-Uthoff, Hildesheim

Dipl.-Math. Gert Nagel, Darmstadt

Zahnarzt Christian Neubarth, Hildesheim

Dr. med. vet. Michael Nieswand, Nossentiner Hütte

Dr. Ralph Nikolaus, Dresden

MUDr. Peter Noack, Cottbus

Dr. med. Gerhard Nordmann, Unna

Dipl.-Kfm. Siegfried Pahl, Haan

Dr. med. dent. Klaus-Dieter Panzner, Bad Berka

Walter Plassmann, Hamburg

Prof. Dr. med. habil. Heiner Porst, Dresden

Dr. med. Peter Potthoff, Königswinter

Dr. med. Angelika Prehn, Berlin

Axel Rambow, Schwerin

Dr. med. dent. Janusz Rat, München

Dr. med. dent. Bernhard Reilmann, Lippstadt

Dr. med. dent. Michael Reinhard, Nörtershausen

Dr. med. Klaus Reinhardt, Bielefeld

Martin Reiss, Berlin

Dr. med. Bernhard Rochell, Berlin

Dr. med. Annette Rommel, Mechterstädt

Dr. med. Karl-Friedrich Rommel, Mechterstädt

RA Dr. jur. Helmut Roth, Senden

Dr. med. Jochen-Michael Schäfer, Kiel

Günter Scherer, Bremen

Dr. med. dent. Karl Horst Schirbort, Burgdorf

Dr. med. Dipl. Oec. med. Monika Schliffke, Ratzeburg

Dr. med. Pedro Schmelz, Bad Kissingen

Dr. jur. Sebastian Schmitz, Berlin

Dr. med. Rüdiger Schneider, Trier

Dr. med. dent. Ursula von Schönberg, Barntrup

Dr. med. Thomas Schröter, Weimar

Dipl.-Med. Andreas Schwark, Bernau

Zahnarzt Dirck Smolka, Bonn

Dr. med. Eberhard Steglich, Guben

SR Dr. med. dent. Helmut Stein, Clausen

Dipl.-Volksw. Helmut Steinmetz, Kiel

Dr. med. dent. Helke Stoll, Eilenburg

Dr. med. dent. Karl-Heinz Sundmacher, Heidelberg

Dr. med. Jürgen Tempel, Wunstorf

Dr. med. Christoph Titz, Ganderkesee

Dr. med. Sigrid Ultes-Kaiser, Ramstein-Miesenbach

Zahnarzt Ralf Wagner, Heimbach

SR Dr. med. Egon Walischewski, Koblenz

Ulrich Weigeldt, Berlin

Dr. med. dent. Holger Weißig, Gaußig

Dr. med. Lothar Wittek, Thürnthenning

Dr. med. dent. Walter Wöhlk, Molfsee

Dipl.-Ökon. Oliver Voitke, Bremen

Jürgen Ziehl, Saarbrücken

## Ehrenträger, Ehrenmitglieder

**Dr. med. dent. Wilhelm Osing**

Ehrevorsitzender des Aufsichtsrats  
Düsseldorf

**Dipl.-Volkswirt Walter Schlenkenbrock**

Ehrevorsitzender des Vorstands  
Ratingen

**Apotheker Klaus Stürzbecher**

Träger der Karl-Winter-Medaille der apoBank  
und Ehrenmitglied der apoBank  
Berlin

**Berthold Bisping**

Ehrenmitglied der apoBank  
Neuss

**Dr. med. dent. Wolfgang Eßer**

Ehrenmitglied der apoBank  
Mönchengladbach

**Elfriede Girtl**

Ehrenmitglied der apoBank  
München

**Jürgen Helf**

Ehrenmitglied der apoBank  
Meerbusch

**Dr. med. Ulrich Oesingmann**

Ehrenmitglied der apoBank  
Dortmund

**Dr. med. dent. Rudolf Oschika**

Ehrenmitglied der apoBank  
Moers

**Dipl.-Betriebswirt Werner Wimmer**

Ehrenmitglied der apoBank  
Meerbusch



## Wir gedenken unserer Verstorbenen

**Dr. med. vet. Wilhelm Blankenburg**

**Dr. med. vet. Karl Boesing**

**Zahnarzt Hans-Werner Henrichs**

**Dr. med. dent. Peter Kuttruff**

**Apotheker Klaus Strölin**

**Prof. Dr. med. Ernst-Eberhard Weinhold**

Die Verstorbenen waren uns als Mitglieder in unseren Gremien eng verbunden. Mit ihnen verlieren wir gute Freunde und geschätzte Begleiter im Bemühen um die Weiterentwicklung der apoBank.

Wir werden den Verstorbenen ein ehrendes Gedenken bewahren.

---

# Lagebericht

Geschäft und Rahmenbedingungen	24
Privatkunden	31
Standesorganisationen, institutionelle Kunden und Firmenkunden	34
Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage	36
Nachtragsbericht	43
Risikobericht	44
Ausblick	60

---

## Geschäft und Rahmenbedingungen

### apoBank – die führende Bank im Gesundheitswesen

Die apoBank, gegründet 1902, ist eine genossenschaftlich organisierte Universalbank. Sie richtet ihre Geschäftspolitik an den speziellen Erfordernissen der Heilberufe und des Gesundheitsmarktes aus und verfolgt den Geschäftszweck, ihre Mitglieder – die Angehörigen der akademischen Heilberufe sowie deren Organisationen und Einrichtungen – wirtschaftlich zu fördern und zu betreuen.

Die apoBank verbindet damit das Ziel, ihre Mitglieder langfristig angemessen an ihren wirtschaftlichen Erfolgen zu beteiligen. Als Spezialist und Nischenanbieter verfügt sie über eine starke Marktposition im deutschen Gesundheitsmarkt. Damit sichert sie der genossenschaftlichen FinanzGruppe die Marktführerschaft bei Finanzdienstleistungen im Gesundheitswesen.

### Geschäftsmodell auf wachsenden Gesundheitsmarkt ausgerichtet

Das Geschäftsmodell der apoBank ist darauf ausgerichtet, die Chancen des prosperierenden Gesundheitsmarktes nachhaltig zu nutzen. Gemäß unserem Förderauftrag begleiten wir den wachsenden Investitionsbedarf in der Gesundheitsbranche als verlässlicher Finanzpartner.

Unsere Kunden sind die akademischen Heilberufler in Ausbildung, Beruf und Ruhestand, die berufsständischen Organisationen, Kooperationen und Unternehmen, die im Gesundheitsmarkt tätig sind, sowie Träger pharmazeutischer, medizinischer, zahnmedizinischer, stationärer und pflegerischer Versorgungsstrukturen und ausgewählte sonstige Kunden. Ihnen bieten wir im Rahmen einer vertrauensvollen und partnerschaftlichen Beziehung sämtliche Finanzdienstleistungen und Beratungsleistungen im Kredit- und Einlagengeschäft sowie im Asset Management.

Dank unserer langjährigen Erfahrung im Gesundheitsmarkt und unseres berufs- und marktspezifischen Know-hows können wir unsere Kunden auch dann fundiert betreuen, wenn sich die Rahmenbedingungen ändern. Von unseren Spezialkenntnissen profitierten wir auch im Berichtsjahr – bei der Akquisition von Neugeschäft ebenso wie bei der Risikosteuerung. Auf diese Weise haben wir unsere Marktführerschaft gestärkt.

### Konzentration auf unsere Kunden

Die apoBank verfolgt das Ziel, ihre marktführende Position als Anbieter qualitativ hochwertiger Bankdienstleistungen im Gesundheitswesen auszubauen und ihre operative Leistungsfähigkeit weiter zu stärken. Deshalb richten wir unsere Geschäftspolitik auf die Angehörigen der akademischen Heilberufe in Ausbildung, Beruf und Ruhestand sowie auf deren Organisationen aus. Dabei streben wir auf der Grundlage klarer Risikoleitlinien ein ausgewogenes Verhältnis von Ertrag und Risiko an.

Unsere wichtigsten strategischen Ziele sind eine hohe Kundenzufriedenheit sowie die Steigerung von Marktanteilen und Marktdurchdringung bei gleichzeitiger nachhaltiger Wirtschaftlichkeit und einer hohen Kapitalmarktunabhängigkeit. Diese Ziele wollen wir durch effiziente Prozesse sowie eine hohe Identifikation und Qualifikation unserer Mitarbeiter erreichen.

### Ausrichtung in strategischen Geschäftsfeldern

Im Berichtsjahr haben wir unser Zukunftsprogramm VorWERTs erfolgreich abgeschlossen. Dazu gehörten umfangreiche konzeptionelle und strukturelle Anpassungen vor allem in den Geschäftsfeldern „Privatkunden“ sowie „Standesorganisationen, institutionelle Kunden und Firmenkunden“, auf deren Grundlage wir unsere strategischen Ziele umsetzen wollen:

Im Geschäftsfeld „Privatkunden“ wollen wir sowohl qualitativ als auch quantitativ wachsen. Zu unseren Privatkunden zählen Studenten, angestellte und selbständige

akademische Heilberufsangehörige sowie Heilberufler im Ruhestand. Die Betreuung unserer Privatkunden richten wir an ihren individuellen Bedürfnissen und den verschiedenen Lebensphasen aus. Hierzu haben wir im Berichtsjahr unsere Vertriebsorganisation durch neue arbeitsteilige Strukturen und Spezialisierung konsequent an den Bedürfnissen unserer Kunden ausgerichtet. Dazu gehören auch neue Spezialisierungen in der Beratung, wie z. B. für das Wertpapiergeschäft, mit denen wir unsere Kunden noch zielgerichteter ansprechen.

Im Geschäftsfeld „Standesorganisationen, institutionelle Kunden und Firmenkunden“ bauen wir unsere Marktposition durch einen systematischen Vertriebsansatz weiter aus. Beispielsweise werden die Kunden in den Filialen von spezialisierten Teams betreut. Die Berater verfügen je nach Kundengruppe über thematische Schwerpunkte und erhalten Unterstützung durch zentrale Kompetenzzentren für Zahlungsverkehr, Kredite und Geldanlage.

Das Leistungsspektrum für unsere Kunden ergänzen wir in der Vermögensanlage durch die Angebote der Beteiligungsgesellschaften Apo Asset Management GmbH und aik Immobilien-Kapitalanlagegesellschaft mbH. Die Apo Asset Management GmbH ist auf die Verwaltung und Betreuung von Wertpapierfonds privater und institutioneller Kunden aus dem Heilberufesektor spezialisiert. Sie arbeitet dabei mit namhaften Kapitalanlagegesellschaften in Deutschland und Luxemburg zusammen. Die aik Immobilien-Kapitalanlagegesellschaft mbH betreut berufsständische Versorgungswerke. Als Immobilien-Investmenthaus ist sie auf einen ganzheitlichen Ansatz spezialisiert, der alle Wertschöpfungsstufen der Immobilieninvestitionen berücksichtigt.

In den folgenden Abschnitten stellen wir die wesentlichen externen und internen Rahmenbedingungen für das Geschäft der apoBank sowie ihre Entwicklung im Berichtsjahr 2013 dar.

## Euro-Zone hat den Tiefpunkt überwunden

Die deutsche Wirtschaft wuchs trotz des erfreulichen Konsums auch im Berichtsjahr 2013 nur leicht. Das Plus lag lediglich bei 0,4% – Grund dafür waren die rückläufigen Investitionen der Unternehmen.

Die Euro-Zone konnte im Jahr 2013 ihre Rezession noch nicht überwinden. Während Frankreich erneut stagnierte, schrumpfte die Wirtschaft in Italien, Spanien, Portugal, Griechenland und auch den Niederlanden. Zwar verzeichnete die Euro-Zone – erstmals seit Ende 2011 – im zweiten Quartal 2013 wieder ein Wachstum, jedoch blieb das Gesamtjahr noch leicht im Minus.

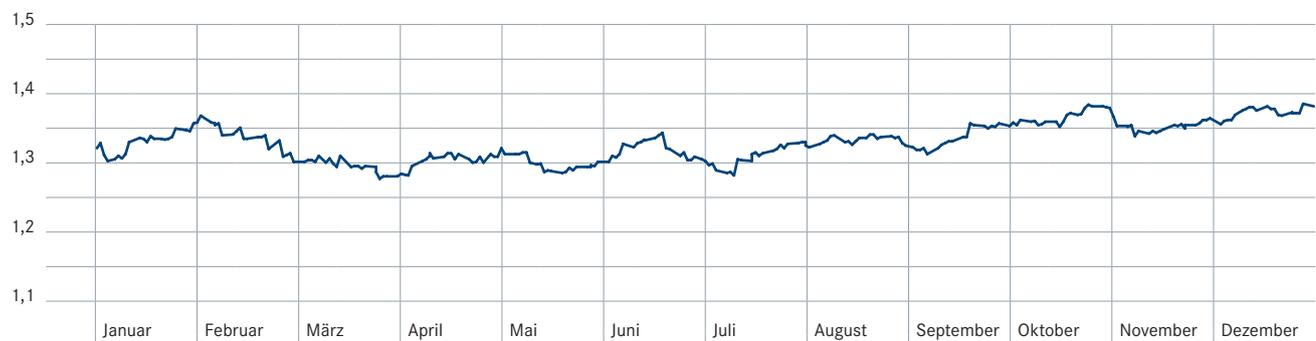
### Entwicklung Bruttoinlandsprodukt ausgewählter Länder der Euro-Zone

	2013 %	2012 %
Deutschland	0,4	0,7
Frankreich	0,2	0,0
Griechenland	- 3,7	- 6,4
Irland	0,0	0,2
Italien	- 1,8	- 2,6
Niederlande	- 1,1	- 1,3
Portugal	- 1,7	- 3,2
<b>Euro-Zone</b>	<b>- 0,4</b>	<b>- 0,6</b>

Stand: Januar 2014

## US-Dollar/Euro-Entwicklung 2013

US-Dollar/Euro



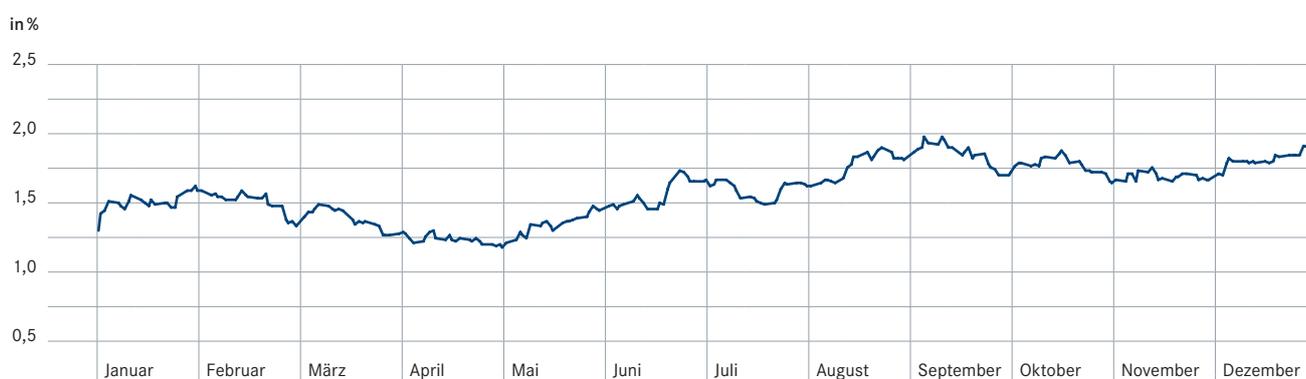
### Vorsichtige Straffung der Geldpolitik in den USA

Der Jahresbeginn war überschattet von der Angst vor der so genannten fiskalischen Klippe („fiscal cliff“), einer erheblichen Steuererhöhung bei gleichzeitiger Ausgabenreduzierung. Diese konnte durch eine kurzfristige Einigung im US-Kongress noch abgewendet werden. Zusätzlich stand die Erhöhung der Schuldenobergrenze zur Debatte. Die fehlende Einigung machte die Regierung im Oktober gut zwei Wochen lang handlungsunfähig. Der US-amerikanische Kongress stimmte letztlich jedoch für eine Anhebung der Schuldenobergrenze, womit die Zahlungsfähigkeit der Vereinigten Staaten vorerst gesichert war.

Zusätzlich war das Jahr geprägt durch die Unsicherheit, wann die US-Notenbank Fed (Federal Reserve) ihre Geldpolitik straffen würde – die ersten vorsichtigen Schritte in diesem Sinne beschloss die amerikanische Zentralbank im Dezember 2013.

Insgesamt schwächte sich das weltweite Wirtschaftswachstum leicht ab, hauptsächlich aufgrund des geringen Wachstums der US-Wirtschaft: Diese wuchs 2013 nur um 1,9%, im Vorjahr war es ein Prozentpunkt mehr gewesen. Der Konsum hielt sich mit einem Zuwachs von knapp 2% recht stabil, während sich die Investitionen stark abschwächten.

## Rendite-Entwicklung von Bundesanleihen 2013



### Leichter Anstieg der Zinsen

Trotz der anhaltenden Diskussion um die Zügelung der lockeren US-Geldpolitik profitierte der Finanzsektor vom Rückenwind durch die Notenbanken. Die Rendite 10-jähriger US-Staatsanleihen stieg von weniger als 1,7% Ende April 2013 bis zur Jahresmitte um gut einen Prozentpunkt und lag zum Jahresende bei 3,0%. In Deutschland erhöhte sich die Rendite verhaltener (siehe Grafik), und zwar von 1,2% Ende April bis auf einen Spitzenwert von 2,0% im September. Zum Jahresende lag die Rendite mit 1,9% kaum tiefer, aber noch immer einen Prozentpunkt unter dem Niveau in den USA. Aufgrund der im Oktober 2013 auf 0,7% gesunkenen europäischen Inflationsrate senkte die Europäische Zentralbank (EZB) den Leitzins von 0,5 auf 0,25%.

Dem Euro verhalf zur Stärke, dass sich im Sommer die Wirtschaftsdaten in den USA abschwächten, während die Euro-Zone positiv überraschte; daraufhin wurde der Euro verstärkt nachgefragt.

Auch Aktien waren gefragt: Der DAX gewann über 25%, der EURO STOXX 50 blieb mit einem Zuwachs von 13% deutlich dahinter zurück. Darüber hinaus entwickelten sich die Wohnimmobilienmärkte in den USA, in Großbritannien und in Deutschland freundlich. In Spanien, in den Niederlanden und in Italien fielen die Immobilienpreise dagegen weiter.

## Gesundheitsmarkt bleibt Wachstumsmarkt

Deutschland hat einen sehr leistungsfähigen Gesundheitsmarkt. Er blieb aufgrund des medizinischen und technischen Fortschritts, der demografischen Entwicklung und des steigenden Gesundheitsbewusstseins auch im Berichtsjahr ein stabiler Wachstumsmarkt. Die gesetzlichen Krankenkassen profitierten von der steigenden Zahl sozialversicherungspflichtiger Beschäftigungsverhältnisse.

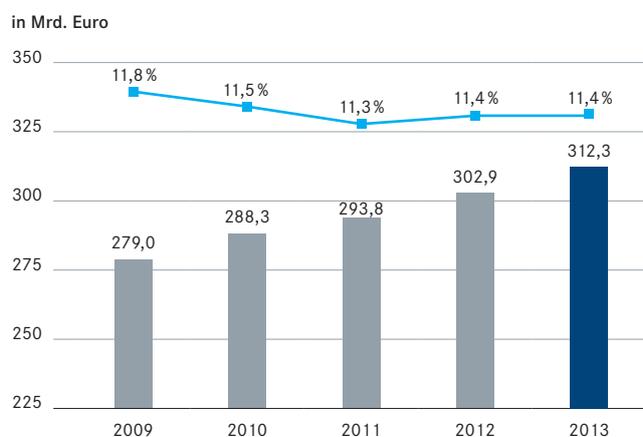
## Gesundheitsausgaben weiter angestiegen

Auch für das Berichtsjahr 2013 gehen wir von steigenden Gesundheitsausgaben aus. Auf Basis der vorliegenden Zahlen rechnen wir mit einer Erhöhung um 3,1%; damit läge der Anteil der Gesundheitsausgaben am Bruttoinlandsprodukt bei 11,4%.

Die Gesetzliche Krankenversicherung (GKV) kam für ca. 57% der Gesundheitsausgaben auf und blieb für die meisten Heilberufler die wichtigste Honorarquelle. Aktuell liegen Zahlen vom Ende des dritten Quartals 2013 vor, die einen Anstieg der Leistungsausgaben der GKV je Versicherten im Vergleich zum Vorjahr um 4,8% zeigen. Dennoch entwickelte sich die Finanzlage der gesetzlichen Krankenkassen im Berichtsjahr positiv: Bis zum Ende des dritten Quartals verbuchten sie einen Überschuss von 1,5 Mrd. Euro.

Auch die Private Krankenversicherung (PKV) blieb eine wichtige Honorarquelle für die Heilberufler. Im Vorjahr stiegen die Leistungsausgaben der PKV um 4,8%, und wir gehen davon aus, dass sich diese Entwicklung auch im Berichtsjahr fortgesetzt hat.

## Entwicklung Gesundheitsausgaben<sup>1</sup>



■ Anteil der Gesundheitsausgaben am Bruttoinlandsprodukt

1) Werte enthalten Schätzungen bzw. Prognosen

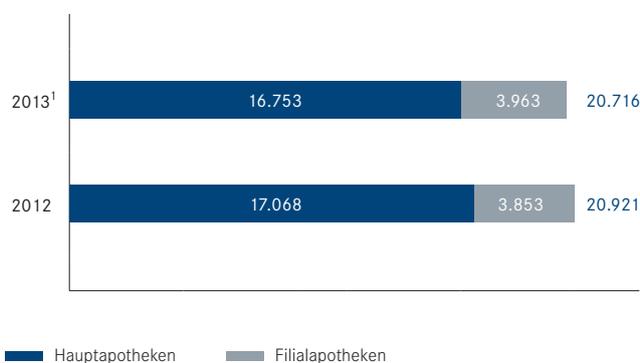
Quelle: Statistisches Bundesamt, Gesundheitsausgabenberechnung

## Konsolidierung im Apothekenmarkt hält an

Die Zahl der Apothekenbetriebsstätten in Deutschland ist bis zum 30. September 2013 im Vergleich zum 31. Dezember 2012 um 1,0% gesunken. Der rückläufige Trend der vergangenen Jahre setzte sich damit fort. Eine zunehmende Zahl von Apotheken wird zudem als Filialen geführt. Beide Entwicklungen sind Ausdruck eines Konzentrations- und Konsolidierungsprozesses im Apothekenmarkt, der auch durch die sozialgesetzlichen Kostensenkungsmaßnahmen der vergangenen Jahre bedingt ist.

Insbesondere der Trend zur Filialapotheke führte dazu, dass immer mehr Apotheker als Angestellte tätig waren. Ihr Anteil an der Gesamtzahl der Apotheker lag Ende 2012 bei 65% (31.12.2011: 64%). Wir gehen davon aus, dass sich diese Entwicklung auch im Berichtsjahr fortgesetzt hat.

## Anzahl Apotheken



1) Stand: 30.09.2013

Quelle: Bundesvereinigung Deutscher Apothekerverbände (ABDA)

## Ertragslage der Apotheker verbesserte sich

Auf Basis bisheriger Prognosen verbesserte sich die Ertragslage der Apotheken im Jahr 2013. Ursachen hierfür sind die Erhöhung des Apothekerhonorars, die neu eingeführte Nacht- und Notdienstpauschale sowie verbesserte Einkaufskonditionen beim Großhandel. Hinzu kommt die Senkung des GKV-Abschlags im Jahr 2013, den die Apotheken den Krankenkassen gewähren müssen.

## Kooperation und Anstellung bleiben Trends in der ambulanten Medizin

Kooperative Strukturen in der ambulanten Versorgung und an der ambulant-stationären Schnittstelle haben in den vergangenen Jahren an Bedeutung gewonnen. Dieser Trend hat sich unserer Einschätzung nach auch 2013 fortgesetzt. Unsere Analysen zeigen, dass ärztliche Existenzgründer schon seit 2010 fast genauso häufig Kooperationen wie Einzelpraxen wählen. Auf Basis der vorliegenden Daten erwarten wir, dass die Zahl Medizinischer Versorgungszentren (MVZ) bis Ende 2013 weiter gestiegen ist.

Auch in Berufsausübungsgemeinschaften waren unserer Einschätzung nach Ende 2013 mehr Ärzte tätig als im Vorjahr. Monetäre Gründe hierfür waren einerseits Synergieeffekte, die Ärzte von einer gemeinsamen Berufsausübung erwarten. Andererseits schätzen viele Mediziner die nichtmonetären Vorteile einer Kooperation, z. B. den fachlichen Austausch, ein breiteres Leistungsangebot oder die Chance auf ein besseres Zeitmanagement.

Insbesondere junge Ärzte sehen in einem Anstellungsverhältnis eine attraktive Alternative zur eigenen Niederlassung. Wir gehen davon aus, dass 2013 im ambulanten Bereich noch einmal mehr angestellte Ärzte tätig waren als im Vorjahr.

### Ausgaben für ärztliche Behandlungen gestiegen

Berechnungen des GKV-Spitzenverbands zufolge stiegen die Ausgaben für ärztliche Behandlungen im ersten Halbjahr 2013 auf 15,8 Mrd. Euro und lagen damit um 10,3% über dem Niveau des Vergleichszeitraums 2012.

Die seit langem geplante und viel diskutierte Reform der Gebührenordnung für Ärzte (GOÄ) wurde auch 2013 nicht umgesetzt.

### Anzahl angestellter Zahnärzte nimmt zu

Die Gesamtzahl der in Praxen tätigen Zahnärzte war 2012 leicht angestiegen. Während die Zahl der niedergelassenen Zahnärzte um knapp 1% zurückging, lag der Zuwachs bei den Angestellten bei 10,5%. Insgesamt waren 19% aller Zahnärzte als Angestellte tätig. Wir gehen auch für 2013 davon aus, dass sich der Trend zur Anstellung bei den Zahnärzten fortgesetzt hat.

Ähnlich wie bei den Ärzten lässt der kontinuierliche Zuwachs erkennen, dass auch Zahnärzte die Anstellung zunehmend als Alternative zu einer eigenen Niederlassung sehen.

Ebenso gewinnen kooperative Strukturen an Bedeutung: Unsere Analysen zeigen, dass sich gut jeder vierte Zahnarzt für eine Existenzgründung in Kooperation entscheidet.

### Verbesserte Honorarsituation für Zahnärzte

Die Ausgaben der gesetzlichen Krankenkassen für zahnärztliche Behandlungen stiegen in den ersten beiden Quartalen 2013 um ca. 7,3% gegenüber dem Vorjahreszeitraum. Wir gehen davon aus, dass diese Entwicklung bei Betrachtung des Gesamtjahres auf ähnlichem Niveau blieb.

Die zum 1. Januar 2012 novellierte Gebührenordnung für zahnärztliche Privatleistungen wirkte sich nach apoBank-internen Erhebungen positiv auf die PKV-Honorare aus.

# Privatkunden

## Erfreuliche Entwicklung im Geschäftsfeld Privatkunden

Als Standesbank der Heilberufler begleitet die apoBank im Geschäftsfeld Privatkunden Apotheker, Ärzte, Zahnärzte und Tierärzte – und das bereits seit mehr als 100 Jahren. Mit ihren Finanzdienstleistungen ist sie auf die finanziellen Bedürfnisse der akademischen Heilberufler spezialisiert. Das Produktspektrum und die Beratung der Kunden sind auf deren jeweilige Lebensphasen abgestimmt.

Das Fachwissen der Mitarbeiter rund um den Gesundheitsmarkt ist ein wichtiger Wettbewerbsvorteil für die apoBank. Neben Existenzgründungen sowie Investitions- und Privatfinanzierungen haben unsere Kunden auch im vergangenen Jahr Immobilienfinanzierungen intensiv nachgefragt. Erfreulich ist darüber hinaus das Wachstum im Einlagengeschäft, d. h. bei Sicht-, Spar- und Termineinlagen. Mit dem Programm VorWERTs haben wir neue Produkte, Leistungen und ein Betreuungskonzept mit speziellen Beratern für unsere Kunden eingeführt. Damit können wir unsere Beratung noch individueller ausrichten. Erste Rückmeldungen unserer Kunden zeigen eine positive Resonanz.

Insgesamt entwickelte sich das Privatkundengeschäft der apoBank 2013 erfreulich. Dazu trug vor allem das Kredit- und Einlagengeschäft bei.

## Anhaltend hohes Darlehensneugeschäft

2013 war – wie die vergangenen Jahre – geprägt von einem hohen Niveau im Darlehensneugeschäft. Der zentrale Erfolgsfaktor war dabei unverändert die spezialisierte Kompetenz unserer Kundenberater. Aufgrund des anhaltend niedrigen Zinsniveaus und den damit verbundenen geringen Renditechancen auf der Anlageseite blieben die Tilgungen hoch. Damit blieb der Darlehensbestand im Privatkundengeschäft mit insgesamt 22,6 Mrd. Euro weitgehend auf Vorjahresniveau (31.12.2012: 22,7 Mrd. Euro).

## Stabile Entwicklung bei den Existenzgründungsfinanzierungen

Der Anteil der Ärzte, die eine Einzelpraxis gründen, nahm im Berichtsjahr im Vergleich zu den Vorjahren bundesweit ab; im Gegenzug stieg der Anteil der Kooperationen bei den Existenzgründungen. Diese erfordern für den einzelnen Heilberufler ein im Vergleich zur Einzelpraxis deutlich geringeres Finanzierungsvolumen.

Die Existenzgründungsfinanzierung ist eine der wichtigsten Kernkompetenzen der apoBank. In diesem Bereich sind wir Marktführer; unsere Kunden profitieren einmal mehr von unserem umfassenden Branchenwissen. Zum 31. Dezember 2013 lag das Volumen der Existenzgründungsfinanzierungen im Bereich Privatkunden stabil bei 6,1 Mrd. Euro (31.12.2012: 6,1 Mrd. Euro).

## Starke Nachfrage nach Finanzierungen von Immobilien

Aufgrund des niedrigen Zinsniveaus profitierte der Bereich Baufinanzierungen im Berichtsjahr weiterhin von einer erhöhten Nachfrage der Kunden nach Immobilien. Im intensiven Preis- und Konditionenwettbewerb der Finanzbranche behauptete sich die apoBank sehr gut: Zum 31. Dezember 2013 beliefen sich die Immobilienfinanzierungen im Bereich Privatkunden auf 11,0 Mrd. Euro (31.12.2012: 10,8 Mrd. Euro).

### Investitions- und Privatfinanzierungen auf konstantem Niveau

Im Geschäftsfeld Privatkunden war – bedingt durch das niedrige Zinsniveau – eine verstärkte Investitionstätigkeit spürbar. Der Fokus lag auf der Modernisierung von Praxisräumen und der Erneuerung der technischen Ausstattung. Bei der Beratung wurden hier auch die günstigen Förderdarlehen berücksichtigt. Darüber hinaus initiierten wir zur Unterstützung der von der Hochwasserflut im Juni 2013 betroffenen Kunden ein zinsloses Sonderkreditprogramm.

Zum 31. Dezember 2013 beliefen sich die Investitions- und Privatfinanzierungen im Bereich Privatkunden auf 5,5 Mrd. Euro. Damit lagen sie aufgrund von geplanten Regeltilgungen etwa auf Vorjahresniveau (31.12.2012: 5,7 Mrd. Euro).

### Kontinuierlicher Ausbau der Kontoverbindungen

Die Zahl der Girokonten stieg im vergangenen Jahr um 2,4% auf über 501.000. Insbesondere das Paket „Rund um das laufende Konto“ und das Studentenpaket (rund 4.000 neue Kunden) wurden stark nachgefragt. Zusätzlich können unsere Kunden zwischen verschiedenen Kreditkartenangeboten wählen. Auch hier verzeichneten wir einen Zuwachs von 5,6%.

### Anhaltendes Wachstum im Einlagengeschäft

Das durchschnittliche Volumen der Sicht-, Spar- und Termineinlagen im Bereich Privatkunden stieg im Berichtsjahr um erfreuliche 10,7% auf über 10,2 Mrd. Euro (31.12.2012: 9,2 Mrd. Euro). Der Hauptgrund für dieses Plus ist das niedrige Zinsniveau; Kunden fragten deshalb verstärkt Anlagen mit kurzfristiger Laufzeit bzw. hoher Verfügbarkeit nach. Wachstumstreiber waren Sichteinlagen. Zur Erhöhung der Attraktivität der Einlagen wurden im Jahr 2013 u. a. neue Einlagenprodukte im Festgeldbereich eingeführt. Die erste Resonanz unserer Kunden auf die neuen Produkte war positiv.

Das durchschnittliche Sichteinlagenvolumen stieg im Berichtsjahr auf 4,6 Mrd. Euro und lag damit 17,9% über dem Vorjahreswert (31.12.2012: 3,9 Mrd. Euro). Das durchschnittliche Volumen des Tagesgeldkontos apoZinsPlus übertraf mit 4,8 Mrd. Euro den Vorjahreswert um 9,1% (31.12.2012: 4,4 Mrd. Euro).

Das durchschnittliche Volumen der Termineinlagen sank auf 721,0 Mio. Euro (31.12.2012: 812,1 Mio. Euro). Wegen des niedrigen Zinsniveaus verlängerten Kunden ihre Festgeldeinlagen bei Fälligkeit seltener und übertrugen sie stattdessen auf das Tagesgeldkonto apoZinsPlus.

Das durchschnittliche Volumen der Spareinlagen der Privatkunden stieg 2013 leicht auf 64,9 Mio. Euro (31.12.2012: 64,0 Mio. Euro).

### Kunden bei Wertpapieren zurückhaltend

Im Berichtsjahr führten historisch niedrige Zinsen, der Haushaltsstreit in den USA und die weiterhin unsichere Situation in den europäischen Krisenstaaten zu einem insgesamt zurückhaltenden Anlageverhalten der Kunden.

An den in diesem Jahr erneut deutlich gestiegenen Aktienmärkten, mit einem neuen Allzeithoch des deutschen Leitindex DAX, haben die meisten Anleger daher nur sehr eingeschränkt partizipiert; volatilere Anlagen waren nur wenig gefragt.

Fällige festverzinsliche Wertpapiere wurden überwiegend in kurz- oder mittelfristige Anlagen umgeschichtet. Dies führte insgesamt zu einem Rückgang der Depotvolumina bei den Privatkunden auf 6,6 Mrd. Euro (31.12.2012: 6,8 Mrd. Euro).

### Erfolgreiche Entwicklung in der Vermögensverwaltung

Erfolgreich verlief das vergangene Geschäftsjahr für die private Vermögensverwaltung der apoBank. Die bisherige Leistung und die damit verbundene erneute Auszeichnung mit dem Prädikat „Herausragend“ von Focus-Money und n-tv trugen dazu bei, dass die Zahl unserer Kunden im Berichtsjahr auf über 3.600 anstieg (31.12.2012: 3.043 Kunden). Das betreute Volumen erhöhte sich um mehr als 350 Mio. Euro auf insgesamt 1,7 Mrd. Euro (31.12.2012: 1,3 Mrd. Euro).

### Versicherungsgeschäft mit verhaltener Kundennachfrage

Das Versicherungsneugeschäft blieb mit einem vermittelten Volumen von 192,6 Mio. Euro deutlich unter dem Vorjahreswert von 346,7 Mio. Euro. Die Zurückhaltung der Kunden ist auf den unverändert niedrigen Garantiezins für Lebens- und Rentenversicherungen zurückzuführen; vor allem Produkte mit langfristiger Zinsbindung wurden deshalb weniger nachgefragt.

Der Schwerpunkt des vermittelten Versicherungsgeschäfts lag auch 2013 auf Produkten, die ausschließlich der Altersvorsorge dienen. Hier lag der Anteil am gesamten Versicherungsgeschäft im Berichtsjahr bei 47,3%.

### Konstant hohes Wachstum im Bereich Bausparen

Die apoBank ist im Bereich Bausparen weiter auf Wachstumskurs: Mit 336,6 Mio. Euro lag die vermittelte Bausparsumme deutlich über dem Vorjahreswert (31.12.2012: 235,2 Mio. Euro) und bestätigt den Trend zu eigenen Immobilien bzw. der Modernisierung und Erweiterung von bestehenden Objekten. Darüber hinaus werden die garantierten Guthaben- und Darlehensbedingungen von unseren Kunden weiter stark nachgefragt.

## Standesorganisationen, institutionelle Kunden und Firmenkunden

### Enge Zusammenarbeit mit den Standesorganisationen der Heilberufsgruppen

Die apoBank pflegt traditionell eine enge Zusammenarbeit mit den Standesorganisationen aller Heilberufsgruppen. Das partnerschaftliche Verhältnis zu den Kunden in diesem Bereich – zu denen u. a. kassenärztliche und kassenzahnärztliche Vereinigungen, privatärztliche Abrechnungsstellen, standeseigene Apothekenrechenzentren sowie Kammern, Vereine und Verbände der Heilberufler zählen – ist von gegenseitigem Vertrauen geprägt. Es ist ein zentrales Element unseres Selbstverständnisses und trägt damit wesentlich zur Erfüllung unseres satzungsgemäßen Förderauftrags bei. Dies spiegelt sich auch in den stabilen, über Jahrzehnte gewachsenen Geschäftsbeziehungen wider.

Bei der Kundengruppe der Standesorganisationen steht die Beratung in finanziellen Fragen, eingebettet in den gesundheitspolitischen Kontext, im Vordergrund. Zugleich stellen ihre Einlagen einen wichtigen Teil der Kundeneinlagen der apoBank dar.

Im Rahmen unseres Zukunftsprogramms VORWERTs haben wir den Bereich Standesorganisationen neu ausgerichtet und insbesondere unsere Präsenz vor Ort verstärkt. Mit dem Aufbau erster dezentraler Berater intensivieren wir den Kontakt zu unseren Kunden und wollen die Beratungsqualität erhöhen.

Im Berichtsjahr ist es gelungen, unsere Geschäftsbeziehungen und das Einlagengeschäft mit den Standesorganisationen insgesamt auszubauen: Die Sichteinlagen dieser Kundengruppe stiegen an, während sich das Volumen der Termineinlagen verringerte. Das Darlehensgeschäft war leicht rückläufig, wobei erneut die Bereitstellung von Vorfinanzierungslinien für die standeseigenen Apothekenrechenzentren einen Schwerpunkt bildete.

### Erfolgreiche Zusammenarbeit mit den institutionellen Anlegern

Zur Kundengruppe der institutionellen Anleger zählen vor allem die berufsständischen Versorgungswerke. Ihnen bietet die apoBank eine Vielzahl an Wertpapierprodukten, Bank- sowie Consulting-Dienstleistungen.

Das Berichtsjahr 2013 stand im Zeichen regulatorischer Veränderungen. In der zweiten Jahreshälfte wurde das Investmentgesetz (InvG) durch das neue Kapitalanlagegesetzbuch (KAGB) ersetzt. Das KAGB stellt u. a. höhere Anforderungen an die Verwahrstellenfunktion (ehemals: Depotbankfunktion), auf die sich die apoBank frühzeitig umfassend vorbereitet hat.

Das Kapitalmarktumfeld blieb auch 2013 herausfordernd. Insofern war es für unsere Anleger auch im Berichtsjahr schwierig, ihre satzungsgemäßen Zielrenditen zwischen 3,0 und 4,0% zu erreichen. Als Verwahrstelle von Spezial-, Master- und Publikumsfonds haben wir unsere Kunden erneut erfolgreich bei der Umsetzung ihrer Anlagestrategien unterstützt.

Zum 31. Dezember 2013 verwaltete die apoBank insgesamt 120 Fondsmandate. Hier standen sich zwei gegenläufige Effekte gegenüber: Zum einen konnten wir neue Mandate hinzugewinnen, zum anderen kam es zu Konsolidierungen. Im Ergebnis reduzierte sich die Gesamtzahl der Fondsmandate gegenüber dem Vorjahr (31.12.2012: 125). Das Volumen betrug 10,5 Mrd. Euro (31.12.2012: 11,3 Mrd. Euro). Hier resultierten die Mittelabflüsse zum Teil aus Umschichtungen und führten deshalb zu einer Verringerung des Verwahrstellenvolumens.

Das zum Jahresultimo verwaltete Volumen im institutionellen Portfoliomanagement lag mit 2,0 Mrd. Euro über dem Wert des Vorjahres (31.12.2012: 1,9 Mrd. Euro). Gefragt war unsere Expertise insbesondere in der Verwaltung von Rentendirektanlagen. In einem anhaltenden Niedrigzinsumfeld sind hierbei neben tiefgehender Erfahrung und einem guten Marktzugang auch qualitative Gesichtspunkte von hoher Bedeutung: Wir betrachten beispielsweise Sicherungsvermögen von Emittenten und führen Deckungsstockanalysen durch.

Neben modernen Anlageprodukten und einer leistungsfähigen Verwahrstelle steht die Steuerung der Kapitalanlagen im Fokus unserer Kunden. Mit einer professionellen Beratung stehen wir unseren institutionellen Kunden hier zur Seite. In unseren Asset-Liability-Studien führen wir Projektionsrechnungen von Kapitalmarktszenarien durch, die unseren Anlegern helfen, ihre Zielrenditen zu erreichen. In der Kommunikation unserer Kunden mit Aufsichtsbehörden und Entscheidungsträgern unterstützen wir sie mit regelmäßigen Reportings und Analysen.

### Geschäft mit Firmenkunden ausgeweitet

Im Geschäftsfeld Firmenkunden sind die Kundenbeziehungen zu Unternehmen aus dem Gesundheitsmarkt, Kliniken, Pflegeheimen sowie Ärztehäusern und Gesundheitszentren gebündelt.

Im Berichtsjahr 2013 haben wir unsere Geschäftsbeziehungen in diesem Segment weiter ausgebaut. Mit unserer Finanzierungskompetenz haben wir z. B. innovative Projekte in der ambulanten und stationären Versorgung begleitet. Den heilberufsnahen Unternehmen und den Anbietern ambulanter und stationärer Versorgung bieten wir mit unserer umfassenden Kenntnis ihrer Aufgaben und Anforderungen sowie der jeweiligen regionalen Marktgegebenheiten einen spürbaren Nutzen bei der Realisierung ihrer Vorhaben.

Die Nachfrage nach Finanzierungslösungen stieg bei den Firmenkunden in der zweiten Jahreshälfte wieder deutlich an. Dazu trugen die anhaltend niedrigen Zinsen und die erwartete konjunkturelle Aufhellung maßgeblich bei.

Die apoBank konnte deshalb das Finanzierungsvolumen im Bereich Firmenkunden 2013 weiter ausbauen. Zum Jahresende belief sich das Darlehensvolumen auf 1,5 Mrd. Euro (31.12.2012: 1,4 Mrd. Euro).

## Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage

### Positive Geschäftsentwicklung im Jahr 2013

Die Ausgangssituation der deutschen Bankenbranche blieb auch im Berichtsjahr 2013 schwierig: Die Auswirkungen der anhaltenden europäischen Staatsschuldenkrise, das extrem niedrige Zinsniveau, die weiter steigenden regulatorischen Anforderungen und der intensive Wettbewerb im Privatkundengeschäft stellten die Institute vor große Herausforderungen.

In diesem Umfeld ist es der apoBank gelungen, das Berichtsjahr mit einem erfreulichen Geschäftsergebnis abzuschließen, das über den Erwartungen lag. Basis hierfür waren ihre starke Marktposition im Gesundheitswesen und die weitgehend stabilen Rahmenbedingungen im ambulanten Sektor.

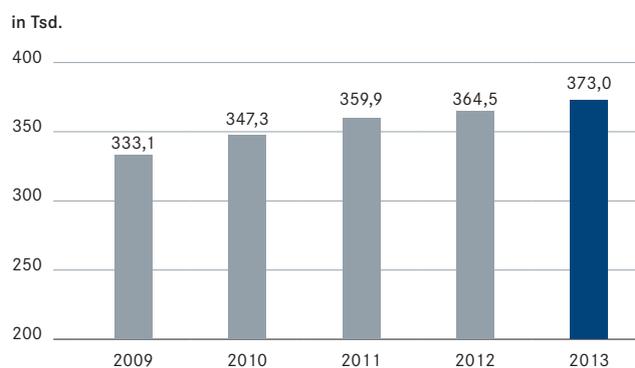
Ihr wichtigstes wirtschaftliches Ziel, eine kontinuierliche Dividendenausschüttung an ihre Mitglieder zu ermöglichen, hat die apoBank erreicht; sie konnte zudem ihre Rücklagen und Reserven stärken.

### Ausbau der Kunden- und Mitgliederbasis

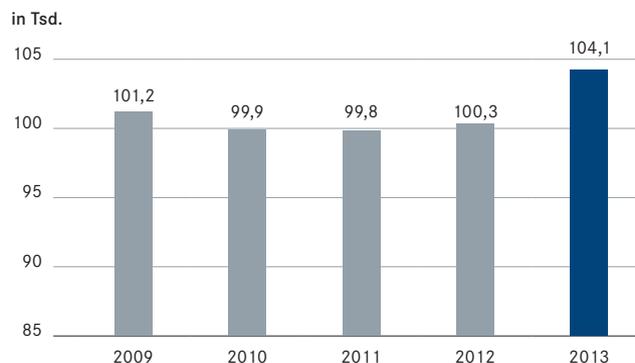
Im Fokus der geschäftspolitischen Maßnahmen stand im Jahr 2013 der Abschluss des Zukunftsprogramms VorWERTs. Mit der Umsetzung dieses strategischen Maßnahmenpakets hat die apoBank die Grundlagen geschaffen, um ihre Marktposition auszubauen und die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit weiter zu steigern. Neben einer Optimierung der Kostenstruktur bedeutete dies die Einführung eines differenzierten Kundenbetreuungskonzepts. Hiervon profitieren die Kunden in Form der ganzheitlichen Betreuung, bei der sie in jeder Lebensphase von spezialisierten Beratern unterstützt werden.

Im Berichtsjahr stand die Erfüllung unseres satzungsgemäßen Förderauftrags unverändert im Mittelpunkt: Die apoBank unterstützt ihre Mitglieder und Kunden mit ihren spezialisierten Bankdienstleistungen dabei, berufliche und private Ziele zu erreichen.

### Zahl der Kunden



### Zahl der Mitglieder



Das Ergebnis dieses Ansatzes: Die apoBank steigerte – trotz ihrer bereits hohen Marktdurchdringung – die Zahl ihrer Kundenverbindungen noch einmal auf 373.000 (31.12.2012: 364.500). Dieser Erfolg ist auch beim Ausbau der Mitgliedschaften sichtbar: Zum Ende des Berichtsjahres 2013 zählte die apoBank 104.092 Anteilseigner (31.12.2012: 100.332).

Nachfolgend stellen wir die für das Geschäftsjahr 2013 wesentlichen Ertrags- und Aufwandspositionen dar.

## Zinsüberschuss auf dem Niveau des Vorjahres

Der Zinsüberschuss lag zum Jahresende bei 679,2 Mio. Euro (31.12.2012: 694,0 Mio. Euro) und erreichte damit nahezu das Niveau des Vorjahres.

Einmal mehr baute die apoBank ihr Kreditneugeschäft aus, wobei der Darlehensbestand aufgrund erhöhter Tilgungen jedoch insgesamt etwa gleich blieb.

Positiv auf den Zinsüberschuss wirkte sich der Anstieg der Kundeneinlagen aus. Hier profitierten die Ergebnisbeiträge von Verschiebungen zugunsten kurzfristiger Sichteinlagen.

Darüber hinaus wirkten sich die Erfolge unseres strategischen Zinsrisikomanagements positiv auf den Zinsüberschuss aus.

Die Zinsspanne lag mit 1,87% leicht über dem Niveau des Vorjahres (31.12.2012: 1,81%).

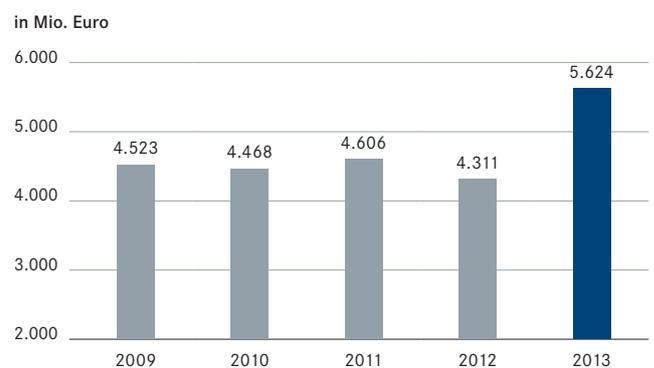
## Provisionsüberschuss unter Vorjahr

Beim Provisionsüberschuss verzeichnete die apoBank mit 103,7 Mio. Euro einen Rückgang im Vergleich zum Vorjahr (31.12.2012: 116,2 Mio. Euro).

Hier waren die Herausforderungen im deutschen Bankensektor besonders spürbar: Aufgrund der anhaltenden europäischen Staatsschuldenkrise war vor allem das klassische Wertpapiergeschäft von der Zurückhaltung der Privatanleger betroffen. Zudem dämpften die niedrigen Zinsen den Absatz von Anlagen mit langfristiger Zinsbindung. Im Vergleich zum Vorjahr war das Neugeschäft mit Lebens- und Rentenversicherungen rückläufig.

Die private Vermögensverwaltung verzeichnete in diesem Umfeld Zuwächse bei den beratungsbezogenen Honoraren. Im Wertpapiergeschäft mit institutionellen Kunden baute die apoBank die Ergebnisbeiträge ebenfalls aus.

## Neuausleihungen im Darlehensbereich<sup>1</sup>



1) Beinhaltet Darlehensumbuchungen

## Verwaltungsaufwand zurückgeführt

Mit 460,7 Mio. Euro lag der Verwaltungsaufwand unter dem Wert des Vorjahres (31.12.2012: 479,7 Mio. Euro). Der Sachaufwand (inkl. Abschreibungen) belief sich auf 234,9 Mio. Euro (31.12.2012: 245,6 Mio. Euro). Der Personalaufwand sank auf 225,7 Mio. Euro (31.12.2012: 234,1 Mio. Euro).

Der Rückgang des Verwaltungsaufwands ist einer der Erfolge des Programms VorWERTs, mit dem u. a. die Kostenstruktur optimiert wurde. Der Vorjahreszeitraum war zudem von Aufwendungen für die IT-Migration sowie Investitionen im Zusammenhang mit VorWERTs geprägt.

## Stabile Entwicklung beim operativen Ergebnis

Die operative Entwicklung war vor dem Hintergrund der Marktbedingungen insgesamt erfreulich. Das Teilbetriebsergebnis vor Risikovorsorge entwickelte sich stabil und betrug zum Bilanzstichtag 314,8 Mio. Euro (31.12.2012: 324,1 Mio. Euro).

## Gewinn- und Verlustrechnung

in Mio. Euro	31.12.2013	31.12.2012	Veränderung % <sup>1</sup>
Zinsüberschuss	679,2	694,0	- 2,1
Provisionsüberschuss	103,7	116,2	-10,7
Verwaltungsaufwand	- 460,7	- 479,7	- 4,0
Nettoertrag/-aufwand des Handelsbestands	- 0,5	0,6	- - -
Saldo sonstige betriebliche Erträge/Aufwendungen	- 6,9	- 7,1	- 2,7
Teilbetriebsergebnis vor Risikovorsorge	314,8	324,1	- 2,8
Risikokosten und Vorsorgemaßnahmen <sup>2</sup>			
für das Kundenkreditgeschäft	- 53,9	- 81,3	- 33,7
für Finanzinstrumente und Beteiligungen	- 55,4	- 92,1	- 39,8
Zuführung Fonds für allgemeine Bankrisiken	116,0	70,0	65,7
Steuern	- 41,9	- 35,3	18,7
Jahresüberschuss	47,4	45,4	4,4

1) Abweichungen aufgrund von Rundungsdifferenzen

2) Beinhaltet Pauschalwertberichtigungen bzw. Vorsorgereserven gemäß § 340f HGB und außerordentliche Aufwendungen

### Risikovorsorge reduziert

Die Risikokosten und Vorsorgemaßnahmen im Kundenkreditgeschäft blieben mit 53,9 Mio. Euro deutlich unter dem Niveau des Vorjahres (31.12.2012: 81,3 Mio. Euro). Die niedrigen Ausfallraten, die sich hierin widerspiegeln, sind Ergebnis der überdurchschnittlichen Bonitäten der im ambulanten Sektor tätigen Heilberufler, der umfassenden Finanzierungsexpertise und des Risikomanagements der apoBank.

Die Risikokosten und Vorsorgemaßnahmen für Finanzinstrumente und Beteiligungen beliefen sich im Berichtsjahr auf saldiert 55,4 Mio. Euro (31.12.2012: 92,1 Mio. Euro). Außerordentliche Aufwendungen, die im Zusammenhang mit dem forcierten Abbau des Teilportfolios Strukturierte Finanzinstrumente standen, sind hierin ebenfalls berücksichtigt. Darüber hinaus stärkten wir unser Kernkapital durch die Umwidmung von § 340f-HGB-Vorsorgereserven in den Fonds für allgemeine Bankrisiken.

### Steuerbelastung gestiegen

Der Steueraufwand erhöhte sich im Berichtsjahr 2013 auf 41,9 Mio. Euro (31.12.2012: 35,3 Mio. Euro).

### Jahresüberschuss über Vorjahr

Mit 47,4 Mio. Euro lag der Jahresüberschuss über dem Niveau des Vorjahres (31.12.2012: 45,4 Mio. Euro). Die Gründe hierfür waren die beschriebene operative Entwicklung sowie die niedrigen Risikokosten im Kundenkreditgeschäft. Den Fonds für allgemeine Bankrisiken dotierte die apoBank mit 116,0 Mio. Euro (31.12.2012: 70,0 Mio. Euro); hierin ist auch die Umwidmung aus den künftig nicht mehr als Ergänzungskapital anrechenbaren § 340f-HGB-Vorsorgereserven enthalten.

Das Ergebnis ermöglicht es Vorstand und Aufsichtsrat, der Vertreterversammlung eine gleichbleibende Dividende in Höhe von 4 % und eine Dotierung der offenen Rücklagen in Höhe von 12,0 Mio. Euro vorzuschlagen.

## Bilanzentwicklung vom Abbau der strukturierten Finanzprodukte geprägt

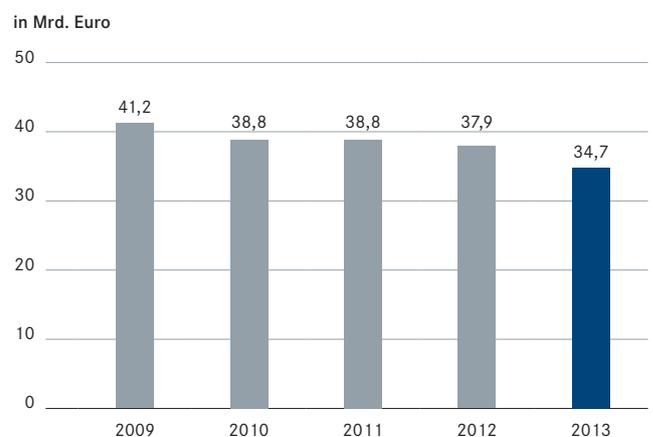
Die Bilanzsumme betrug zum Ende des Berichtsjahres 34,7 Mrd. Euro, ein Minus von 8,4% gegenüber dem Vorjahr (31.12.2012: 37,9 Mrd. Euro). Die Entwicklung ist vor allem Ergebnis der überplanmäßigen Rückführung des Teilportfolios Strukturierte Finanzprodukte. In diesem Zuge konnte auch die Kapitalmarktrefinanzierung weiter zurückgeführt werden.

Auf der Aktivseite lag die Bilanzposition „Forderungen an Kunden“ mit 26,8 Mrd. Euro leicht unter dem Wert zum Jahresultimo 2012 (31.12.2012: 27,1 Mrd. Euro). Die Neuausleihungen erreichten 5,6 Mrd. Euro, ein deutliches Plus gegenüber dem Vorjahr (31.12.2012: 4,3 Mrd. Euro). Vor dem Hintergrund des anhaltend niedrigen Zinsniveaus lagen die Tilgungen weiterhin auf einem hohen Niveau.

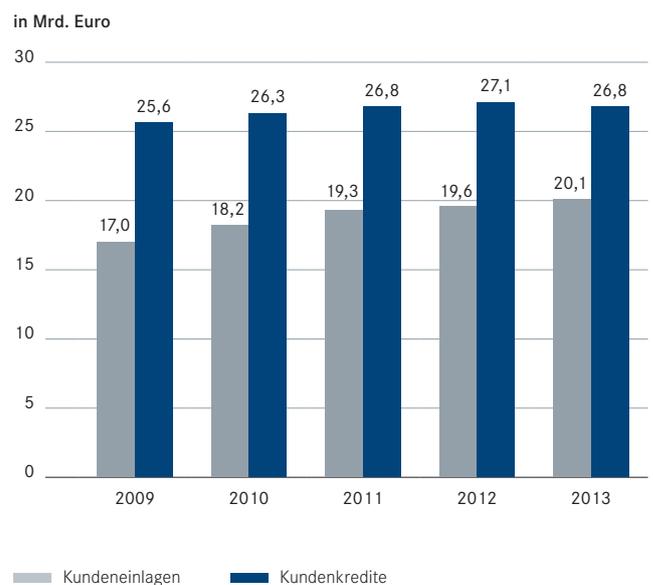
Der Wertpapierbestand sank im Berichtsjahr auf 5,2 Mrd. Euro (31.12.2012: 7,9 Mrd. Euro). Der Rückgang ist maßgeblich auf den Abbau der Finanzinstrumente zurückzuführen.

Auf der Passivseite baute die apoBank den Bestand an Verbindlichkeiten gegenüber Kunden auf 20,1 Mrd. Euro aus (31.12.2012: 19,6 Mrd. Euro). Aufgrund von Fälligkeiten und der weiter zurückhaltenden Emissionstätigkeit reduzierten sich planmäßig die Bestände bei Schuldverschreibungen, die der Bilanzposition „Verbriefte Verbindlichkeiten“ zugeordnet sind. Diese Position belief sich zum Jahresultimo auf 2,9 Mrd. Euro (31.12.2012: 5,4 Mrd. Euro).

### Bilanzsumme



### Kundeneinlagen und Kundenkredite



## Liquiditätssituation bleibt komfortabel

Die apoBank verfügte im Berichtsjahr 2013 durchgängig über eine komfortable Liquiditätssituation. Die Refinanzierung stützte sich dabei auf eine breit diversifizierte Kunden- und Investorenbasis. Neben Kundengeldern wurde die Refinanzierung über die Emission von unbesicherten Anleihen bei den institutionellen Kunden, bei Mitgliedern der genossenschaftlichen FinanzGruppe und am Kapitalmarkt sichergestellt. Darüber hinaus bewährten sich bestehende Refinanzierungsmöglichkeiten über die Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW) und ländereigene Förderinstitute.

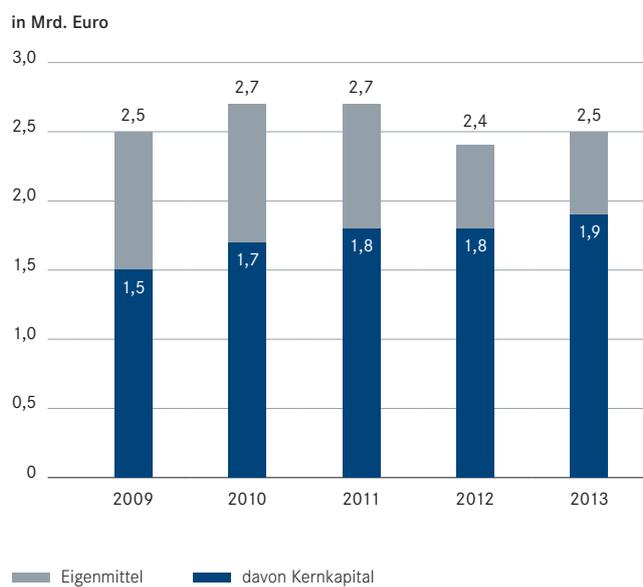
Den zu Beginn des Vorjahres abgerufenen langfristigen Tender der Europäischen Zentralbank (EZB) führten wir im Berichtsjahr vollständig zurück.

Der Bestand an EZB-fähigen Wertpapieren sank im Berichtsjahr leicht. Fällige Wertpapiere haben wir durch Papiere ersetzt, die den künftig geltenden Liquiditätsstandards entsprechen.

## Anteil Kundengelder an der Refinanzierung weiter angestiegen

Zum Bilanzstichtag beliefen sich die Kundengelder auf 21,5 Mrd. Euro (31.12.2012: 21,4 Mrd. Euro) und machten damit über die Hälfte der Passivseite der Bilanz aus. Die Kundengelder bestehen aus den bilanziellen Kundeneinlagen, d. h. den klassischen Einlagen und den bei institutionellen Kunden platzierten Namenspapieren und Schuldscheindarlehen, sowie aus den in der Privatkundschaft platzierten apoObligationen. Der Bestand an apoObligationen, die mit mittelfristigen Laufzeiten ab zwölf Monaten ausgestattet sind, sank auf 1,3 Mrd. Euro (31.12.2012: 1,7 Mrd. Euro).

## Eigenmittel und Kernkapital

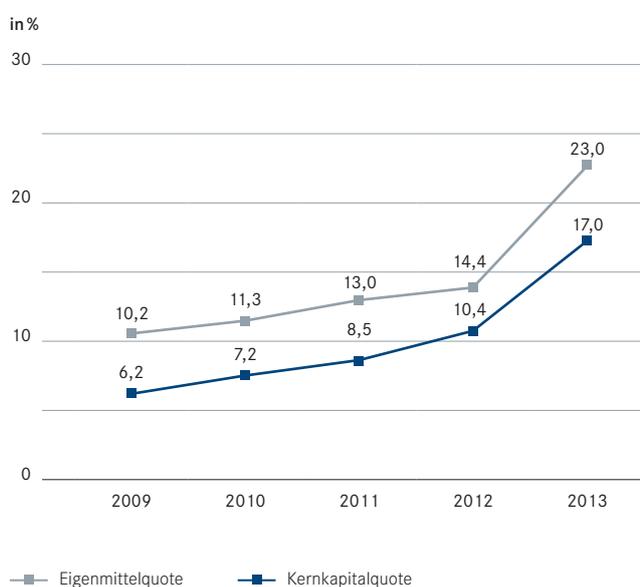


Der Bestand an kapitalmarktorientierten Refinanzierungsmitteln inklusive der bei Kreditinstituten platzierten Schuldscheindarlehen lag mit 2,1 Mrd. Euro deutlich unter dem Vorjahreswert (31.12.2012: 4,8 Mrd. Euro). Bei Neuemissionen in Höhe von 290 Mio. Euro blieb das Volumen der ausstehenden Pfandbriefe dabei aufgrund von höheren Tilgungen mit 1,1 Mrd. Euro unter Vorjahr (31.12.2012: 1,7 Mrd. Euro).

## Eigenkapitalsituation erneut verbessert

Im Berichtsjahr ist es der apoBank einmal mehr gelungen, ihre aufsichtsrechtlichen Eigenkapitalquoten weiter zu verbessern. Zum Jahresultimo erreichten die Solvabilitätskennziffern, d. h. die Eigenmittelquote und die Kernkapitalquote, 23,0% (31.12.2012: 14,4%) bzw. 17,0% (31.12.2012: 10,4%).

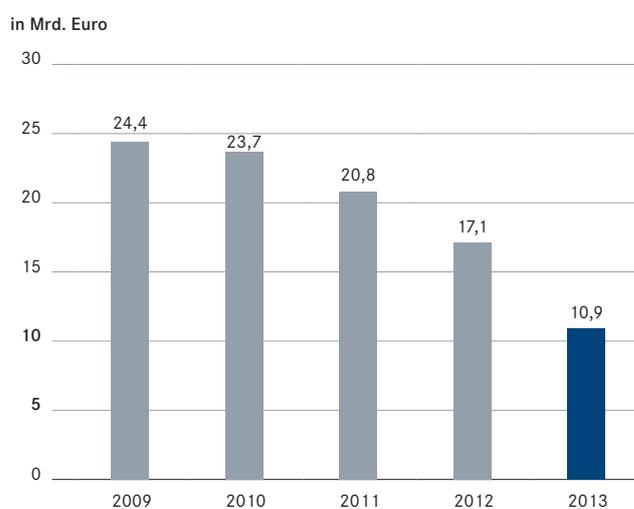
## Eigenmittel- und Kernkapitalquote



Das aufsichtsrechtliche Eigenkapital stieg auf 2.499 Mio. Euro (31.12.2012: 2.449 Mio. Euro), das Kernkapital belief sich auf 1.849 Mio. Euro (31.12.2012: 1.776 Mio. Euro). Der Zuwachs ist insbesondere auf den Anstieg der Geschäftsguthaben um 132 Mio. Euro auf 943 Mio. Euro (31.12.2012: 811 Mio. Euro) zurückzuführen. Die Zahl der Mitglieder stieg im Berichtsjahr um knapp 4.000.

Am 19. November 2013 beschloss der Vorstand der apoBank, die im Jahr 2003 begebene stille Beteiligung der Capital Issuing GmbH an der Deutschen Apotheker- und Ärztebank in Höhe von 150 Mio. Euro mit Wirkung zum 31. Dezember 2013 zu kündigen. Hintergrund sind die anstehenden Änderungen im Aufsichtsrecht und die gute Entwicklung der Kapitalsituation: Unter Basel III

## Unterlegungspflichtige Risikopositionen



wird diese Beteiligung nicht mehr als haftendes Eigenkapital im Sinne des Kreditwesengesetzes (KWG) anerkannt. Die Rückzahlung soll vertragsgemäß zum 31. Juli 2014 erfolgen.

Wesentlich zur Verbesserung der Kapitalquoten trug auch der fortgesetzte Abbau der unterlegungspflichtigen Risikopositionen bei, insbesondere im Bereich der Finanzinstrumente. In Summe sanken die unterlegungspflichtigen Risikopositionen um 6,2 Mrd. Euro auf 10,9 Mrd. Euro (31.12.2012: 17,1 Mrd. Euro).

### Rating der apoBank unverändert stabil

Die Kreditwürdigkeit der apoBank, also ihre Fähigkeit, alle finanziellen Verpflichtungen vollständig und zeitgerecht zu erfüllen, wird von den Ratingagenturen Moody's Investors Service und Standard & Poor's bewertet.

Darüber hinaus beurteilen Standard & Poor's und Fitch Ratings die Kreditwürdigkeit der gesamten genossenschaftlichen FinanzGruppe. Aufgrund der Zugehörigkeit der apoBank zur genossenschaftlichen FinanzGruppe und der Mitgliedschaft in der gemeinschaftlichen Sicherungseinrichtung gelten diese Ratings indirekt auch für die apoBank.

Standard and Poor's bestätigte am 8. November 2013 das AA-Langfristrating der apoBank.

#### Rating

	Standard & Poor's	Moody's	Fitch Ratings (Gruppenrating)
Langfristrating	AA-	A2	A+
Kurzfristrating	A-1+	P-1	F 1+
Ausblick	stabil	stabil	stabil
Stille Beteiligung	A	Baa3	- - -

Die Ratingagentur Moody's hob am 3. Dezember 2013 den Ausblick für die apoBank von negativ auf stabil an. Das Langfristrating von A2 wurde bestätigt. Gleichzeitig erhöhte die Agentur das Finanzkraftrating der Bank. Im Einklang mit der Ratingmethodik verbesserten sich auch die Ratings der Nachrangpapiere und der stillen Beteiligungen um jeweils eine Stufe auf Baa1 bzw. Baa3. Moody's begründete die Entscheidung damit, dass die apoBank ihre Kernprofitabilität spürbar gestärkt, risikoreiche Aktiva abgebaut und damit einhergehend die Kapitalquoten deutlich verbessert habe.

### Zusammenfassende Darstellung der Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage

Das Geschäftsmodell der apoBank und die konsequente Ausrichtung auf das Kerngeschäft haben sich im Berichtsjahr bewährt. Das ganzheitliche Beratungsangebot und unser umfassendes Know-how wurden gerade bei verschärftem Wettbewerb im deutschen Bankensektor intensiv nachgefragt.

Dank der starken Marktposition und der profunden Kenntnisse des Gesundheitsmarktes ist es gelungen, die Kunden- und Mitgliederbasis auszubauen. Mit den Maßnahmen des Zukunftsprogramms VorWERTs haben wir zudem die Basis für eine nachhaltige Entwicklung gelegt.

Der über Vorjahresniveau liegende Jahresüberschuss ermöglicht es der apoBank, eine gleichbleibende Dividende an ihre Mitglieder auszuschütten. Gleichzeitig stärkt sie ihre Rücklagen und Reserven deutlich, um sich auf die steigenden Kapitalanforderungen vorzubereiten.

Das Risikoprofil und die aufsichtsrechtlichen Kapitalquoten verbesserten sich spürbar. Die Liquiditätssituation blieb im gesamten Jahresverlauf 2013 komfortabel und basierte auf breit diversifizierten Refinanzierungsquellen.

Das Vertrauen der Kunden in die apoBank wird auch durch die Stabilität der genossenschaftlichen FinanzGruppe und die Einbindung in die Sicherungseinrichtung des BVR gestützt. Mit ihrer starken Marktposition im Gesundheitswesen trägt die apoBank dabei auch zum Erfolg der gesamten genossenschaftlichen FinanzGruppe bei.

## Nachtragsbericht

Vom 31. Dezember 2013 bis zur Aufstellung des Jahresabschlusses durch den Vorstand am 20. März 2014 haben sich keine berichtspflichtigen Vorgänge ergeben.

# Risikobericht

## Grundsätze des Risikomanagements und des Risikocontrollings

### Geschäfts- und Risikostrategie

In der Geschäfts- und Risikostrategie der apoBank sind die strategischen Ziele und die Geschäftsaktivitäten festgelegt. Hierzu zählen auch die geplanten Maßnahmen zur langfristigen Sicherung des Unternehmenserfolgs. Die Inhalte dieser Strategie sind das Ergebnis des jährlich durchgeführten Strategieprozesses.

Um die apoBank risiko- und ertragsorientiert zu steuern, verfolgt das Risikomanagement das Ziel, die mit der Geschäftstätigkeit verbundenen Risiken zu identifizieren, zu bewerten, zu begrenzen und zu überwachen sowie negative Abweichungen von den Erfolgs-, Eigenmittel- und Liquiditätsplanungen zu vermeiden. Den Rahmen des Risikomanagements bildet die Risikostrategie, in der für alle Geschäftsfelder und Risikoarten verbindliche Risikoleitlinien definiert sind. Ihre Einhaltung wird im Rahmen der Gesamtbanksteuerung überwacht und den verantwortlichen Entscheidungsträgern über die laufende Berichterstattung kommuniziert.

### Risikoinventur

In der jährlichen Risikoinventur werden diejenigen Risiken als wesentlich eingestuft, die aufgrund ihrer Art und ihres Umfangs sowie ggf. auch aufgrund ihres Zusammenwirkens die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der apoBank wesentlich beeinflussen können. Hierzu zählen das Adressenrisiko, das Marktpreisrisiko, das Liquiditätsrisiko, das Vertriebsrisiko inklusive des strategischen und Reputationsrisikos sowie das operationelle Risiko.

Die in der Risikoinventur ermittelten wesentlichen Risiken werden in der Risikotragfähigkeitsrechnung gemessen und limitiert.

### Adressenrisiko

Unter Adressenrisiko wird der mögliche Verlust verstanden, der sich durch den teilweisen oder vollständigen Ausfall oder durch Bonitätsverschlechterungen eines Kreditnehmers oder Vertragspartners ergeben kann.

### Marktpreisrisiko

Unter Marktpreisrisiko versteht die apoBank den potenziellen Verlust, der an den Märkten aufgrund der Veränderung der Marktpreise (z. B. Aktienkurse, Zinssätze, Bonitätsaufschläge und Fremdwährungskurse) und Marktparameter (z. B. Marktpreisvolatilitäten) für die Positionen der apoBank entstehen kann.

### Liquiditätsrisiko

Das Liquiditätsrisiko wird differenziert in Zahlungsunfähigkeitsrisiko und Refinanzierungsrisiko.

Als Zahlungsunfähigkeitsrisiko bezeichnet die apoBank das Risiko, den gegenwärtigen oder zukünftigen Zahlungsverpflichtungen nicht bzw. nicht in vollem Umfang nachkommen zu können.

Unter Refinanzierungsrisiko wird die Gefahr verstanden, dass die Refinanzierungskosten aufgrund steigender Bonitätsaufschläge der apoBank und/oder einer veränderten Liquiditätslage am Geld- und Kapitalmarkt steigen.

### Vertriebsrisiko, strategisches und Reputationsrisiko

Unter Vertriebsrisiko versteht die apoBank die potenzielle Abweichung des realisierten Zins- und Provisionsergebnisses vom Planwert im Kundengeschäft. Hierin enthalten ist auch das strategische Risiko der Bank im Sinne der Gefahr einer negativen Planabweichung durch nicht in der Planung berücksichtigte Marktveränderungen zu Ungunsten der apoBank.

Ebenfalls enthalten ist das Reputationsrisiko. Es umfasst die Gefahr direkter oder indirekter ökonomischer Nachteile infolge eines Vertrauensverlusts der Mitglieder, Kunden, Mitarbeiter, Geschäftspartner oder auch der breiten Öffentlichkeit in die apoBank.

### Operationelles Risiko

Die apoBank definiert das operationelle Risiko als die Gefahr von Verlusten, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren und Systemen, von Menschen oder infolge externer Ereignisse eintreten. Diese Definition schließt Rechtsrisiken ein.

### Risikokonzentrationen

Die apoBank überprüft die mit den genannten wesentlichen Risikoarten in Verbindung stehenden Risikokonzentrationen in regelmäßigen Abständen, mindestens aber jährlich. Sie unterscheidet hierbei strategische und spezifische Risikokonzentrationen.

Strategische Risikokonzentrationen ergeben sich aus dem Geschäftsmodell der apoBank und beziehen sich auf die Gesundheitsbranche. Unter spezifischer Risikokonzentration versteht die apoBank das Risiko möglicher nachteiliger Folgen einer ungewünschten ungleichmäßigen Verteilung des Risikos bei den Kunden bzw. zwischen oder innerhalb von Regionen/Ländern, Branchen oder Produkten.

Konzentrationen werden innerhalb der wesentlichen Risikoarten sowie zwischen den wesentlichen Risikoarten analysiert und überwacht und finden zudem bei grundlegendem Steuerungsbedarf Eingang in die Risikoleitlinien.

### Risikotragfähigkeit

Die Messung und Überwachung aller wesentlichen Risiken mündet in der Risikotragfähigkeitsrechnung. Diese ermöglicht eine Analyse der Belastbarkeit der apoBank aus differenzierten Blickwinkeln. Die apoBank unterscheidet dabei drei Sichten auf die Risikotragfähigkeit: Kapital, Liquidität und Profitabilität. Die Kapitalsicht umfasst sowohl regulatorische als auch ökonomische Kapitalanforderungen. Die in der ökonomischen Kapitalsicht der Risikotragfähigkeit bereitgestellten Kapitalgrößen bilden die Ausgangslage für die Limitierung der einzelnen wesentlichen Risikoarten und für weitergehende differenzierte operative Limitierungen.

Im Base-Case der Risikotragfähigkeit wird ermittelt, ob die apoBank die regulatorischen Voraussetzungen für die Fortführung des Geschäftsbetriebs bei gleichzeitigem Eintritt aller von der apoBank als wesentlich eingestuften Risiken noch erfüllt. Die Risiken werden auf Grundlage eines Konfidenzniveaus von 97% bei einer Haltedauer von einem Jahr gemessen und der Risikodeckungsmasse gegenübergestellt, die aus dem insgesamt zur Verfügung stehenden Risikodeckungspotenzial der apoBank abgeleitet wird. Dieses setzt sich aus regulatorischen Kapitalbestandteilen, Teilen des im Jahresverlauf erwirtschafteten Ergebnisses sowie stillen Reserven in Zinsderivaten und Wertpapieren zusammen. Diversifikationseffekte zwischen den Risikoarten werden nicht berücksichtigt.

Aufbauend auf der Analyse der Risikotragfähigkeit werden Stressrechnungen in Form von Szenarioanalysen durchgeführt.

Im Stressszenario Gesundheitsmarktkrise werden potenzielle strukturelle Veränderungen im deutschen Gesundheitsmarkt modelliert, die sich hieraus ergebenden Auswirkungen auf das Geschäftsmodell der apoBank beschrieben sowie die Implikationen für die Risikotragfähigkeit analysiert.

Im Stressszenario Finanzmarkt- und Staatenkrise werden aufbauend auf den Beobachtungen der Schuldenkrise in Europa sowie den historischen Erfahrungen aus der Finanzmarktkrise der Jahre 2008 und 2009 schwere Verwerfungen an den Finanzmärkten mit weitreichenden Implikationen für die Realwirtschaft modelliert.

Im Stressszenario Vertrauenskrise werden die Auswirkungen eines weitreichenden Reputationsschadens und eines damit einhergehenden Vertrauensverlusts der Kunden in die apoBank betrachtet.

Des Weiteren analysiert die apoBank ein Szenario, in dem die Finanzinstrumente des Anlagevermögens innerhalb der Haltedauer von einem Jahr liquidiert werden. Im Fokus dieses Szenarios steht die Frage, ob die apoBank die Belastung aus der Realisation von stillen Lasten der Finanzinstrumente in einem gestressten Marktumfeld tragen kann. Die Risikomessung in diesem Szenario erfolgt auf der Grundlage eines Konfidenzniveaus von 99,9%. Die kalkulierten Risiken werden – unter Berücksichtigung von Sicherheitsabschlägen – gegen das Risikodeckungspotenzial der apoBank gestellt.

## Risikosteuerung, Risikomessung und -limitierung

### Adressenrisiko

Das Adressenrisiko ist das bedeutendste Risiko der apoBank.

Bei der Steuerung des Adressenrisikos wird zwischen den Portfolios Privatkunden/Filialgeschäft, Organisationen und Großkunden, Finanzinstrumente sowie Beteiligungen unterschieden.

Der in der Risikotragfähigkeit angesetzte unerwartete Verlust für Adressenrisiken wird auf Grundlage von Portfoliodaten und unter Berücksichtigung von Konzentrationseffekten ermittelt und auf Gesamtbankebene limitiert.

Darüber hinaus wird im Adressenrisiko das Volumen auf Portfolio- und Einzelkreditnehmerebene limitiert und überwacht. Um die regionale Verteilung der Kreditexposures auf Gesamtportfolioebene zu überwachen, hat die apoBank ein Länderlimitsystem implementiert. Die Risiken werden in Abhängigkeit von länderspezifischen makroökonomischen Fundamentaldaten, der aktuellen Bonität des jeweiligen Landes und der Eigenkapitalausstattung der apoBank begrenzt.

Für die verschiedenen Portfolios werden differenzierte interne und externe Ratingansätze verwendet, deren Ergebnisse über eine Masterskala vergleichbar gemacht werden. Die internen Ratingssysteme werden fortlaufend hinsichtlich ihrer Qualität überwacht, jährlich überprüft und bei Bedarf weiterentwickelt.

### Portfolio Privatkunden/Filialgeschäft

Im Portfolio Privatkunden/Filialgeschäft sind im Wesentlichen Kredite an Heilberufsangehörige, an Kooperationen in der ambulanten Versorgung sowie an kleinere Unternehmen im Gesundheitsmarkt, deren Risiko auf Heilberufler abgestellt werden kann, zusammengefasst.

Zur Steuerung dieses Portfolios wendet die apoBank neben kundenindividuellen wirtschaftlichen Nachhaltigkeitsanalysen das speziell auf die Kunden der apoBank zugeschnittene, eigenentwickelte Ratingverfahren „apoRate“ an. In Verbindung mit der langjährig aufgebauten Kompetenz der apoBank im Bereich der Heilberufe stellen diese Instrumente gute Risiko- und Frühwarnindikatoren dar. Sie bilden eine verlässliche Grundlage für eine frühzeitige Identifikation drohender Leistungsstörungen.

Bei der Betreuung der Kunden in diesem Portfolio haben sich zudem die Prozesse der Intensiv- und Problemerkreditbetreuung bewährt. Sofern die aufgetretenen Risikofaktoren keinen erkennbaren Einfluss auf die Kontoführung des Kunden haben, wird eine Intensivbetreuung angewendet, um den Kunden möglichst schnell in die Normalbetreuung zurückzuführen.

## Das Ratingsystem der apoBank

Bedeutung	Ratingklasse (BVR-Masterskala)	Ausfallwahrscheinlichkeiten in %	Externe Ratingklassen <sup>1</sup>
Bonitätsmäßig <b>einwandfreie</b> Engagements ohne Risikofaktoren (Normalkreditbetreuung)	0A	0,01	Aaa
	0B	0,02	Aa1
	0C	0,03	Aa2
	0D	0,04	
	0E	0,05	Aa3
Bonitätsmäßig <b>gute</b> Engagements mit einzelnen Risikofaktoren (Normalkreditbetreuung)	1A	0,07	A1
	1B	0,10	A2
	1C	0,15	
	1D	0,23	A3
	1E	0,35	Baa1
	2A	0,50	Baa2
Engagements mit <b>geringen</b> Risiken (Normalkreditbetreuung)	2B	0,75	Baa3
	2C	1,10	Ba1
Engagements mit <b>erhöhten</b> Risiken (Intensivkreditbetreuung)	2D	1,70	Ba2
<b>Risikobehaftete</b> Engagements (Problemkreditbetreuung)	2E	2,60	Ba3
	3A	4,00	B1
	3B	6,00	B2
<b>Erhöht risikobehaftete</b> Engagements (Problemkreditbetreuung)	3C	9,00	B3
	3D	13,50	
	3E	30,00	Caa1 bis C
<b>Ausfallbedrohte</b> Engagements (ausgefallen gemäß Definition Solvabilitätsverordnung) – Engagements mit einer Überziehung von über 90 Tagen – Engagements, für die bereits im Vorjahr eine Einzelwertberichtigung (EWB) gebildet wurde, oder EWB-Vormerkung im laufenden Jahr (Problemkreditbetreuung) – Ausbuchung – Insolvenz	4A bis 4E	100,00	D
<b>Ohne Rating</b>			

1) Ausweis gemäß Moody's Systematik; die internen Ratingklassen der apoBank (BVR-Masterskala) sind hierbei den externen Ratingklassen auf Basis der zugrunde liegenden Ausfallwahrscheinlichkeiten gegenübergestellt. Da die BVR-Masterskala kleinschrittiger unterteilt ist und somit mehr Ratingklassen enthält als die Moody's Ratingskala, wird nicht jeder internen eine externe Klasse zugeordnet.

Die Problemkreditbetreuung umfasst einen gemeinsam mit dem Kunden erarbeiteten Maßnahmenkatalog zur Behebung seiner Liquiditäts- oder Ertragsprobleme. Dabei wird der Kunde federführend von den im Regionalen Kreditmanagement gebildeten Spezialkundenteams betreut. Diese haben die Aufgabe, den Kunden in der Sanierungsphase zu begleiten oder – sofern eine Sanierung des Kunden nicht möglich ist – die Abwicklung des Engagements zu betreiben. Bei der Durchsetzung der Ansprüche der apoBank gegenüber rückständigen Kreditnehmern erhalten das Regionale Kreditmanagement und die Filialen Unterstützung von der in der Zentrale angesiedelten Abteilung Problemkredite und Forderungsmanagement.

#### Portfolio Organisationen und Großkunden

Dem Portfolio Organisationen und Großkunden ordnet die apoBank Kredite an institutionelle Organisationen im Gesundheitswesen, größere Versorgungsstrukturen, Unternehmen im Gesundheitsmarkt sowie sonstige institutionelle Kunden zu.

In diesem Portfolio kommen differenzierte Ratingverfahren zum Einsatz: Bei den Engagements gegenüber institutionellen Organisationen im Gesundheitswesen handelt es sich um Kredite an juristische Personen des öffentlichen Rechts, hauptsächlich an die berufsständischen Organisationen und Vereinigungen der Heilberufe. Dieses Portfolio zählt nach der Solvabilitätsverordnung (SolvV) zum Portfolio der Institute und wird mit einem von der apoBank entwickelten Ratingverfahren bewertet. Neben der Einbeziehung qualitativer Merkmale stellt das Verfahren aufgrund des besonderen Charakters dieser Kontrahenten insbesondere auf den Träger der jeweiligen Einheit ab.

Kredite an Unternehmen im Gesundheitsmarkt werden im Schwerpunkt an Unternehmen, die pharmazeutische und (zahn-)medizinische Produkte herstellen und vertreiben, sowie an private Abrechnungsstellen im Heilberufsumfeld vergeben. Zur Beurteilung der Unternehmensrisiken wird das Ratingverfahren Corporates der CredaRate GmbH genutzt.

Bei Immobilienfinanzierungen im Heilberufsumfeld nutzt die apoBank das Ratingverfahren Commercial Real Estate der CredaRate GmbH, das aus einer Pool-Lösung des Bundesverbands deutscher Banken entstanden ist. Das Verfahren wertet relevante immobilien-spezifische Risikotreiber aus, um zu einer sachgerechten Bonitätseinschätzung des Schuldners zu gelangen. Dieses Verfahren wurde im Dezember 2013 von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht als nunmehr letztes Verfahren zur Ermittlung der aufsichtsrechtlichen Mindesteigenkapitalanforderungen zugelassen; hiermit wurden die nach SolvV geltenden Anforderungen an den Mindestabdeckungsgrad mit internen Ratingverfahren erfüllt. In diesem Zuge wurden die zuvor auf Basis eines Einstufungsverfahrens für Spezialfinanzierungen beurteilten Versorgungsstrukturen im Heilberufsumfeld in das Rating Commercial Real Estate überführt.

#### Portfolio Finanzinstrumente

Im Portfolio Finanzinstrumente sind die Geld- und Kapitalmarktanlagen sowie die derivativen Geschäfte zusammengefasst. Die Anlage freier Mittel dient dem Liquiditäts- und Bilanzstrukturmanagement der apoBank.

Neben klassischen Wertpapieren und Geldhandelsinstrumenten zur kurz- und mittelfristigen Liquiditätssteuerung sowie Derivaten umfasst das Finanzinstrumentenportfolio auch das sich im Abbau befindende Teilportfolio Strukturisierte Finanzprodukte, in dem Asset Backed Securities (ABS-Papiere) zusammengefasst sind.

Im Kundengeschäft geht die apoBank in begrenztem Maße Positionen im Devisen- und Wertpapierhandel ein. Sie ist außerdem in geringem Umfang in Anschubfinanzierungen bzw. Co-Investments in an Kunden vertriebene Fondsprodukte investiert.

Die apoBank arbeitet darüber hinaus laufend an der Weiterentwicklung und Verfeinerung der Instrumente zur Risikofrüherkennung. Die in diesem Zusammenhang etablierten Prozesse beinhalten eine laufende und systematische Überwachung relevanter Risikoindikatoren und ermöglichen eine unmittelbare und frühzeitige Reaktion zur Einleitung eventuell erforderlicher Maßnahmen.

Zur laufenden Reduzierung des Kontrahentenrisikos aus derivativen Handelsgeschäften werden produktübergreifende Netting-Rahmenverträge (Verrechnung von gegenläufigen Positionen) abgeschlossen. Zudem nutzt die apoBank Collateral Management.

Die ABS-Papiere im Teilportfolio Strukturierte Finanzprodukte werden zusätzlich zur laufenden Überwachung mindestens vierteljährlich einer umfassenden quantitativen Werthaltigkeitsanalyse unterzogen, um den jeweils aktuellen Marktentwicklungen Rechnung zu tragen. Die ABS-Papiere, die aufgrund ihrer Heterogenität keine systemgestützte quantitative Analyse erlauben, werden regelmäßig einer systematischen Kreditanalyse unterzogen.

#### Portfolio Beteiligungen

Im Portfolio Beteiligungen werden die Beteiligungen der apoBank zusammengefasst. Die Beteiligungen werden je nach Geschäftszweck in strategische, kreditsubstituierende oder Finanzbeteiligungen klassifiziert.

#### Marktpreisrisiko

Neben den Risiken aus Veränderungen der Bonitätsaufschläge im Finanzinstrumentenportfolio liegt der Schwerpunkt der Marktpreisrisiken der apoBank im Zinsänderungsrisiko. Fremdwährungsrisiken werden in möglichst hohem Umfang abgesichert. Andere Marktpreisrisiken sind von untergeordneter Bedeutung.

Die Marktpreisrisiken sind in die übergreifende Risiko- steuerung eingebunden. Grundlage dafür ist ein differenziertes Risikomess- und -steuerungssystem, in dem das Risiko bis auf Portfolioebene gesteuert und überwacht wird. Zur Messung und Steuerung der Marktpreisrisiken wird zwischen der Steuerung der Zinsänderungsrisiken aus Gesamtbanksicht (strategisches Zinsrisikomanagement) und der operativen Marktpreisrisikosteuerung im Portfolio der Finanzinstrumente unterschieden. Ein aktiver Handel zur Ausnutzung kurzfristiger Preisschwankungen ist gemäß Geschäfts- und Risikostrategie der apoBank nicht vorgesehen.

Zur Risikoreduzierung und Absicherung ihrer Geschäfte setzt die apoBank regelmäßig Zins- und Währungsderivate ein. Diese Absicherungen werden im Zinsbereich sowohl auf Einzelgeschäftsebene (Micro-Hedge) als auch im strategischen Zinsrisikomanagement auf Portfolio- und Gesamtbankebene vorgenommen. So werden z. B. auf der Ebene einzelner Wertpapiergeschäfte Asset-swaps bzw. für einfach strukturierte Passivprodukte zur Absicherung von Zinsänderungsrisiken entsprechend strukturierte Derivate als Micro-Hedges abgeschlossen. Darüber hinaus werden Zinsderivate im Rahmen der Portfolio- und Globalsteuerung der Zinsänderungsrisiken zur Absicherung von Kundengeschäften (z. B. Zinsbegrenzungsvereinbarungen) sowie zur Verstetigung des Zinsrisikoprofils genutzt.

Zur Wechselkurssicherung von Fremdwährungspositionen setzt die apoBank Devisentermingeschäfte und Fremdwährungs-Swaps ein. Zur Steuerung von Wechselkursrisiken werden grundsätzlich Portfolio-Hedges verwendet.

#### Strategisches Zinsrisikomanagement

Das Marktpreisrisikomanagement verfolgt im Rahmen der Steuerung der bankweiten Zinsänderungsrisiken sowohl barwertige als auch periodische Ansätze. Ziel ist ein moderates Zinsrisikoprofil auf Gesamtbankebene. Die Ergebnisse finden Eingang in die Risikosteuerung und in die Planungsrechnung.

Das strategische Management der Zinsänderungsrisiken versteht sich insofern als integraler Bestandteil der Steuerung der Gewinn- und Verlustrechnung mit den Schwerpunkten Risikoabsicherung und Ergebnisverstetigung im Zeitablauf.

Die Zinsänderungsrisiken der apoBank werden insbesondere durch das Kerngeschäft im Kredit- und Einlagenbereich bestimmt. Auf Basis der Besonderheiten in der Geschäfts- und Refinanzierungsstruktur der apoBank werden die Zinspositionen in einem mehrperiodischen GuV-orientierten Elastizitätenansatz gemanagt, in dem die konsolidierten Zinsrisiken auf Gesamtbank- und Portfolioebene erfasst, simuliert und angesteuert werden.

Dabei verfolgt die apoBank den Grundsatz, unter Berücksichtigung des geplanten Neugeschäfts nur in eingeschränktem Umfang offene Positionen einzugehen. Diese werden limitiert.

Auf Basis regelmäßiger Simulationsrechnungen schließt die Bank Absicherungsmaßnahmen (bilanziell und derivativ) ab, die zum moderaten Zinsrisikoprofil der Bank und zur Ergebnisverstärkung beitragen. Neben der genannten mehrperiodischen GuV-orientierten Steuerung führt die apoBank eine barwertige Betrachtung unter verschiedenen Zinsszenarien auf Gesamtbank- und Portfolioebene durch.

#### Operative Marktpreisrisikosteuerung im Portfolio Finanzinstrumente

Zur Messung der Marktpreisrisiken im Portfolio Finanzinstrumente (operative Marktpreisrisikosteuerung) kommen Value-at-Risk-Verfahren und ergänzende Stresstests zum Einsatz.

Der Value-at-Risk (VaR) wird für die tägliche Steuerung auf einem Konfidenzniveau von 97% und einer Halbdauer von 250 Tagen berechnet. Die Berechnung erfolgt mit dem Verfahren der „Historischen Simulation“ auf Basis eines gewählten Beobachtungszeitraums von 250 Tagen. Die Credit-Spread-Risiken der ABS-Papiere werden mit dem Varianz-Kovarianz-Ansatz gemessen.

Die Szenario- und Stressanalysen umfassen standardisierte Szenarien, die um individuelle situationsbezogene Betrachtungen ergänzt werden.

Die apoBank nutzt Backtesting-Verfahren, um die Wirksamkeit der eingesetzten Modelle zu überprüfen.

#### Liquiditätsrisiko

Das Liquiditätsrisikomanagement der apoBank umfasst die kurz- und die längerfristige Liquiditätssteuerung. Grundlage der Liquiditätssteuerung ist die laufende Analyse und Gegenüberstellung ein- und ausgehender Zahlungsströme, die in einer Liquiditätsablaufbilanz zusammengefasst und in verschiedenen Abstufungen limitiert werden. Die Steuerung wird flankiert durch strukturelle und regulatorische Vorgaben, Stressanalysen und einen Notfallplan, der im Falle einer potenziellen Gefährdung der Liquidität der apoBank eine adäquate Reaktion sicherstellt.

Die kurzfristige Liquiditätssteuerung hat das Ziel, die jederzeitige Zahlungsfähigkeit der apoBank sicherzustellen. Die längerfristige Liquiditätssteuerung soll die Refinanzierung des Geschäftsmodells der apoBank dauerhaft gewährleisten. Die zugehörige Refinanzierungsplanung ist mit dem Geschäftsplanungsprozess und den Vorgaben aus der Geschäfts- und Risikostrategie verknüpft. Wesentliche Aspekte der Refinanzierungsplanung sind die Sicherstellung einer angemessenen Fristigkeitsstruktur sowie einer ausreichenden Diversifikation in den Refinanzierungsquellen der apoBank.

Das in die Risikotragfähigkeit einfließende Refinanzierungsrisiko wird unter Berücksichtigung benötigter Refinanzierungsvolumina und -kosten im Risikofall berechnet und limitiert.

Für eine verursachungsgerechte Zuordnung der Liquiditätsrisiken und Verrechnung der Liquiditätskosten verfügt die apoBank über ein internes Liquiditätspreisverrechnungssystem.

Die apoBank hält einen umfangreichen, in der Regel aus EZB-fähigen Wertpapieren und Barreserven bestehenden Liquiditätsvorrat vor, dessen Wertpapiere jederzeit veräußert bzw. beliehen werden können. Mit diesen hält sie einerseits ausreichend Liquidität für potenzielle Krisensituationen vor und erfüllt andererseits regulatorische Vorgaben. Die Kosten des von der apoBank vorzuhaltenden Liquiditätsvorrats sind auf Basis der internen

Liquiditätskostenverrechnung von den verursachenden Geschäftsbereichen zu tragen.

Eine wichtige Refinanzierungsquelle der apoBank sind Pfandbriefe. Die Zahlungssicherheit der Pfandbriefe wird durch einen täglichen Prozess überwacht und gesteuert. Risiken werden konservativ und über die gesetzlichen Vorgaben hinaus limitiert. Die Auswahl der Kredite des Deckungsstocks erfolgt defensiv.

### **Vertriebsrisiko, strategisches und Reputationsrisiko**

In den Geschäftsfeldern Privatkunden/Filialgeschäft sowie Organisationen und Großkunden bestehen Vertriebsrisiken, denen strategische und Reputationsrisiken zugeordnet werden. Im Rahmen der jährlichen Planung werden u. a. die Konditionsbeiträge und Provisionsergebnisse geplant und als erwarteter Vertriebs Erfolg für das kommende Geschäftsjahr angesetzt. Das Risiko wird auf Basis vergangenheitsbezogener Plan-Ist-Abweichungen im Kundengeschäft ermittelt.

Bei der im Jahr 2013 turnusgemäß durchgeführten Risikoinventur wurde beschlossen, die Vertriebsrisikomessung methodisch weiterzuentwickeln.

### **Operationelles Risiko**

Ausgangspunkt der Steuerung des operationellen Risikos ist die Identifikation potenziell auftretender operationeller Risiken, die die dezentralen Risikomanager über Self-Assessments vornehmen. Die dezentralen Risikomanager verantworten außerdem bei Bedarf die Entwicklung und Umsetzung von Maßnahmen zur Steuerung dieser Risiken. Die Ergebnisse der dezentralen Self-Assessments werden im Bereich Risikocontrolling zusammengeführt und analysiert.

Für alle identifizierten wesentlichen operationellen Risiken werden Steuerungsmaßnahmen geprüft und von den dezentralen Risikomanagern umgesetzt und verantwortet. Die Steuerung der Risiken umfasst auch den

Abschluss geeigneter Versicherungen. Rechtsrisiken aus Standardgeschäften werden durch den Einsatz standardisierter Verträge reduziert.

Die wesentlichen Daten zu den aufgetretenen Verlusten aus operationellen Risiken werden in der zentral geführten Schadenfalldatenbank erfasst. Für die aufsichtsrechtliche Meldung des operationellen Risikos wendet die apoBank den Standardansatz an.

Die Sicherheit und Stabilität des IT-Betriebs wird insbesondere durch eine Vielzahl technischer und organisatorischer Maßnahmen gewährleistet. Die GAD als spezialisierter, qualitätsgesicherter IT-Dienstleister erbringt alle Leistungen der operativen Verarbeitung, der Datenhaltung und des überwiegenden Teils der Datenarchivierung. Die vertraglichen Vereinbarungen basieren auf den gängigen Standards und stellen einen sicheren und leistungsfähigen Betrieb der Anwendungen und IT-Dienstleistungen für die apoBank sicher.

### **Risikoberichterstattung**

Die apoBank verfügt über ein umfassendes, standardisiertes Berichtswesen. Die Berichterstattung zur Risikotragfähigkeitsberechnung inklusive der Limitüberwachung der wesentlichen Risikoarten erfolgt monatlich, die Meldung der Auslastung der Marktpreisrisikolimiten im Finanzinstrumentenportfolio täglich direkt an den Vorstand. Frühwarnrelevante Sachverhalte werden über einen etablierten Ad-hoc-Prozess an einen festgelegten Adressatenkreis berichtet.

Das Berichtswesen bildet die Basis für detaillierte Analysen und ist die Grundlage für die Ableitung und Bewertung von Handlungsalternativen sowie für die Entscheidung über Maßnahmen zur Risikosteuerung.

Als Überwachungsorgane werden der Aufsichtsrat und der von ihm eingesetzte Prüfungs-, Kredit- und Risikoausschuss regelmäßig über die aktuelle Risikolage sowie über Maßnahmen zur Risikosteuerung und -begrenzung unterrichtet. Daneben berät der Wirtschafts- und Finanzausschuss des Aufsichtsrats über wesentliche Investitionen, den Kauf und Verkauf von Grundstücken sowie über den Erwerb und die Aufgabe dauernder Beteiligungen.

## Organisation des Risikomanagements

### Organisatorische Grundsätze

Die funktionale und organisatorische Trennung von Markt-/Vertriebsfunktionen von den Marktfolge-/Risikomanagement- und Risikocontrollingfunktionen ist einschließlich der Vorstandsebene zur Vermeidung von Interessenkonflikten und Wahrung der Objektivität umgesetzt. Dabei wird bis auf Vorstandsebene das Vier-Augen-Prinzip zur Erhöhung der Entscheidungs- und Prozesssicherheit angewandt.

Die einzelnen Verantwortlichkeiten werden wie folgt wahrgenommen:

Der Gesamtvorstand trägt die Verantwortung für die Geschäfts- und Risikostrategie, das Risikotragfähigkeitskonzept, die daraus abgeleiteten Limitierungen sowie die ordnungsgemäße Organisation und Ausgestaltung des Risikomanagements.

Die Marktfunktionen im Kundengeschäft werden in den beiden Vorstandsressorts Privatkunden sowie Standesorganisationen, Großkunden und Märkte wahrgenommen. Hierzu gehören die Erstvotierung und die Betreuung der eingegangenen Risiken. Die Marktfunktion für Finanzinstrumente liegt beim Bereich Treasury im Ressort Standesorganisationen, Großkunden und Märkte.

Die operative Steuerung der Marktpreis- und Liquiditätsrisiken sowie die Refinanzierung der apoBank, u. a. durch

verbrieft Verbindlichkeiten, werden ebenfalls vom Bereich Treasury verantwortet. Die übergreifende strategische Steuerung der Zinsänderungsrisiken des Anlagebuches der apoBank erfolgt auf Grundlage der vom Vorstand verabschiedeten Rahmenbedingungen.

Die Verantwortung für die angewandten Methoden und Modelle zur Risikoidentifikation, -messung und -limitierung, die Einhaltung der gesetzten Rahmenbedingungen sowie die unabhängige Überwachung und die Risikoberichterstattung obliegt für alle Risikoarten dem Bereich Risikocontrolling im Vorstandsressort Finanzen und Controlling.

Die dem Vorstandsressort Risiko und Bankbetrieb zugeordneten zentralen Bereiche Kreditmanagement und Kreditsteuerung Finanzinstrumente tragen die Verantwortung für die Überwachung des Adressenrisikos auf Einzelkreditnehmerebene, und zwar sowohl in den Kundenportfolios als auch im Finanzinstrumentenportfolio. Hierzu gehören neben der Einzelbonitätsbeurteilung und Zweitvotierung der Limitanträge für Kunden, Kontrahenten und Emittenten die laufende Risikoüberwachung, die Verantwortung für die Einzelnamenslimitierung und die Organisation des Kreditgeschäfts sowie die alleinige Steuerungsverantwortung für Engagements in der Problemkreditbetreuung. Im Portfolio Privatkunden/Filialgeschäft erfolgt die Überwachung zudem über fünf regionale Kreditmanagementeinheiten in Zusammenarbeit mit den Filialen.

Das Beteiligungsmanagement begleitet fortlaufend die Entwicklung der Beteiligungen der apoBank und verantwortet die Berichterstattung über das Beteiligungsportfolio.

Der Bereich Revision ist wesentlicher Bestandteil des unabhängigen Überwachungssystems der apoBank und unterzieht die am Risikomanagementprozess beteiligten Organisationseinheiten, die vereinbarten Prozesse, Systeme und Risiken einer regelmäßigen unabhängigen Prüfung.

Der Bereich Compliance verantwortet in der apoBank die Wertpapierhandelsgesetz- und Kapitalmarkt-Compliance und übernimmt die Funktionen der Zentralen Stelle sowie die Aufgaben des Geldwäschebeauftragten. Die IT-Compliance obliegt dem Bereich Organisation. Die Aufgaben des Datenschutzbeauftragten und des Compliancebeauftragten nach MaRisk werden im Bereich Recht wahrgenommen. Die Schulungs-, Beratungs- und Kontrollprozesse der Compliancefunktionen werden kontinuierlich entsprechend der gestiegenen rechtlichen Anforderungen an Kreditinstitute angepasst.

### Kontrolle und Management der Rechnungslegung

Die apoBank verfügt über ein rechnungslegungsbezogenes internes Kontrollsystem (IKS), das Grundsätze, Verfahren und Maßnahmen zur Sicherung der Wirksamkeit und Wirtschaftlichkeit der Rechnungslegung, zur Sicherung der Ordnungsmäßigkeit der Rechnungslegung sowie zur Sicherung der Einhaltung der maßgeblichen rechtlichen Vorschriften beinhaltet.

Das rechnungslegungsbezogene IKS stellt sicher, dass unternehmerische Sachverhalte stets richtig erfasst, aufbereitet und gewürdigt sowie korrekt in die Rechnungslegung übernommen werden. Die geeignete personelle Ausstattung, die Verwendung von adäquater Software sowie klare gesetzliche und unternehmensinterne Vorgaben sind die Grundlage für einen ordnungsgemäßen, einheitlichen und kontinuierlichen Rechnungslegungsprozess. Die klare Abgrenzung der Verantwortungsbereiche sowie verschiedene Kontroll- und Überprüfungsmechanismen, die fortlaufend weiterentwickelt werden, stellen eine korrekte Rechnungslegung sicher. Somit wird erreicht, dass Geschäftsvorfälle in Übereinstimmung mit den gesetzlichen Vorschriften, der Satzung sowie internen Richtlinien erfasst, verarbeitet und dokumentiert sowie zeitnah und buchhalterisch korrekt erfasst werden. Gleichzeitig wird sichergestellt, dass Vermögensgegenstände und Schulden im Jahresabschluss zutreffend angesetzt, ausgewiesen und bewertet sowie verlässliche und relevante Informationen vollständig und zeitnah bereitgestellt werden.

Die Interne Revision der apoBank hat eine prozessunabhängige Überwachungsfunktion. Sie ist unbeschadet der Gesamtverantwortung der Geschäftsleitung für die Einrichtung und Funktionsfähigkeit der Internen Revision auf der Grundlage des Geschäftsverteilungsplans dem Sprecher des Vorstands unterstellt. Neben der Ordnungsmäßigkeit und Funktionssicherheit der Prozesse und Systeme beurteilt die Interne Revision insbesondere die Wirksamkeit und Angemessenheit des IKS. Grundlage der Tätigkeit der Internen Revision sind die vom Vorstand beschlossenen Rahmenbedingungen. Die apoBank hat in diesen Rahmenbedingungen ein vollständiges und uneingeschränktes Informationsrecht für die Interne Revision verankert.

### Entwicklung der Risikolage im Jahr 2013 im Einzelnen

#### Adressenrisiken

Insgesamt reduzierten sich die Adressenrisiken der apoBank im Berichtsjahr 2013 vor allem bedingt durch die Abbauerfolge im Bereich der strukturierten Finanzprodukte und bei den Länderrisiken deutlich.

Die wesentlichen Entwicklungen der Adressenrisiken werden nachfolgend bezogen auf die einzelnen Portfolios dargestellt.

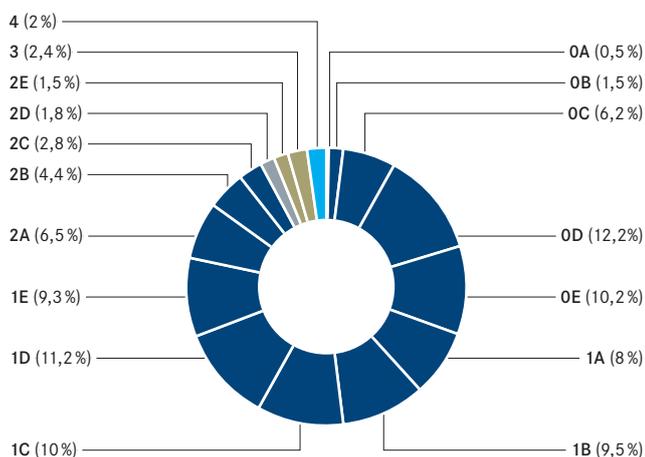
#### Portfolio Privatkunden/Filialgeschäft

Wegen des niedrigen Zinsniveaus waren die Sondertilgungen im Portfolio Privatkunden/Filialgeschäft hoch. Deshalb war im abgelaufenen Geschäftsjahr trotz des hohen Neugeschäfts in diesem Portfolio ein Rückgang der Inanspruchnahmen zu verzeichnen. Die ausgereichten Mittel reduzierten sich per 31. Dezember 2013 um 0,3 Mrd. Euro auf 25,2 Mrd. Euro.

Die Ratingstruktur weist weiterhin die für die Kundengruppe typische Ratingverteilung mit Schwerpunkten in den guten und mittleren Klassen auf. Die Ratingabdeckung ist nahezu vollständig.

## Ratingklassenverteilung im Portfolio Privatkunden/Filialgeschäft

Volumenverteilung auf Basis der Inanspruchnahmen insgesamt 25.174 Mio. Euro



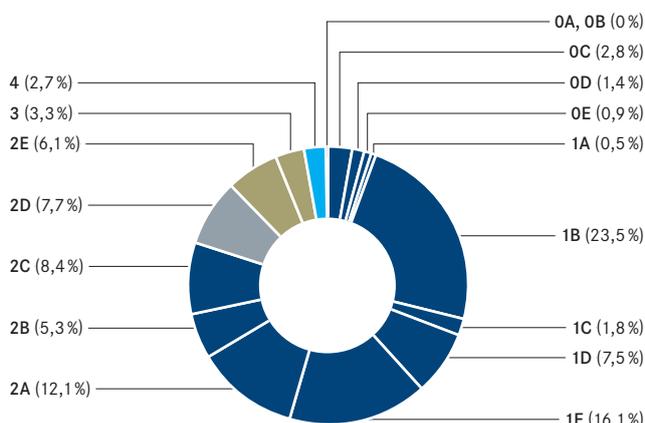
Das Portfolio ist hoch diversifiziert: Bei rund 170.000 Kreditnehmern hat das größte Einzelrisiko einen Anteil von weniger als 0,1% an den gesamten Inanspruchnahmen in diesem Portfolio.

Die Risikokosten erreichten im abgelaufenen Geschäftsjahr nahezu das gleiche Niveau wie 2012. Sie bestätigen damit die überdurchschnittlich guten Bonitäten der Heilberufler, die umfassende Finanzierungsexpertise und das erfolgreiche Risikomanagement der apoBank.

Alle erkennbaren Risiken wurden in den Risikokosten angemessen berücksichtigt.

## Ratingklassenverteilung im Portfolio Organisationen und Großkunden

Volumenverteilung auf Basis der Inanspruchnahmen insgesamt 2.655 Mio. Euro



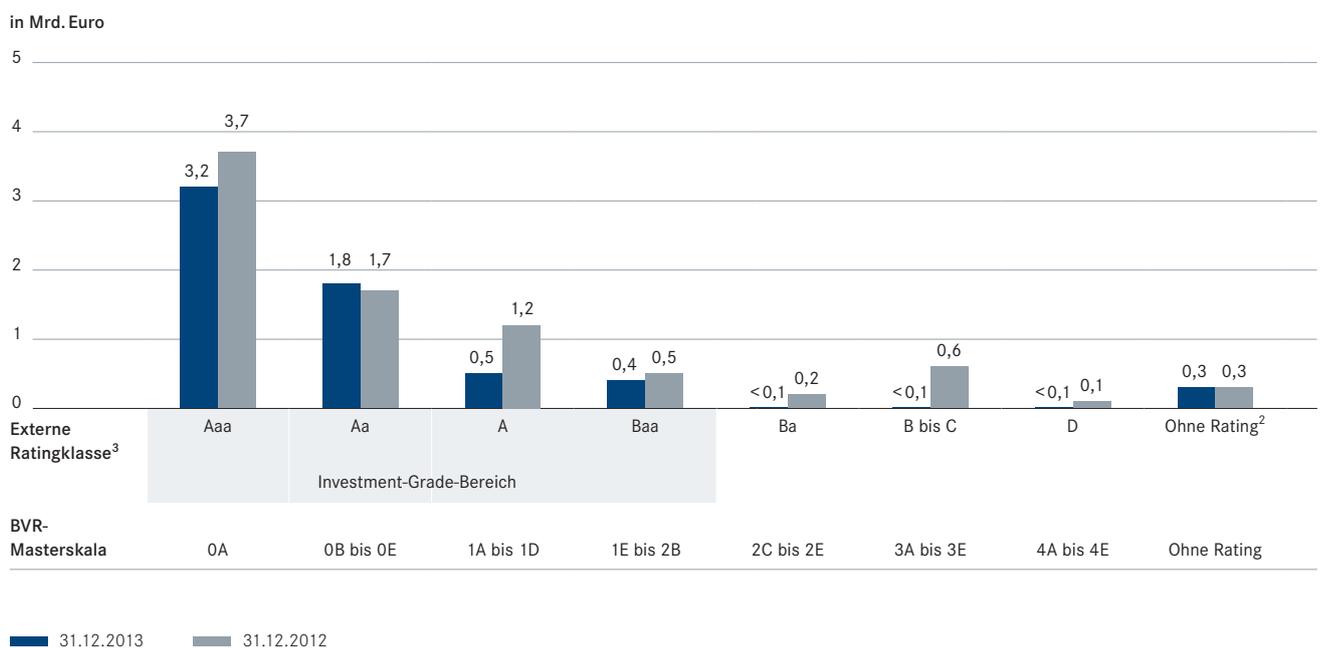
### Portfolio Organisationen und Großkunden

Die Inanspruchnahmen im Portfolio Organisationen und Großkunden waren im Vergleich zum Vorjahr mit 2,7 Mrd. Euro per 31. Dezember 2013 nahezu unverändert.

Die Ratingverteilung des Portfolios ist weiterhin ausgewogen. Es liegt eine nahezu vollständige Ratingabdeckung vor.

Die Risikokosten für das Portfolio Organisationen und Großkunden lagen zum Stichtag 31. Dezember 2013 insgesamt deutlich unter dem Vorjahreswert.

## Risikovolumen Finanzinstrumente nach Rating<sup>1</sup>



1) Beim Risikovolumen handelt es sich grundsätzlich um den Buchwert (Kreditanspruchnahme bzw. Kreditäquivalenzbetrag) unter Berücksichtigung von Drohverlustrückstellungen. Ausnahmen davon sind z. B. CDS- und TRS-Positionen, bei denen das Nominal der Referenzschuld herangezogen wird. Bei Fremdwährungspositionen wird mit Wechselkurs bei Kauf (ABS-Direktbestand) bzw. mit aktuellem Wechselkurs (TRS) umgerechnet. Im Risikovolumenausweis zum UIL-Fonds und den INKA-Fonds werden die Underlying-Assets in der Durchschau ausgewiesen. Das Risikovolumen ist hier definiert auf Basis des Einstandwertes, bei Fremdwährungspositionen mit Wechselkurs bei Übertragung.

2) Die Volumina ohne Rating bestehen im Wesentlichen aus dem LAAM-Fonds (2012) sowie aus Interbanken- und Fondspositionen.

3) Die hier dargestellten Letter-Ratings umfassen alle Ratingklassen des jeweiligen Ratingbereichs (d. h., Aa umfasst z. B. Aa1 bis Aa3).

### Portfolio Finanzinstrumente

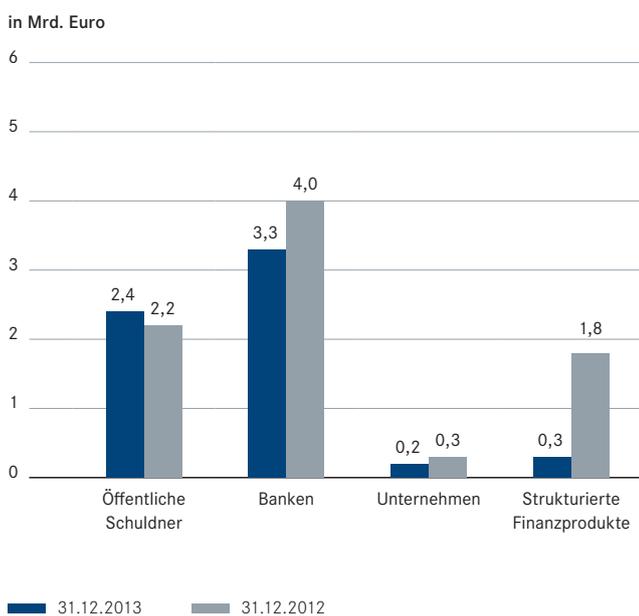
Das Risikovolumen des Finanzinstrumentenportfolios betrug zum Stichtag 6,2 Mrd. Euro (31.12.2012: 8,3 Mrd. Euro) und konnte somit insgesamt nochmals um 2,1 Mrd. Euro reduziert werden.

Gestützt von verbesserten Märkten und der positiven wirtschaftlichen Entwicklung der apoBank konnte das Teilportfolio Strukturierte Finanzprodukte 2013 erneut signifikant verkleinert werden. Das Risikovolumen zum 31. Dezember 2013 belief sich noch auf 0,3 Mrd. Euro, nach 1,8 Mrd. Euro im Vorjahr. Die hierdurch freigewordene Liquidität wurde für eine Rückführung der Kapitalmarktförderung genutzt.

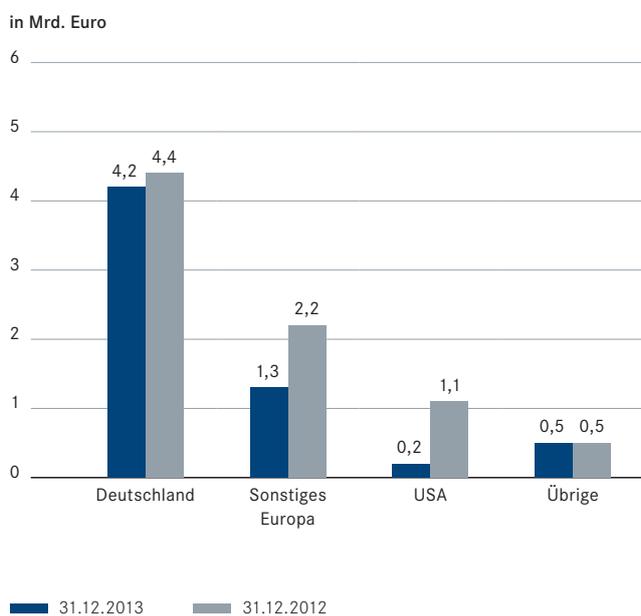
Zum 31. Dezember 2013 waren 95% des Finanzinstrumentenportfolios im Investment-Grade-Bereich geratet (31.12.2012: 86%). Im Teilportfolio Strukturierte Finanzprodukte erhöhte sich dieser Anteil im Vergleich zum Vorjahr auf 81%, da Positionen im Non-Investment-Grade-Bereich überproportional abgebaut wurden (31.12.2012: 47%).

Im Berichtsjahr konnten die Länderrisiken mit Bezug zu den im Fokus stehenden Staaten im Euro-Raum weiter reduziert werden. So belief sich das direkte Länderrisiko in Staatsanleihen gegenüber Italien per 31. Dezember 2013 auf 90 Mio. Euro (31.12.2012: 234 Mio. Euro).

### Risikovolumen Finanzinstrumente nach Branchen



### Risikovolumen Finanzinstrumente nach Ländern



Die indirekten Länderrisiken in Form von Anlagen in Banken und ABS-Papieren in Italien, Spanien, Portugal und Irland sanken im Jahresverlauf auf 320 Mio. Euro (31.12.2012: 650 Mio. Euro). Das insgesamt in den USA bestehende indirekte Länderrisiko – überwiegend in Banken und Unternehmen – verringerte sich 2013 ebenfalls deutlich und beträgt nunmehr 217 Mio. Euro (31.12.2012: 1.071 Mio. Euro).

Risikokosten für Finanzinstrumente sind im Geschäftsjahr 2013 im Zusammenhang mit dem forcierten Abbau des Teilportfolios Strukturierte Finanzprodukte entstanden.

### Portfolio Beteiligungen

Im Portfolio Beteiligungen ergaben sich im Jahresverlauf folgende wesentliche Veränderungen.

Im dritten Quartal 2013 wurde aufgrund der vorgegebenen Pflichtbeteiligung an der GAD eG in Höhe von 40% der relevanten Dienstleistungsumsätze das entsprechende Geschäftsguthaben erhöht.

Aus Vorsichtsgründen hat die apoBank auf das Beteiligungsportfolio Wertberichtigungen in Höhe von insgesamt 5 Mio. Euro vorgenommen.

Strukturierte Finanzprodukte (bilanziell und außerbilanziell) nach Ratingklassen, Ländern und Restlaufzeit

zum Stichtag 31.12.2013/31.12.2012	MBS Mio. Euro		CDO Mio. Euro		ABS i.e.S. Mio. Euro		LAAM-Fonds Mio. Euro		Gesamt Mio. Euro	
	2013	2012	2013	2012	2013	2012	2013	2012	2013	2012
<b>Risikovolumen nach Ratingklassen</b> (externe Ratingklassen)										
Aaa	-	71	6	9	-	23	-	-	6	102
Aa	0	114	-	15	8	66	-	-	8	195
A	110	398	4	3	2	26	-	-	116	427
Baa	96	105	6	7	-	7	-	-	102	120
Ba	9	52	-	-	-	74	-	-	9	126
B bis C	38	494	5	5	-	49	-	-	44	548
D	3	67	-	-	-	-	-	-	3	67
Ohne Rating	-	-	-	-	-	-	-	206	-	206
<b>Risikovolumen nach Ländern</b>										
USA	16 <sup>1</sup>	542 <sup>1</sup>	-	-	8	194	-	-	24	736
Europa	241	740	21	39	2	51	-	-	264	829
Sonstige <sup>2</sup>	-	20	-	-	-	-	-	206	-	225
<b>Risikovolumen nach Restlaufzeit<sup>3</sup></b>										
0 bis 1	68	125	7	15	-	4	-	-	75	144
Mehr als 1 bis 5	15	234	14	24	10	114	-	-	39	373
Mehr als 5	174	942	-	-	-	127	-	206	174	1.274
<b>Summe</b>	<b>257</b>	<b>1.301</b>	<b>21</b>	<b>39</b>	<b>10</b>	<b>245</b>	<b>-</b>	<b>206</b>	<b>288</b>	<b>1.791</b>

1) Beinhaltet im Wesentlichen Alt-A Residential Mortgage Backed Securities (RMBS)

2) Vertriebsstrukturen aus sonstigen Ländern sowie ein LAAM-Fonds mit Vertriebsstrukturen ohne Länderschwerpunkt

3) Restlaufzeit in Jahren = Expected Maturity

## Marktpreisrisiko

Das Marktpreisrisiko im Portfolio Finanzinstrumente sank 2013 deutlich. Getrieben wurde dieser Rückgang durch die Volumenreduktionen im Finanzinstrumentenportfolio. Das Limit für Marktpreisrisiken in der Risikotragfähigkeit wurde zu jedem Zeitpunkt im Geschäftsjahr 2013 eingehalten. Die Backtesting-Ergebnisse bestätigen grundsätzlich die Validität der angewandten Modelle.

Das Zinsänderungsrisiko der apoBank war sowohl periodisch als auch barwertig moderat. Die Ergebnisse der aufsichtsrechtlichen Stressrechnungen lagen 2013 jederzeit deutlich unterhalb der vorgegebenen Grenze (20% des haftenden Eigenkapitals). Die maximale Auslastung betrug 13,5% (2012: 10,8%).

## Liquiditätsrisiko

Die Liquidität der apoBank war 2013 zu jeder Zeit gesichert. Die Limitierung der Liquiditätsablaufbilanz sowie die aufsichtsrechtlichen Vorgaben wurden jederzeit erfüllt. Die Liquiditätskennziffer lag im Jahresverlauf im Korridor zwischen 1,4 und 1,8. Die Limitierung des Liquiditätsrisikos in der Risikotragfähigkeit sowie sämtliche Limite bezüglich des Pfandbriefdeckungsstocks wurden 2013 zu jeder Zeit eingehalten.

Die durchgängig komfortable Liquiditätssituation im abgelaufenen Geschäftsjahr war geprägt von nochmals wachsenden Kundeneinlagen. Hierdurch sowie durch den umfangreichen Abbau der Finanzinstrumente konnte das Volumen der Kapitalmarktrefinanzierung weiter reduziert werden.

## Vertriebsrisiko, strategisches und Reputationsrisiko

Das Vertriebsrisiko (inkl. strategisches und Reputationsrisiko) bewegte sich im Geschäftsjahr stabil unterhalb des definierten Limits der Risikotragfähigkeit. Die Vertriebsergebnisse entwickelten sich insgesamt plangemäß.

## Operationelles Risiko

Die operationellen Schäden lagen im Berichtsjahr oberhalb der erwarteten Schadenshöhe. Ursächlich hierfür sind im Wesentlichen erhöhte Rückstellungsneubildungen für mögliche Schäden aus Rechtsrisiken.

## Risikotragfähigkeit

Die Risikotragfähigkeit der apoBank war im Berichtsjahr zu jedem Zeitpunkt gegeben.

Im Base-Case der Risikotragfähigkeit standen per 31. Dezember 2013 einer Risikodeckungsmasse von 686,9 Mio. Euro Risiken in Höhe von 347,1 Mio. Euro gegenüber. Im Jahresverlauf sank die Risikoauslastung auf 50,5% (per 31. Dezember 2013) infolge der guten Ergebnisentwicklung sowie des Abbaus von Adressenrisiken insbesondere im Finanzinstrumentenportfolio. Die zunehmende Entspannung an den europäischen Finanzmärkten führte darüber hinaus zu einer deutlichen Reduktion der marktpreisinduzierten Risiken.

In den Szenariorechnungen spiegelte sich die Entlastung der Risikotragfähigkeit ebenfalls wider. Insbesondere im Szenario Finanzmarkt- und Staatenkrise wirkten sich die Abbaumaßnahmen im Finanzinstrumentenportfolio spürbar entlastend aus.

Die apoBank hielt im Berichtsjahr jederzeit den Belastungen aus dem Liquidationsszenario für Finanzinstrumente stand, in dem die Finanzinstrumente des Anlagevermögens innerhalb der Haltedauer von einem Jahr in einem gestressten Marktumfeld liquidiert werden.

Die bestehende Garantievereinbarung mit dem Bundesverband der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken (BVR) wirkte auch im Berichtsjahr entlastend auf die Risikotragfähigkeit. Infolge des fortgesetzten Abbaus von Risiken im Teilportfolio Strukturierte Finanzprodukte konnte die Garantiesumme im Jahresverlauf nochmals deutlich reduziert werden. Per 31. Dezember 2013 belief sich die Garantiehöhe, die ursprünglich ein maximales Volumen von 640 Mio. Euro umfasste, noch auf rund 30 Mio. Euro (31.12.2012: 380 Mio. Euro).

## Zusammenfassende Darstellung der Risikolage

Die Risikotragfähigkeit der apoBank war im Geschäftsjahr 2013 zu jedem Zeitpunkt gegeben. Die Auslastung der Risikotragfähigkeit konnte im Jahresverlauf deutlich reduziert werden. Hierfür waren insbesondere der fortgeführte Abbau von Adressenrisiken sowie eine Reduktion der marktpreisinduzierten Risiken maßgeblich. Das Vertriebsrisiko, das Liquiditätsrisiko und das operationelle Risiko blieben weitgehend stabil.

Im Bereich der Adressenrisiken waren etwa gleichbleibende Inanspruchnahmen in den Kundenkreditportfolios sowie ein deutlicher Abbau im Finanzinstrumentenportfolio zu verzeichnen. Wesentlicher Treiber war hierbei der fortgesetzte Risikoabbau im Teilportfolio Strukturierte Finanzprodukte. Daneben hat die Bank 2013 ihre Länderrisiken in den im Euro-Raum im Fokus stehenden Staaten weiter reduziert.

Während die Kreditqualität in den Kundenkreditportfolios unverändert gut bzw. ausgewogen blieb, verbesserte sich der Anteil der im Investment-Grade-Bereich gerateten Positionen im Finanzinstrumentenportfolio deutlich.

Entsprechend lagen die Risikokosten im abgelaufenen Geschäftsjahr in den Kundenkreditportfolios auf niedrigem Niveau.

Im Bereich der Finanzinstrumente sind die Risikokosten von den beschriebenen forcierten Abbaumaßnahmen geprägt.

Damit einher geht auch die deutliche Reduzierung der Garantiehöhe des BVR. Im Jahresverlauf sank diese um rund 350 Mio. Euro auf nunmehr 30 Mio. Euro.

## Ausblick

### Steigendes Wirtschaftswachstum

Das Wachstum der Weltwirtschaft dürfte sich 2014 – auch dank der positiven Entwicklung in Europa und den USA – von 2,4 auf über 3% erhöhen.

Für die deutsche Wirtschaft gehen Prognosen von einer Steigerung der Wachstumsrate auf 1,8% aus. Die Gründe hierfür sind der Konsum sowie zunehmende Investitionen, die auf einer insgesamt optimistischen Stimmung basieren.

Für die Euro-Zone wird ein Wachstum des Bruttoinlandsprodukts (BIP) von knapp 1% erwartet und somit ein deutlicher Zuwachs gegenüber dem rückläufigen Wert des Vorjahres. Besonders erfreulich ist die erwartete wirtschaftliche Expansion Spaniens und Italiens. Das Wachstum dieser Volkswirtschaften dürfte Raten von 0,5 und 0,7% erreichen, nachdem die Länder im Vorjahr noch deutliche Rückgänge verbucht hatten. Ursache dafür waren hauptsächlich Konsumeinbrüche; 2014 dürfte sich die Nachfrage aber stabilisieren. Gleichzeitig wird sich voraussichtlich der erstmals wieder erzielte Leistungsbilanzüberschuss in beiden Ländern erhöhen. Frankreich hingegen wird voraussichtlich ein hohes Leistungsbilanzdefizit und eine steigende Arbeitslosigkeit erhalten bleiben.

Die USA profitieren von einer stetigen Entspannung am Arbeitsmarkt – die Grundlage für den in den Vereinigten Staaten so wichtigen Binnenkonsum. Und auch die US-Unternehmen werden optimistischer; das Investitionswachstum dürfte sich daher auf 4,6% verdoppeln. Prognosen gehen für die USA von einem BIP-Wachstum von 2,6% aus.

### Leitzinsen weiterhin auf niedrigem Niveau

Die US-Notenbank Fed wird – nach allgemeiner Einschätzung – ihre monatlichen Anleihekäufe im Jahr 2014 zurückfahren, die Leitzinsen aber wohl auch über das Jahresende hinaus auf dem Tiefstand von 0,25% belassen.

In der Euro-Zone wird in den kommenden drei Jahren mit Inflationsraten unter 2% gerechnet, auch in Deutschland dürften die Raten niedrig bleiben. Die Europäische Zentralbank (EZB) wird die Leitzinsen voraussichtlich ebenfalls auf dem aktuellen Tiefstand von 0,25% belassen. An den Kapitalmärkten ist von einem leichten Anstieg der Renditen auszugehen.

### Herausforderungen im Gesundheitswesen

Auch in den kommenden Jahren werden die strukturellen und ökonomischen Entwicklungen im Gesundheitswesen, wie wir sie im Kapitel „Geschäft und Rahmenbedingungen“ skizziert haben, nicht geringer werden.

Nach wie vor wird es auch darum gehen, Antworten auf die strukturellen Herausforderungen der medizinischen Versorgung zu finden. Für das kommende Jahr steht die Umsetzung erster Maßnahmen zur ambulanten spezialfachärztlichen Versorgung (ASV) an. Diese soll die Versorgungsprobleme an der Schnittstelle zwischen ambulanter und stationärer Versorgung beseitigen. Vom Ausbau der Zusammenarbeit mit den Krankenhäusern profitieren teilnehmende niedergelassene Fachärzte auch durch die hiermit verbundenen erweiterten Abrechnungsmöglichkeiten.

2014 bleibt die konkrete Umsetzung der Koalitionsvereinbarungen zum Gesundheitswesen abzuwarten. Wesentliche Arbeitsfelder werden u. a. die Sicherstellung der ärztlichen Versorgung in ländlichen Gebieten, die Förderung integrierter Versorgungsmodelle sowie die Verbesserung der Situation von Pflegebedürftigen sein.

### Anhaltender Trend zur kooperativen Berufsausübung

Sowohl bei Apothekern als auch bei Ärzten und Zahnärzten im ambulanten Bereich rechnen wir mit einer weiteren Zunahme der Anstellungsverhältnisse. Auch Kooperationen werden weiter an Bedeutung gewinnen und tendenziell zu größeren Arzt- und Zahnarztgemeinschaften führen.

### Verbesserte Ertragslage der Apotheker

Aus der Umstellung der Nacht- und Notdienstvergütung im Jahr 2013 wird sich nach Schätzungen des Bundesgesundheitsministeriums 2014 eine Mehrvergütung für Apotheken von insgesamt 120 Mio. Euro ergeben. Insbesondere kleine und Landapotheken werden von der Vergütungspauschale profitieren.

### Moderate Honorarzuwächse für Ärzte und Zahnärzte

Ärzte können mit moderaten Honorarzuwächsen rechnen. Den Verhandlungen zwischen der Kassenärztlichen Bundesvereinigung (KBV) und dem GKV-Spitzenverband auf Bundesebene zufolge soll die Vergütung für ambulante vertragsärztliche Leistungen 2014 um ca. 3 % steigen. Vor allem Ärzte der Grundversorgung werden hiervon profitieren. Der genaue Anstieg muss in regionalen Verhandlungen zwischen den Kassenärztlichen Vereinigungen und Krankenkassen vereinbart werden. Eine Novelle der Gebührenordnung für Ärzte (GOÄ), als Grundlage für die Vergütung privatärztlicher Leistungen, wird für 2014 angestrebt.

Auch für Vertragszahnärzte erwarten wir eine weiterhin positive Entwicklung. Die zahnärztlichen Honorare für die Behandlung mit Zahnersatz steigen 2014 um 2,8 %. Die Verhandlungen zwischen den Kassenzahnärztlichen Vereinigungen (KZV) und den Krankenkassen zu den übrigen zahnärztlichen Leistungen stehen für 2014 noch an.

### Krankenkassen mit finanziellem Polster

Die GKV startet mit einem finanziellen Polster ins Jahr 2014. Mittelfristig hängt die weitere Entwicklung der finanziellen Ausstattung des Gesundheitsfonds und der Krankenkassen von möglichen Anpassungen des Beitragsatzes, der Entwicklung der Leistungsausgaben sowie von der allgemeinen konjunkturellen Entwicklung ab.

### Gesundheitsmarkt wird weiter wachsen

Obwohl auch in Zukunft im solidarisch finanzierten Teil des Gesundheitswesens mit Kostensenkungsmaßnahmen zu rechnen ist, bleibt der Gesundheitsmarkt ein Wachstumsmarkt. Der medizinische und technische Fortschritt, die demografische Entwicklung und das steigende Gesundheitsbewusstsein der Bevölkerung werden zu einem Anstieg der Gesundheitsausgaben führen, von dem auch die Heilberufe profitieren.

## Auf dem Weg zur Vertrauensbank der Heilberufe

Die Chancen und Geschäftspotenziale des stabil wachsenden Gesundheitsmarktes wird die apoBank auch im kommenden Jahr nutzen. Die wirtschaftliche Förderung der Heilberufsangehörigen sowie ihrer Organisationen und Einrichtungen bleibt das übergeordnete Ziel unserer Geschäftstätigkeit.

Die Grundlagen hierfür haben wir mit dem Abschluss unseres Zukunftsprogramms VorWERTs im Geschäftsjahr 2013 geschaffen. In den kommenden Jahren wollen wir nun die Potenziale heben. Hierbei kommen uns die verbesserten Prozesse und die Optimierung der Kostenstruktur zugute. Im Ergebnis soll die Marktpositionierung der apoBank als Spezialist und Nischenanbieter mit profunder Branchenerfahrung im deutschen Gesundheitsmarkt weiter gestärkt und ausgebaut werden. Auf diese Weise wollen wir unsere Vision erreichen und Vertrauensbank der Heilberufe werden.

Der nachfolgende Ausblick auf die Geschäftsentwicklung 2014 und 2015 basieren auf der Planung der apoBank.

## Anspruchsvolles Bankenumfeld

Auch in den kommenden Jahren erwarten wir, dass der deutsche Bankensektor mit herausfordernden Rahmenbedingungen konfrontiert sein wird. Die apoBank untersteht zukünftig der direkten Aufsicht der Europäischen Zentralbank (EZB). Sie nimmt an der europaweiten aufwändigen Bilanz- und Risikoanalyse sowie dem Stresstest teil. Für diese Überprüfungen sehen wir uns gut gerüstet, wenngleich die genauen Regularien noch nicht final feststehen.

Für die Bankenbranche verschärft sich der regulatorische Druck auf die Kapital- und Liquiditätsausstattung noch einmal merklich. Infolge der allgemeinen Markterwartung verfügen viele Institute bereits über die aufsichtsrechtlichen Eigenkapitalquoten und eine Liquiditätsausstattung, die gemäß der Baseler Übergangsregelungen erst in den nächsten Jahren erforderlich wären. Aufgrund dessen wird der Wettbewerb in Geschäftsfeldern mit ausgewogenem Risiko-Ertrags-Profil weiter ansteigen. Namentlich im Privatkundengeschäft mit Heilberuflern verzeichnen wir einen spürbar intensivierten Marktengang von Mitbewerbern, der auch in den nächsten Jahren nicht nachlassen wird.

Diesem Trend begegnen wir mit effizienteren Prozessen und Strukturen, die wir mit dem Zukunftsprogramm VorWERTs etabliert haben. Mit unserer noch kundennäheren Aufstellung im Vertrieb wollen wir darüber hinaus nicht nur unsere Stellung im Gesundheitsmarkt festigen, sondern auch unsere Marktdurchdringung ausbauen.

Die Unsicherheiten in den europäischen Peripherieländern werden auch in den kommenden Jahren noch nicht überwunden werden. Um die Stabilisierung dieser Märkte voranzutreiben, wird die Europäische Zentralbank (EZB) ihre Niedrigzinspolitik fortsetzen. Zwar führt das durch

die EZB induzierte niedrige Zinsniveau in Verbindung mit der Suche nach sicheren Anlagen auf Kundenseite zu positiven Refinanzierungsbedingungen. Gleichwohl wird sich der Druck auf die Ertragslage der Banken infolge sinkender Margen und niedriger Ergebnisbeiträge aus dem Zinsbuch weiter verschärfen und die Finanzinstitute vor große Herausforderungen stellen.

### Dividende im Fokus

Primäres Ziel in der Geschäftsplanung der apoBank ist ein Jahresüberschuss, der eine Dividendenausschüttung an unsere Mitglieder sowie eine angemessene Rücklagen- und Reservenbildung erlaubt.

### Herausforderndes Umfeld prägt operative Entwicklung

Der Zinsüberschuss bleibt die wichtigste Ertragsquelle der apoBank. Für 2014 erwarten wir einen leichten Anstieg. Im Folgejahr rechnen wir dann mit einem Rückgang. Ursächlich hierfür wird insbesondere das anhaltende niedrige Zinsniveau sein, das auf der Passivseite der Bilanz weiter zu einer Verschiebung zu den für die Bank günstigeren Sichteinlagen führen dürfte. Im Kreditgeschäft erwarten wir eine stabile Entwicklung. Mit positiven Effekten rechnen wir aus dem strategischen Zinsrisikomanagement, allerdings nach und nach in einem geringeren Umfang.

Den Provisionsüberschuss wollen wir deutlich stärken. Wir erwarten für die beiden kommenden Jahre eine Trendumkehr, die vorwiegend auf dem klassischen Wertpapiergeschäft der apoBank mit ihren Kunden basieren soll. Impulse sehen wir insbesondere aus unserem neu aufgestellten Vertrieb und dem Ausbau der Beraterkapazitäten in diesem Bereich. Nach der Implementierung von VorWERTs im Berichtsjahr besteht nun für die apoBank die Herausforderung, die Neuausrichtung im Tagesgeschäft zu verankern. Insofern werden die positiven Effekte hieraus sukzessive erlebbar werden.

Der Verwaltungsaufwand wird sowohl beim Personal- als auch beim Sachaufwand zunehmen. Im Personalaufwand resultiert dies aus dem Ausbau unserer Beratungskapazitäten. Der geplante Anstieg im Sachaufwand ist Ergebnis einer Vielzahl von Einzelmaßnahmen, die zum einen Investitionscharakter haben, zum anderen aber auch wesentlich den deutlich gewachsenen aufsichtsrechtlichen Anforderungen geschuldet sind.

Insgesamt wird das Teilbetriebsergebnis vor Risikovorsorge nach unseren Erwartungen in den beiden kommenden Jahren das erfreuliche Niveau aus den Jahren 2012 und 2013 nicht mehr erreichen können.

Im Kreditgeschäft und bei den Finanzinstrumenten planen wir eine Risikovorsorge auf Höhe der Standardrisikokosten. Im Kundenkreditgeschäft liegt sie somit über dem niedrigen Vorjahreswert. Aus dem Portfolio der strukturierten Finanzinstrumente erwarten wir keine stärkeren Belastungen, d. h. eine ganz erhebliche Entlastung aufgrund der Abbaumaßnahmen im Jahr 2013.

Insgesamt planen wir dementsprechend einen Jahresüberschuss, der für die Jahre 2014 und 2015 über dem des Berichtsjahres liegen dürfte. Diese insgesamt positive Entwicklung erlaubt eine kontinuierliche Stärkung der Rücklagen und eine Dividendenausschüttung an unsere Mitglieder.

## Positive Entwicklung des regulatorischen Eigenkapitals und der Liquidität

Nach der bereits erfreulichen Entwicklung im Geschäftsjahr 2013 erwarten wir in den beiden kommenden Jahren eine stabile Entwicklung der regulatorischen Kapitalquoten. Insbesondere prognostizieren wir einen Zuwachs bei unseren Geschäftsguthaben. Im Zusammenspiel mit der geplanten weiteren Stärkung der Reserven führt das zu einer robusten Kapitalposition. Die unterlegungspflichtigen Risikopositionen dürften dabei in den nächsten beiden Jahren in etwa auf Niveau des Berichtsjahres bleiben.

Für das zweite Halbjahr 2014 steht die Bekanntgabe der Ergebnisse des Asset Quality Reviews und des Stresstests der EZB an. Aufgrund der beschriebenen Entwicklung unseres Risikoprofils und der aktuellen Kapitalausstattung rechnen wir nicht damit, dass wir umfangreichere zusätzliche Risikovorsorge- oder Kapitalisierungsmaßnahmen treffen müssen.

Die apoBank erwartet weiterhin eine komfortable Liquiditätslage, die sich auf eine breit diversifizierte Investorenbasis stützt. Die Liquiditätsablaufbilanz zeigt kurz- und längerfristig eine solide Liquiditätssituation. Wir wollen die Einlagen von Kunden weiter ausbauen. Darüber hinaus bereiten wir uns intensiv auf die Vorgaben zur Liquiditätsausstattung unter Basel III vor.

## Chancen und Risiken der Geschäftsentwicklung

Im kommenden Jahr wird die apoBank weiter an der Verankerung der Maßnahmen aus dem strategischen Zukunftsprogramm VorWERTs im Tagesgeschäft arbeiten. Wir wollen alle Chancen nutzen, die sich aus der Umsetzung dieses Programms zum Wohle unserer Kunden und der apoBank ergeben. Wesentliche Stellschraube soll die Umsetzung unseres geschärften Kundenbetreuungskonzepts sein, von dem wir uns eine noch tiefere Marktdurchdringung bei unseren Zielkunden erhoffen. Hiermit verbinden wir auch eine höhere Kundenzufriedenheit. Auf diese Weise wollen wir die Kundenbedürfnisse noch besser befriedigen, unser Geschäftsprofil stärken und unsere Rentabilität verbessern.

Der weitere Verlauf der europäischen Schuldenkrise zählt zu den Unwägbarkeiten für die kommenden Jahre. Es ist heute nicht absehbar, wann und zu welchem Preis die europäischen Regierungen die Schuldenproblematik und -struktur in den Peripherieländern lösen werden. Zwar hat die apoBank ihre Anlagen in den betroffenen Ländern bereits deutlich abgebaut, eine zusätzliche Risikovorsorge bei erneuter Zuspitzung der Lage können wir jedoch nicht ausschließen.

Zusätzliche Belastungen können sich ergeben, falls es zu weiteren politisch induzierten Auflagen für die Kreditwirtschaft kommt, wie z. B. der Einführung einer Finanztransaktionssteuer oder einem Beitrag zu einer europäischen Einlagensicherung im Rahmen der diskutierten europäischen Bankenunion.

---

# Jahresabschluss 2013

Bilanz	66
Gewinn- und Verlustrechnung	68
Eigenkapitalpiegel	69
Kapitalflussrechnung	70
Anhang	71

---

# Bilanz

## Aktivseite

		31.12.2013	31.12.2012
	(Anhang)	Euro	Euro
<b>1. Barreserve</b>		<b>404.984.910,09</b>	<b>610.120.085,65</b>
a) Kassenbestand		39.883.297,74	39.841.395,12
b) Guthaben bei Zentralnotenbanken		365.101.612,35	570.278.690,53
Darunter: bei der Deutschen Bundesbank		(365.101.612,35)	(570.278.690,53)
c) Guthaben bei Postgiroämtern		0,00	0,00
<b>2. Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei Zentralnotenbanken zugelassen sind</b>		<b>0,00</b>	<b>0,00</b>
<b>3. Forderungen an Kreditinstitute</b>	<b>(2, 14, 15)</b>	<b>1.127.650.149,31</b>	<b>967.044.179,35</b>
a) Hypothekendarlehen		0,00	0,00
b) Kommunalkredite		81.599.035,62	81.599.035,62
c) Andere Forderungen		1.046.051.113,69	885.445.143,73
Darunter: täglich fällig		(591.520.479,43)	(309.109.547,52)
Darunter: gegen Beleihung von Wertpapieren		(0,00)	(0,00)
<b>4. Forderungen an Kunden</b>	<b>(2, 14, 15, 18, 24, 28)</b>	<b>26.794.440.066,35</b>	<b>27.116.098.733,73</b>
a) Hypothekendarlehen		6.522.476.766,95	5.840.593.020,39
b) Kommunalkredite		45.268.011,05	43.116.222,65
c) Andere Forderungen		20.226.695.288,35	21.232.389.490,69
Darunter: gegen Beleihung von Wertpapieren		(0,00)	(0,00)
<b>5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere</b>	<b>(3, 5, 15, 16, 17, 18, 20, 24, 28)</b>	<b>3.141.843.892,62</b>	<b>3.948.823.636,91</b>
a) Geldmarktpapiere		0,00	99.988.950,05
aa) von öffentlichen Emittenten		0,00	0,00
Darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank		(0,00)	(0,00)
ab) von anderen Emittenten		0,00	99.988.950,05
Darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank		(0,00)	(99.988.950,05)
b) Anleihen und Schuldverschreibungen		3.141.843.892,62	3.848.834.686,86
ba) von öffentlichen Emittenten		1.054.910.954,27	1.029.907.283,16
Darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank		(1.037.482.850,00)	(1.014.214.928,31)
bb) von anderen Emittenten		2.086.932.938,35	2.818.927.403,70
Darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank		(2.049.816.187,00)	(2.615.465.498,66)
c) Eigene Schuldverschreibungen		0,00	0,00
Nennbetrag		(0,00)	(0,00)
<b>6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere</b>	<b>(3, 5, 17, 18, 19, 20, 24)</b>	<b>1.970.161.275,34</b>	<b>3.770.472.303,67</b>
<b>6a. Handelsbestand</b>	<b>(4, 17, 21)</b>	<b>110.792.995,10</b>	<b>135.669.427,18</b>
<b>7. Beteiligungen und Geschäftsguthaben bei Genossenschaften</b>	<b>(6, 17, 22, 24)</b>	<b>168.387.982,84</b>	<b>169.542.946,48</b>
a) Beteiligungen		164.721.492,28	168.129.841,85
Darunter: an Kreditinstituten		(132.820.308,79)	(132.820.308,79)
Darunter: an Finanzdienstleistungsinstituten		(14.755.031,03)	(14.755.031,03)
b) Geschäftsguthaben bei Genossenschaften		3.666.490,56	1.413.104,63
Darunter: an Kreditgenossenschaften		(0,00)	(0,00)
Darunter: an Finanzdienstleistungsinstituten		(0,00)	(0,00)
<b>8. Anteile an verbundenen Unternehmen</b>	<b>(6, 17, 22, 24)</b>	<b>9.363.179,61</b>	<b>9.363.179,61</b>
Darunter: an Kreditinstituten		(0,00)	(0,00)
Darunter: an Finanzdienstleistungsinstituten		(1.292.236,21)	(1.292.236,21)
<b>9. Treuhandvermögen</b>	<b>(23)</b>	<b>2.744.913,51</b>	<b>2.745.692,71</b>
Darunter: Treuhandkredite		(7.392,88)	(8.172,08)
<b>10. Ausgleichsforderungen gegen die öffentliche Hand einschließlich Schuldverschreibungen aus deren Umtausch</b>		<b>0,00</b>	<b>0,00</b>
<b>11. Immaterielle Anlagewerte</b>	<b>(8, 24)</b>	<b>1.059.028,62</b>	<b>1.218.697,92</b>
a) Selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte		0,00	0,00
b) Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten		1.058.347,00	749.311,00
c) Geschäfts- oder Firmenwert		0,00	0,00
d) Geleistete Anzahlungen		681,62	469.386,92
<b>12. Sachanlagen</b>	<b>(7, 24)</b>	<b>196.203.917,82</b>	<b>207.712.961,28</b>
<b>13. Sonstige Vermögensgegenstände</b>	<b>(25)</b>	<b>671.137.556,56</b>	<b>861.052.311,09</b>
<b>14. Rechnungsabgrenzungsposten</b>	<b>(26)</b>	<b>96.063.912,03</b>	<b>88.428.432,81</b>
a) aus dem Emissions- und Darlehensgeschäft		1.582.631,11	6.779.376,03
b) Andere		94.481.280,92	81.649.056,78
<b>15. Aktive latente Steuern</b>	<b>(27)</b>	<b>0,00</b>	<b>0,00</b>
<b>Summe der Aktiva</b>		<b>34.694.833.779,80</b>	<b>37.888.292.588,39</b>

## Passivseite

	(Anhang)	31.12.2013 Euro	31.12.2012 Euro
<b>1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten</b>	<b>(9, 36, 37)</b>	<b>8.231.308.717,40</b>	<b>9.676.852.201,66</b>
a) Begebene Hypotheken-Namenspfandbriefe		17.251.313,84	10.193.903,69
b) Begebene öffentliche Namenspfandbriefe		0,00	0,00
c) Andere Verbindlichkeiten		8.214.057.403,56	9.666.658.297,97
Darunter: täglich fällig		(1.194.601.902,79)	(1.460.399.661,74)
Darunter: zur Sicherstellung aufgenommener Darlehen an den Darlehensgeber ausgehändigte Hypotheken-Namenspfandbriefe und öffentliche Namenspfandbriefe		(0,00)	(0,00)
<b>2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden</b>	<b>(9, 36, 37)</b>	<b>20.121.631.705,39</b>	<b>19.590.612.723,64</b>
a) Begebene Hypotheken-Namenspfandbriefe		816.545.749,36	764.006.470,09
b) Begebene öffentliche Namenspfandbriefe		0,00	0,00
c) Spareinlagen		70.501.561,48	66.012.788,55
ca) mit vereinbarter Kündigungsfrist von drei Monaten		63.242.724,27	60.114.421,93
cb) mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten		7.258.837,21	5.898.366,62
d) Andere Verbindlichkeiten		19.234.584.394,55	18.760.593.465,00
Darunter: täglich fällig		(14.252.703.948,16)	(12.906.894.800,21)
Darunter: zur Sicherstellung aufgenommener Darlehen an den Darlehensgeber ausgehändigte Hypotheken-Namenspfandbriefe und öffentliche Namenspfandbriefe		(0,00)	(0,00)
<b>3. Verbriefte Verbindlichkeiten</b>	<b>(9, 36, 37)</b>	<b>2.945.842.405,81</b>	<b>5.404.899.368,34</b>
a) Begebene Schuldverschreibungen		2.945.842.405,81	5.404.899.368,34
aa) Hypothekendarlehen		337.415.208,44	912.447.967,66
ab) Öffentliche Pfandbriefe		0,00	0,00
ac) Sonstige Schuldverschreibungen		2.608.427.197,37	4.492.451.400,68
b) Andere verbriefte Verbindlichkeiten		0,00	0,00
Darunter: Geldmarktpapiere		(0,00)	(0,00)
Darunter: eigene Akzepte und Solawechsel im Umlauf		(0,00)	(0,00)
<b>3a. Handelsbestand</b>	<b>(4, 31)</b>	<b>16.164.072,42</b>	<b>1.554,81</b>
<b>4. Treuhandverbindlichkeiten</b>	<b>(32)</b>	<b>2.744.913,51</b>	<b>2.745.692,71</b>
Darunter: Treuhandkredite		(7.392,88)	(8.172,08)
<b>5. Sonstige Verbindlichkeiten</b>	<b>(33)</b>	<b>296.170.549,23</b>	<b>308.898.843,15</b>
<b>6. Rechnungsabgrenzungsposten</b>	<b>(34)</b>	<b>21.179.264,45</b>	<b>19.711.980,08</b>
a) aus dem Emissions- und Darlehensgeschäft		12.248.038,57	16.152.451,24
b) Andere		8.931.225,88	3.559.528,84
<b>6a. Passive latente Steuern</b>		<b>0,00</b>	<b>0,00</b>
<b>7. Rückstellungen</b>	<b>(10)</b>	<b>319.364.114,03</b>	<b>309.793.137,86</b>
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		138.287.246,00	130.893.104,00
b) Steuerrückstellungen		5.117.029,00	28.675.652,00
c) Andere Rückstellungen		175.959.839,03	150.224.381,86
<b>8. Nachrangige Verbindlichkeiten</b>	<b>(35)</b>	<b>432.419.752,28</b>	<b>453.137.766,23</b>
<b>9. Genussrechtskapital</b>		<b>110.000.000,00</b>	<b>160.000.000,00</b>
Darunter: vor Ablauf von zwei Jahren fällig		(110.000.000,00)	(80.000.000,00)
<b>10. Fonds für allgemeine Bankrisiken</b>		<b>353.685.021,98</b>	<b>237.715.120,98</b>
Darunter: Sonderposten nach § 340e Abs. 4 HGB		(1.715.120,98)	(1.715.120,98)
<b>11. Eigenkapital</b>	<b>(38)</b>	<b>1.844.323.263,30</b>	<b>1.723.924.198,93</b>
a) Gezeichnetes Kapital		1.313.444.975,59	1.207.055.409,76
b) Kapitalrücklage		0,00	0,00
c) Ergebnisrücklagen		483.491.249,19	471.491.249,19
ca) Gesetzliche Rücklage		382.250.000,00	376.250.000,00
cb) Andere Ergebnisrücklagen		101.241.249,19	95.241.249,19
d) Bilanzgewinn		47.387.038,52	45.377.539,98
<b>Summe der Passiva</b>		<b>34.694.833.779,80</b>	<b>37.888.292.588,39</b>
<b>1. Eventualverbindlichkeiten</b>	<b>(40)</b>	<b>848.438.173,99</b>	<b>1.125.360.207,75</b>
a) Eventualverbindlichkeiten aus weitergegebenen abgerechneten Wechseln		0,00	0,00
b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen		848.438.173,99	1.125.360.207,75
c) Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten		0,00	0,00
<b>2. Andere Verpflichtungen</b>		<b>2.901.288.469,70</b>	<b>3.148.896.735,56</b>
a) Rücknahmeverpflichtungen aus unechten Pensionsgeschäften		0,00	0,00
b) Platzierungs- und Übernahmeverpflichtungen		0,00	0,00
c) Unwiderrufliche Kreditzusagen		2.901.288.469,70	3.148.896.735,56

# Gewinn- und Verlustrechnung

## Gewinn- und Verlustrechnung

	(Anhang)	01.01.– 31.12.2013 Euro	01.01.– 31.12.2012 Euro
<b>1. Zinserträge aus</b>		<b>1.183.247.739,86</b>	<b>1.336.521.540,27</b>
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften		1.159.436.730,03	1.292.159.806,33
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen		23.811.009,83	44.361.733,94
<b>2. Zinsaufwendungen</b>		<b>- 515.065.429,35</b>	<b>- 665.410.167,78</b>
<b>3. Laufende Erträge aus</b>		<b>11.042.911,08</b>	<b>22.848.022,10</b>
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren		192.409,26	12.717.585,11
b) Beteiligungen und Geschäftsguthaben bei Genossenschaften		8.064.454,75	7.099.004,62
c) Anteilen an verbundenen Unternehmen		2.786.047,07	3.031.432,37
<b>4. Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen</b>		<b>0,00</b>	<b>79.093,09</b>
<b>5. Provisionserträge</b>	(43)	<b>170.499.959,39</b>	<b>179.657.070,41</b>
<b>6. Provisionsaufwendungen</b>		<b>- 66.808.774,86</b>	<b>- 63.478.638,66</b>
<b>7. Nettoaufwand des Handelsbestands (Vorjahr Nettoertrag)</b>	(44)	<b>- 479.212,60</b>	<b>597.116,67</b>
<b>8. Sonstige betriebliche Erträge</b>	(45)	<b>41.873.251,08</b>	<b>49.975.608,11</b>
Darunter: aus Abzinsungen		(512.067,74)	(2.934.494,32)
<b>9. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen</b>		<b>- 447.172.020,62</b>	<b>- 462.626.435,01</b>
a) Personalaufwand		- 225.742.458,31	- 234.089.146,20
aa) Löhne und Gehälter		- 189.989.475,66	- 196.097.726,14
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung		- 35.752.982,65	- 37.991.420,06
Darunter: für Altersversorgung		(- 11.234.644,28)	(- 12.940.867,60)
b) Andere Verwaltungsaufwendungen		- 221.429.562,31	- 228.537.288,81
<b>10. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen</b>		<b>- 13.516.068,29</b>	<b>- 17.030.595,78</b>
<b>11. Sonstige betriebliche Aufwendungen</b>	(45)	<b>- 48.784.090,78</b>	<b>- 57.080.767,36</b>
Darunter: aus Abzinsungen		(- 7.536.367,01)	(- 6.775.521,00)
<b>12. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft</b>		<b>0,00</b>	<b>- 132.943.665,82</b>
<b>13. Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft</b>		<b>3.503.260,19</b>	<b>0,00</b>
<b>14. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere</b>		<b>0,00</b>	<b>- 12.758.159,12</b>
<b>15. Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren</b>		<b>12.022.363,30</b>	<b>0,00</b>
<b>16. Aufwendungen aus Verlustübernahme</b>		<b>218.360,33</b>	<b>0,00</b>
<b>17. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit</b>		<b>330.145.528,07</b>	<b>178.350.021,12</b>
<b>18. Außerordentliche Erträge</b>		<b>0,00</b>	<b>0,00</b>
<b>19. Außerordentliche Aufwendungen</b>	(46)	<b>- 124.878.280,05</b>	<b>- 27.656.191,16</b>
<b>20. Außerordentliches Ergebnis</b>		<b>- 124.878.280,05</b>	<b>- 27.656.191,16</b>
<b>21. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag</b>	(47)	<b>- 42.792.544,52</b>	<b>- 34.811.173,52</b>
<b>22. Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 11 ausgewiesen (Ertrag, Vorjahr Aufwand)</b>		<b>873.025,32</b>	<b>- 514.113,93</b>
<b>23. Zuführungen zum Fonds für allgemeine Bankrisiken</b>		<b>- 115.969.901,00</b>	<b>- 70.000.000,00</b>
<b>24. Jahresüberschuss</b>		<b>47.377.827,82</b>	<b>45.368.542,51</b>
<b>25. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr</b>		<b>9.210,70</b>	<b>8.997,47</b>
<b>26. Entnahmen aus Ergebnisrücklagen</b>			
a) Aus der gesetzlichen Rücklage		0,00	0,00
b) Aus anderen Ergebnisrücklagen		0,00	0,00
<b>27. Bilanzgewinn</b>	(48)	<b>47.387.038,52</b>	<b>45.377.539,98</b>

# Eigenkapitalspiegel

## Entwicklung des Kapitals

Die unter Passivposten 11 „Eigenkapital“ ausgewiesenen Beträge haben sich im Berichtsjahr 2013 wie folgt entwickelt:

### Entwicklung des Kapitals

	Gezeichnetes Kapital		Kapital- rücklage	Ergebnisrücklagen		Bilanzgewinn/ -verlust
	Geschäfts- guthaben <sup>1</sup>	Einlagen stiller Gesellschafter		Gesetzliche Rücklage	Andere Ergeb- nisrücklagen	
	Tsd. Euro	Tsd. Euro		Tsd. Euro	Tsd. Euro	
31.12.2012	859.355	347.700	0	376.250	95.241	45.378
Entnahme	56.685	0	0	0	0	12.000
Zuführung	163.075	0	0	6.000	6.000	47.377
Verteilung Jahresergebnis	0	0	0	0	0	33.368
<b>31.12.2013</b>	<b>965.745</b>	<b>347.700</b>	<b>0</b>	<b>382.250</b>	<b>101.241</b>	<b>47.387</b>

1) Die Veränderungen der Geschäftsguthaben setzen sich aus Abgängen durch (Teil-)Kündigung, (Teil-)Übertragungen, Tod oder Ausschluss und Zugängen durch Beitritte oder Beteiligungen zusammen.

# Kapitalflussrechnung

## Kapitalflussrechnung

	2013	2012
	Mio. Euro	Mio. Euro
<b>Jahresüberschuss</b>	<b>47,4</b>	<b>45,4</b>
Im Jahresüberschuss enthaltene zahlungsunwirksame Posten und Überleitung auf den Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit		
Abschreibungen, Wertberichtigungen und Zuschreibungen auf Sach- und Finanzanlagen	- 2,0	162,7
Veränderungen der Rückstellungen	- 64,1	161,7
Veränderung anderer zahlungsunwirksamer Posten	117,7	70,1
Gewinn aus der Veräußerung von Finanz- und Sachanlagen	7,8	18,9
Sonstige Anpassungen (per saldo)	- 510,7	- 631,4
<b>Zwischensumme</b>	<b>- 403,9</b>	<b>- 172,6</b>
Veränderung des Vermögens und der Verbindlichkeiten aus operativer Geschäftstätigkeit nach Korrektur um zahlungsunwirksame Bestandteile		
Forderungen an Kreditinstitute	- 160,7	479,4
Forderungen an Kunden	404,8	- 337,8
Wertpapiere (soweit nicht Finanzanlagen)	308,7	129,2
Andere Aktiva aus operativer Geschäftstätigkeit	164,3	226,1
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	- 1.445,6	140,9
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	531,0	289,6
Verbriefte Verbindlichkeiten	- 2.459,1	- 1.371,4
Andere Passiva aus operativer Geschäftstätigkeit	- 10,0	- 5,5
Erhaltene Zinsen und Dividenden	826,2	840,0
Gezahlte Zinsen	- 241,5	- 409,7
Außerordentliche Einzahlungen	0,0	0,0
Außerordentliche Auszahlungen	- 25,6	- 27,7
Ertragsteuerzahlungen	- 43,5	- 34,8
<b>Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit</b>	<b>- 2.554,9</b>	<b>- 254,3</b>
Einzahlungen aus der Veräußerung von		
Finanzanlagen	3.178,4	1.448,8
Sachanlagen	3,7	19,6
Auszahlungen für den Erwerb von		
Finanzanlagen	- 831,3	- 773,1
Sachanlagen	- 3,3	- 17,2
Effekte aus der Veränderung des Konsolidierungskreises	0,0	0,0
Mittelveränderungen aus sonstiger Investitionstätigkeit (per saldo)	0,0	- 0,5
<b>Cashflow aus Investitionstätigkeit</b>	<b>2.347,5</b>	<b>677,6</b>
Einzahlungen aus Eigenkapitalzuführungen	158,1	44,4
Dividendenzahlungen	- 33,4	- 33,1
Sonstige Auszahlungen an Mitglieder	- 51,7	- 48,1
Mittelveränderungen aus Nachrangkapital sowie sonstigem hybriden Kapital (per saldo)	- 70,7	- 45,2
<b>Cashflow aus Finanzierungstätigkeit</b>	<b>2,3</b>	<b>- 82,0</b>
<b>Zahlungsmittelbestand zum Ende der Vorperiode</b>	<b>610,1</b>	<b>268,8</b>
Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit	- 2.554,9	- 254,3
Cashflow aus Investitionstätigkeit	2.347,5	677,6
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	2,3	- 82,0
Wechselkurs- und bewertungsbedingte Änderungen des Finanzmittelfonds	0,0	0,0
<b>Zahlungsmittelbestand zum Ende der Periode</b>	<b>405,0</b>	<b>610,1</b>

# Anhang

## A. Allgemeine Angaben

### 1. Grundlagen der Aufstellung des Jahresabschlusses

Der Jahresabschluss der Deutschen Apotheker- und Ärztebank eG (apoBank), Düsseldorf, zum 31. Dezember 2013 wurde nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB), der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute und Finanzdienstleistungsinstitute (RechKredV) sowie des Gesetzes über den Wertpapierhandel (WpHG) aufgestellt. Gleichzeitig erfüllt der Jahresabschluss die Anforderungen des Genossenschaftsgesetzes (GenG), des Pfandbriefgesetzes (PfandBG) sowie der Satzung der apoBank.

Der Jahresabschluss wird gemäß § 244 HGB in deutscher Sprache und in Euro aufgestellt. Von der Wahlmöglichkeit, Angaben nicht in der Bilanz, sondern im Anhang darzustellen, wird Gebrauch gemacht.

## B. Bilanzierungs-, Bewertungs- und Umrechnungsmethoden

Bei der Aufstellung der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung wurden folgende Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden angewandt.

### 2. Forderungen und Risikovorsorge

Die Forderungen an Kreditinstitute und an Kunden wurden mit dem Nennwert oder den Anschaffungskosten angesetzt, wobei der Unterschiedsbetrag zwischen dem höheren Nennwert und dem Zahlungsbetrag passiv abgegrenzt wurde. Die bei den Forderungen an Kunden erkennbaren Ausfallrisiken sind durch Einzelwertberichtigungen gedeckt. Für die latenten Kreditrisiken wurde unter Berücksichtigung der steuerlichen Richtlinien eine Pauschalwertberichtigung gebildet.

### 3. Wertpapiere

Die Wertpapiere der Liquiditätsreserve wurden nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet, die des Anlagevermögens nach dem gemilderten Niederstwertprinzip. Dabei wurden grundsätzlich die von Bloomberg bzw. Reuters bereitgestellten Börsen- oder Marktpreise zugrunde gelegt.

Die Anschaffungskosten bei Wertpapieren der gleichen Gattung wurden nach der Durchschnittsmethode ermittelt.

Die Bewertung der ABS-Positionen, die sich ausschließlich im UIL Special-Bond-Portfolio Special-Bonds 1 (UIL-Fonds) befinden, erfolgt durch Union Investment Luxembourg S.A. (Union Investment). Der UIL-Fonds ist Teil des Anlagevermögens.

Bei der Werthaltigkeitsanalyse von ABS-Strukturen im UIL-Fonds wird der erwartete Verlust grundsätzlich mithilfe der Softwarelösung Intex unter Zugrundelegung der Parameter Ausfallrate, Zahlungsverzögerungen, Verlustquote und freiwillige Rückzahlungsrate über die gesamte Restlaufzeit berechnet. Die Parameter werden auf Basis von Marktprognosen oder auf Basis der individuellen Performance-Daten der einzelnen ABS-Transaktionen bestimmt. Ein Impairment liegt dann vor, wenn unter Ansatz der oben dargestellten Parameter Verluste ausgewiesen werden. Bei nicht in Intex modellierbaren ABS und Commercial Mortgage Backed Securities (CMBS) werden anhand von festgelegten Aufgreifkriterien (z. B. signifikante Ratingverschlechterung) einzelne Wertpapiere identifiziert, für die auf Basis von detaillierten Einzelanalysen die Dauerhaftigkeit einer Wertminderung beurteilt und die Höhe des erwarteten Verlusts bestimmt wird. Wenn die Summe der diskontierten erwarteten Verluste aller Wertpapiere im UIL-Fonds nicht mehr durch die Summe aus Risikopuffer auf Wertpapierenebene, Garantie des Bundesverbands der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken e. V. (BVR) und Risikopuffer auf Portfolioebene gedeckt ist, erfolgt eine Abschreibung auf die bilanzierte Fondseinlage.

### 4. Handelsbestand

Finanzinstrumente des Handelsbestands werden in den Bilanzpositionen Aktiva 6a und Passiva 3a ausgewiesen. Die Bewertung erfolgt zum beizulegenden Zeitwert unter Berücksichtigung eines Risikoabschlags bzw. -zuschlags.

Der beizulegende Zeitwert entspricht regelmäßig dem Marktpreis. Nach den Grundsätzen ordnungsgemäßer Buchführung sollte die Bewertung von Handelsaktiva grundsätzlich zum niedrigeren Geld-, die von Handelspassiva grundsätzlich zum höheren Briefkurs erfolgen. Aus Vereinfachungsgründen ist auch eine Bewertung zum Mittelkurs zulässig. Da der Handelsbestand insgesamt von untergeordneter Bedeutung ist und zudem überwiegend sehr geringe Geld-Brief-Spannen beobachtet werden, macht die apoBank von dieser Vereinfachungsregelung Gebrauch. Sofern kein Börsenkurs vorliegt, wird der beizulegende Zeitwert mithilfe allgemein anerkannter Bewertungsmethoden geschätzt. In diese Bewertungsmodelle, die teilweise auf den Wertpapierbestand und durchgehend auf Derivate Anwendung finden, fließen aktuelle Bewertungsparameter wie Zinskurven, Credit Spreads und Fremdwährungskurse ein. Die Ermittlung der beizulegenden Zeitwerte steht im Einklang mit den Bewertungsmodellen der internen Risikosteuerung. Ergänzend wird auf Textziffer 41 hingewiesen.

Der Risikoabschlag bzw. -zuschlag wird auf Basis des Value-at-Risk (VaR) bei einer Haltedauer von 250 Tagen, einem Prognoseintervall mit einem Wahrscheinlichkeitsniveau von 97% und einem effektiven historischen Beobachtungszeitraum von 250 Tagen berechnet.

Die institutsintern festgelegten Kriterien für die Einbeziehung von Finanzinstrumenten in den Handelsbestand wurden im Vergleich zum Vorjahr nicht geändert. Der Wert der derivativen Finanzinstrumente im Handelsbestand wird dadurch bestimmt, wie sich Fremdwährungskurse und Zinssätze entwickeln.

## 5. Bewertungseinheiten

In der apoBank werden Micro-Hedge-Einheiten und Portfoliobewertungseinheiten zur Absicherung von Risiken gebildet.

Micro-Hedge-Einheiten werden im Rahmen von Assetswap-Paketen und bei der Absicherung eines Teils der eigenen Emissionen genutzt. In der Regel geht es hierbei um die Absicherung des Zinsänderungsrisikos.

Portfoliobewertungseinheiten werden zur Absicherung des Währungsrisikos in verschiedenen selbstständig gesteuerten Portfolios eingesetzt. Die wesentlichen Sicherungsinstrumente sind hierbei Devisentermingeschäfte und FX-Swaps.

Bei der bilanziellen Berücksichtigung von Bewertungseinheiten wird eine prospektive und eine retrospektive Effektivitätsmessung durchgeführt.

Die bilanzielle Abbildung des wirksamen Teils der gebildeten Bewertungseinheiten basiert bei den Micro-Hedge-Einheiten auf der Einfrierungsmethode, bei den Portfoliobewertungseinheiten teilweise auch auf der Durchbuchungsmethode.

Bei Micro-Bewertungseinheiten wird der prospektive Effektivitätstest über den Critical Terms Match geführt. Dabei wird von Effektivität ausgegangen, wenn sich die wesentlichen wertbestimmenden Faktoren der abgesicherten Risiken von Grundgeschäft und Sicherungsgeschäft decken.

Für Micro-Hedge-Einheiten mit Grundgeschäften der Aktivseite werden Marktwertveränderungen von Grund- und Sicherungsgeschäft im Vergleich zum letzten Stichtag ermittelt und saldiert. Ergibt sich hierbei ein Verlustüberhang aus ungesicherten Risiken, wird in dieser Höhe eine Abschreibung auf das Grundgeschäft gebildet.

Bei Micro-Hedge-Einheiten mit Grundgeschäften der Passivseite wird die Festbewertung angewandt, sofern es sich um einen Perfect Hedge handelt. Die eigene Emission wird zum Erfüllungsbetrag eingebucht und nicht bewertet. Dementsprechend wird auch das Sicherungsderivat nicht bewertet.

Bei Portfolio-Hedges werden die Risiken mehrerer gleichartiger Grundgeschäfte durch ein oder mehrere Sicherungsinstrumente abgedeckt. Die Gleichartigkeit der Grundgeschäfte betrifft deren Ausstattung (Währung, Laufzeit, Kupon).

Die Portfoliobewertungseinheiten betreffen die Devisentermingeschäfte, FX-Swaps und Konsortialkredite. Je Währung und abgesichertem Grundgeschäft wird ein Portfolio gebildet, in dem sich sowohl hinsichtlich des Volumens die Summen aus Grundgeschäft und Sicherungsgeschäft als auch sämtliche Zahlungsströme oder Wertänderungen in der Regel ausgleichen, so dass grundsätzlich eine 100-prozentige Effektivität gegeben ist. Eventuell im Zeitablauf auftretende Ineffektivitäten werden aufwandswirksam als Rückstellung für Bewertungseinheiten erfasst.

Das Gesamtvolumen der abgesicherten Risiken betrug zum Bilanzstichtag 910 Mio. Euro (31.12.2012: 1.344 Mio. Euro). Diese Risiken ergeben sich aus einer unterlassenen Abwertung von Vermögensgegenständen, einer unterlassenen Höherbewertung von Schulden oder einer unterlassenen Bildung einer Drohverlustrückstellung und werden mittels der unsaldierten Barwerte der derivativen Geschäfte bestimmt.

Zum Bilanzstichtag hatte die apoBank insgesamt 787 Micro-Hedges über ein Nominalvolumen von 8.805,3 Mio. Euro designiert:

- 703 Absicherungen eigener Emissionen gegen das Zinsänderungsrisiko mit einem Nominalvolumen von 7.190,8 Mio. Euro, davon
  - 10 Caps mit einem Nominalvolumen von 182,0 Mio. Euro
  - 43 Floors mit einem Nominalvolumen von 299,5 Mio. Euro
  - 42 Swaptions mit einem Nominalvolumen von 369,8 Mio. Euro
  - 608 Swaps mit einem Nominalvolumen von 6.339,5 Mio. Euro
- 84 Assetswaps zur Absicherung des Zinsänderungsrisikos von 45 erworbenen Wertpapieren mit einem Nominalvolumen von 1.614,5 Mio. Euro

Per 31. Dezember 2013 wurde ein Volumen von in Fremdwährung lautenden Swaps des Devisenhandels in Höhe von insgesamt 692 Mio. Euro im Rahmen von Bewertungseinheiten eingesetzt, davon 659 Mio. Euro zur Absicherung gegenläufiger FX-Swaps und 33 Mio. Euro zur Absicherung von Konsortialkrediten.

Die FX-Swaps gliedern sich nach Währung wie folgt auf:

- 433 Mio. Euro in US-Dollar
- 186 Mio. Euro in britischen Pfund
- 56 Mio. Euro in japanischen Yen
- 17 Mio. Euro in anderen Währungen

Zum Stichtag wurde ein Volumen von in Fremdwährung lautenden Devisentermingeschäften von insgesamt 277 Mio. Euro im Rahmen von Bewertungseinheiten eingesetzt, davon 178 Mio. Euro zur Absicherung gegenläufiger Devisentermingeschäfte sowie 99 Mio. Euro zur Absicherung von Währungsrisiken aus der Garantie mit dem BVR. Die Devisentermingeschäfte gliedern sich nach Währungen wie folgt auf:

- 233 Mio. Euro in US-Dollar
- 38 Mio. Euro in britischen Pfund
- 2 Mio. Euro in Schweizer Franken
- 4 Mio. Euro in anderen Währungen

## **6. Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen**

Beteiligungen und Geschäftsguthaben bei Genossenschaften sowie Anteile an verbundenen Unternehmen wurden zu Anschaffungskosten bzw. mit dem niedrigeren beizulegenden Wert bilanziert.

## **7. Vermögensgegenstände des Anlagevermögens/Sachanlagen**

Die Sachanlagen wurden zu den Anschaffungskosten, vermindert um planmäßige Abschreibungen, angesetzt.

Die Abschreibungen wurden bei Gebäuden linear über die Nutzungsdauer bzw. mit fallenden Staffelsatzen, beim beweglichen Sachanlagevermögen linear über die Nutzungsdauer vorgenommen. Wirtschaftsgüter im Sinne von § 6 Abs. 2 EStG wurden voll abgeschrieben.

## **8. Vermögensgegenstände des Anlagevermögens/Immaterielle Anlagewerte**

Die immateriellen Anlagewerte werden zu Anschaffungskosten bewertet und planmäßig linear abgeschrieben. Die zugrunde gelegte Nutzungsdauer beträgt zwischen drei und fünf Jahre.

## **9. Verbindlichkeiten**

Die Verbindlichkeiten wurden grundsätzlich zum jeweiligen Erfüllungsbetrag passiviert. Unterschiedsbeträge zwischen dem niedrigeren Ausgabebetrag und dem Rückzahlungsbetrag von Verbindlichkeiten wurden unter den Rechnungsabgrenzungsposten ausgewiesen und periodengerecht aufgelöst. Zerobonds und Commercial Papers werden mit ihrem Ausgabebetrag zuzüglich aufgelaufener Zinsen passiviert.

## 10. Rückstellungen

Die Rückstellungen für Pensionsverpflichtungen zum 31. Dezember 2013 sind unter Anwendung der „Richttafeln 2005 G“ (Heubeck) mit der so genannten Projected-Unit-Credit-Methode unter Zugrundelegung eines Zinssatzes von 4,89%, eines Gehaltstrends von 3,00% und eines Rententrends von 1,75% ermittelt worden. Die apoBank hat die Auflösungen und Zuführungen bezüglich der Bilanzposition „Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen“ in Bezug auf die Zinseffekte im sonstigen betrieblichen Ergebnis und im Übrigen saldiert zu Lasten der Position „Personalaufwand“ vorgenommen. Die Pensionsrückstellungen und die Rückstellung für Entgeltumwandlung wurden mit dem entsprechenden Deckungsvermögen zum beizulegenden Zeitwert, der den Anschaffungskosten entspricht, in Höhe von 9.719 Tsd. Euro gemäß § 246 Abs. 2 Satz 2 HGB saldiert. Der Saldo aus Erträgen in Höhe von 1.745 Tsd. Euro und Aufwendungen in Höhe von 1.534 Tsd. Euro im Zusammenhang mit der Rückdeckungsversicherung wurde mit den Aufwendungen aus der Aufzinsung der Pensionsrückstellung in Höhe von insgesamt 6.818 Tsd. Euro verrechnet.

Die Rückstellungen für Altersteilzeit und Jubiläumzahlungen wurden ebenfalls unter Zugrundelegung eines Zinssatzes von 4,89% und eines Gehaltstrends von 3,00% bemessen.

Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr wurden gemäß § 253 Abs. 2 HGB ab- bzw. aufgezinnt. Die laufenden Ergebnisse aus der Ab- und Aufzinsung werden über die Position „Sonstige betriebliche Erträge“ bzw. „Sonstige betriebliche Aufwendungen“ gebucht.

Auch für die übrigen ungewissen Verbindlichkeiten wurden Rückstellungen in angemessener Höhe gebildet.

## 11. Derivative Finanzinstrumente

Die Bewertung derivativer Finanzinstrumente erfolgt grundsätzlich einzeln unter Anwendung der allgemeinen handelsrechtlichen Bewertungsvorschriften (§§ 252 ff. HGB) und unter Berücksichtigung des Realisations- und Imparitätsprinzips, soweit nicht zur Absicherung von Bilanzpositionen in zulässigem Umfang Bewertungseinheiten gebildet werden oder die Derivate der Gesamtbanksteuerung des Zinsänderungsrisikos dienen.

Die Erfassung von Credit Default Swaps (CDS) als Sicherungsgeber erfolgt nach den Grundsätzen für den Nichthandelsbestand gemäß IDW RS BFA 1 mit dem Nominalbetrag als Eventualverbindlichkeit, die in der Bilanz unter der Position „Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen“ ausgewiesen wird, abzüglich ggf. gebildeter Rückstellungen.

Drohverlustrückstellungen werden gebildet, wenn ernsthaft Inanspruchnahmen drohen.

Im Rahmen der Gesamtbanksteuerung werden grundsätzlich alle Zinsderivate eingesetzt. Sie dienen der Absicherung der Zinsänderungsrisiken des Bankbuches und der GuV-Steuerung.

Die apoBank hat einen Test gemäß IDW RS BFA 3 zum Nachweis einer verlustfreien Bewertung von zinsbezogenen Geschäften des Bankbuches (Zinsbuch) durchgeführt. Es wurde für die Gesamtheit der bilanziellen und außerbilanziellen zinsbezogenen Geschäfte des Bankbuches (Zinsbuch) der Nachweis erbracht, dass aus den kontrahierten Zinspositionen insgesamt zukünftig keine Verluste entstehen werden. Dies erfolgte mit Hilfe der Barwert-/Buchwertmethode, bei der Buchwerte der zinstragenden Geschäfte des Bankbuches den zinsinduzierten Barwerten unter Berücksichtigung entsprechender Risiko- und Bestandsverwaltungskosten gegenübergestellt werden. Ein Rückstellungsbedarf wurde nicht festgestellt.

## **12. Währungsumrechnung**

Posten, denen Beträge zugrunde liegen, die auf fremde Währung lauten oder ursprünglich auf fremde Währung lauteten, wurden in Euro wie folgt umgerechnet:

Auf fremde Währung lautende Posten werden grundsätzlich gemäß § 340h in Verbindung mit § 256a HGB bewertet. Für wesentliche Bestände in Fremdwährungen wurden Bewertungseinheiten gemäß § 254 HGB gebildet.

Die apoBank sieht die besondere Deckung gemäß § 340h HGB als gegeben an, sofern die Gesamtposition je Währung am Bilanzstichtag ausgeglichen ist. Soweit besondere Deckung vorlag, wurden Erträge und Aufwendungen aus der Währungsumrechnung in der Gewinn- und Verlustrechnung unter den sonstigen betrieblichen Erträgen beziehungsweise Aufwendungen ausgewiesen.

## **13. Garantie**

Die Garantievereinbarung mit dem BVR über ursprünglich maximal 640 Mio. Euro bezieht sich auf die im UIL-Fonds befindlichen strukturierten Finanzinstrumente und ist Teil des Fondsvermögens. Die Garantiehöhe beträgt umgerechnet zu Stichtagskursen 30 Mio. Euro (31.12.2012: rund 380 Mio. Euro).

Auf Basis des Besserungsscheins müssen die im Zeitablauf zahlungswirksam gewordenen Leistungen aus der Garantie von der Bank erstattet werden.

## C. Erläuterungen zur Bilanz

### Angaben zu den Aktiva

#### 14. Restlaufzeitengliederung Forderungen und andere Angaben

Die in der Bilanz ausgewiesenen Forderungen haben folgende Restlaufzeiten:

##### Restlaufzeitengliederung Forderungen

	Forderungen an Kreditinstitute (A3)		Forderungen an Kunden (A4)	
	Tsd. Euro		Tsd. Euro	
	31.12.2013	31.12.2012	31.12.2013	31.12.2012
Zinsabgrenzung	365.449	500.066	8.062	5.992
Bis 3 Monate	682.201	386.978	812.185	738.678
Mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	0	0	1.782.999	1.750.388
Mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	80.000	80.000	8.167.054	8.147.147
Mehr als 5 Jahre	0	0	14.181.620	14.267.959

In den Forderungen an Kreditinstitute (Aktiva 3) sind 503.944 Tsd. Euro (31.12.2012: 97.149 Tsd. Euro) Forderungen an die zuständige genossenschaftliche Zentralbank enthalten (WGZ BANK AG).

In den Forderungen an Kunden (Aktiva 4) sind 1.842.520 Tsd. Euro (31.12.2012: 2.205.934 Tsd. Euro) Forderungen mit unbestimmter Laufzeit enthalten.

#### 15. Angaben zu verbundenen Unternehmen sowie Unternehmen mit Beteiligungsverhältnis

In den Forderungen sind folgende Beträge enthalten, die auch Forderungen an verbundene Unternehmen oder Beteiligungsunternehmen sind:

##### Angaben zu verbundenen Unternehmen sowie Unternehmen mit Beteiligungsverhältnis

	Forderungen an Kreditinstitute (A3)		Forderungen an Kunden (A4)		Schuldverschreibungen und andere festverzins- liche Wertpapiere (A5)	
	Tsd. Euro		Tsd. Euro		Tsd. Euro	
	31.12.2013	31.12.2012	31.12.2013	31.12.2012	31.12.2013	31.12.2012
Forderungen an verbundene Unternehmen	0	0	0	0	0	0
Forderungen an Beteiligungsunternehmen	680.454	159.532	296.503	287.152	0	50.027

## 16. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere

Von den in der Bilanz ausgewiesenen Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren (Aktiva 5) werden im auf den Bilanzstichtag folgenden Geschäftsjahr 217.261 Tsd. Euro (31.12.2012: 393.016 Tsd. Euro) fällig. Die vorgenannten Beträge beinhalten keine Zinsabgrenzung.

## 17. Angaben zu nicht börsenfähigen, börsenfähigen, börsennotierten, nicht börsennotierten und nicht mit dem Niederstwertprinzip bewerteten börsenfähigen Wertpapieren

Die Posten „Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere“, „Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere“ sowie „Handelsbestand“ gliedern sich wie folgt:

### Angaben zu nicht börsenfähigen, börsenfähigen, börsennotierten, nicht börsennotierten und nicht nach dem Niederstwertprinzip bewerteten börsenfähigen Wertpapieren

	Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere (A 5)		Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere (A 6)		Handelsbestand (A 6a)	
	Tsd. Euro		Tsd. Euro		Tsd. Euro	
	31.12.2013	31.12.2012	31.12.2013	31.12.2012	31.12.2013	31.12.2012
Nicht börsenfähig	0	0	1.970.161	3.748.864	0	10.226
Börsenfähig	3.141.844	3.948.824	0	21.608	95.145	125.443
Börsennotiert	3.141.844	3.755.572	0	6.348	58.887	92.953
Nicht börsennotiert	0	193.252	0	15.260	36.258	32.490
Nicht mit dem Niederstwert bewertete börsenfähige Wertpapiere	664.680	1.748.707	21.855	0		

	Beteiligungen und Geschäftsguthaben bei Genossenschaften (A 7)		Anteile an verbundenen Unternehmen (A 8)	
	Tsd. Euro		Tsd. Euro	
	31.12.2013	31.12.2012	31.12.2013	31.12.2012
Nicht börsenfähig	133.173	134.328	9.363	9.363
Börsenfähig	35.215	35.215	0	0
Börsennotiert	2	2	0	0
Nicht börsennotiert	35.213	35.213	0	0

In der Bestandsbuchhaltung werden die nicht mit dem Niederstwert bewerteten börsenfähigen Wertpapiere in separaten Depots geführt bzw. entsprechend gekennzeichnet.

## 18. Wertpapierbestand/Forderungen nach Zweckbestimmung

Der Wertpapierbestand untergliedert sich nach der Zweckbestimmung in folgende Kategorien:

### Wertpapierbestand/Forderungen nach Zweckbestimmung

	31.12.2013	31.12.2012
	Tsd. Euro	Tsd. Euro
<b>Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere</b>		
Anlagevermögen	2.626.366	3.202.491
Liquiditätsreserve	515.478	746.333
<b>Summe</b>	<b>3.141.844</b>	<b>3.948.824</b>

	31.12.2013	31.12.2012
	Tsd. Euro	Tsd. Euro
<b>Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere</b>		
Anlagevermögen	718.059	2.472.107
Liquiditätsreserve	1.252.102	1.298.365
<b>Summe</b>	<b>1.970.161</b>	<b>3.770.472</b>

Darüber hinaus sind Positionen des Anlagevermögens in den Forderungen an Kunden mit 17.498 Tsd. Euro (31.12.2012: 18.802 Tsd. Euro) enthalten.

## 19. Angaben zu Anteilen an Investmentsondervermögen

Die apoBank hält mehr als 10% der Fondsanteile an inländischen Investmentvermögen nach § 1 InvG oder vergleichbaren ausländischen Investmentanteilen nach § 2 Abs. 9 InvG:

### Angaben zu Anteilen an Investmentsondervermögen nach § 1 InvG bzw. § 2 Abs. 9 InvG

Bezeichnung	Anlageziel	Wert nach § 36 InvG oder vergleichbaren ausländischen Vorschriften Tsd. Euro	Differenz zum Buchwert Tsd. Euro	Erfolgte Ausschüttung für das Geschäftsjahr Tsd. Euro	Beschränkung der Möglichkeit zur täglichen Rückgabe
APO 1 INKA	Renten Inland, Renten Ausland	831.898	79.796	0	nein
APO 2 INKA	Renten Inland, Renten Ausland	279.200	29.200	0	nein
APO 3 INKA	Renten Inland, Renten Ausland	279.200	29.200	0	nein
arsago STIRT 2 XL	Renten Inland, Renten Ausland	21.850 <sup>1</sup>	- 5	0	ja
Masterfonds- Coinvestments	Aktien Inland, Aktien Ausland, Renten Inland, Renten Ausland, Devisentermingeschäfte, Futures	57.602	2.602	0	nein
UIL-Fonds	Renten Inland, Renten Ausland, Devisentermingeschäfte	632.370	10.175	0	nein

1) Bei diesem im Ausland aufgelegten Sondervermögen ist die offizielle Ermittlung des Anteilswertes nach den mit § 36 InvG vergleichbaren Vorschriften bis auf Weiteres ausgesetzt. Die angegebenen Werte wurden durch die apoBank unter Verwendung interner Bewertungsmodelle auf Basis verfügbarer Marktindikationen und teilweise von Modellpreisen bei Durchschau auf die im Fonds gehaltenen Vermögenswerte ermittelt.

## 20. Angaben zu Finanzinstrumenten des Anlagevermögens

### Angaben zu Finanzinstrumenten des Anlagevermögens<sup>1</sup>

	Buchwerte zum 31.12.2013 Tsd. Euro	Beizulegende Zeitwerte zum 31.12.2013 Tsd. Euro	Unterlassene Abschreibungen Tsd. Euro
Kreditinstitute	349.527	348.509	1.018
Öffentliche Schuldner	310.000	309.462	538
Unternehmen	28.855	27.964	891
<b>Summe</b>	<b>688.382</b>	<b>685.935</b>	<b>2.447</b>

1) Beinhaltet nur Finanzinstrumente des Anlagevermögens, die zum Stichtag stille Lasten aufweisen.

Wertminderungen bei diesen nicht strukturierten Wertpapieren sind nicht als dauerhaft anzusehen, wenn sie auf gestiegene Marktzinsen und eine verschlechterte Marktliquidität zurückzuführen sind.

## 21. Angaben zum Handelsbestand (Aktiva)

Die aktive Bilanzposition „Handelsbestand“ gliedert sich nach Zeitwerten wie folgt:

### Handelsbestand (Aktiva)

	31.12.2013 <sup>1</sup> Tsd. Euro	31.12.2012 <sup>1</sup> Tsd. Euro
Derivative Finanzinstrumente		
Caps	0	0
Devisentermingeschäfte	2.418	2
FX-Swaps	14.464	0
Forderungen an Kreditinstitute	0	10.252
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	95.145	125.443
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	0	0
Abzüglich Risikoabschlag	-1.234	- 28
<b>Summe</b>	<b>110.793</b>	<b>135.669</b>

1) Ausgewiesen sind jeweils die beizulegenden Zeitwerte.

Die Nominalwerte der derivativen Finanzinstrumente des Handelsbestands (Aktiva) setzten sich aus Caps mit 20.000 Tsd. Euro (31.12.2012: 0 Tsd. Euro), Devisentermingeschäften mit 177.894 Tsd. Euro (31.12.2012: 2.647 Tsd. Euro) und FX-Swaps mit 668.942 Tsd. Euro (31.12.2012: 0 Tsd. Euro) zusammen.

## 22. Aufstellung des Anteilsbesitzes

Die Genossenschaft besitzt Kapitalanteile in Höhe von mindestens 20% an anderen Unternehmen:

### Aufstellung des Anteilsbesitzes

Gesellschaft	Anteil am Gesellschaftskapital %	Jahr	Eigenkapital der Gesellschaft Tsd. Euro	Ergebnis des letzten Geschäftsjahres Tsd. Euro
APO Asset Management GmbH, Düsseldorf	70	2013	5.412	3.767
APO Beteiligungs-Holding GmbH, Düsseldorf	100	2013	4.164	0 (-218) <sup>2</sup>
APO Consult GmbH, Düsseldorf <sup>1,3</sup>	100	2013	51	0 (-1) <sup>2</sup>
APO Data-Service GmbH, Düsseldorf <sup>1</sup>	49	2013	3.721	439
APO Leasing GmbH, Düsseldorf <sup>1,3</sup>	100	2013	94	0 (-1) <sup>2</sup>
APO Reiseservice GmbH, Düsseldorf <sup>1,3</sup>	100	2013	-4	0 (-1) <sup>2</sup>
apokom GmbH, Düsseldorf <sup>1,3</sup>	100	2013	75	0 (-2) <sup>2</sup>
Kock & Voeste Existenzsicherung für die Heilberufe GmbH, Berlin <sup>1</sup>	26	2013	221	24
medisign GmbH, Düsseldorf <sup>1</sup>	50	2013	27	-195
aik Immobilien-Kapitalanlagegesellschaft mbH, Düsseldorf	67	2013	9.507	2.590
aik Management GmbH, Düsseldorf <sup>1</sup>	100	2013	70	45
CP Capital Partners AG, Zürich	24	2013	452	17
Deutsche Ärzte Finanz Beratungs- und Vermittlungs-Aktiengesellschaft, Köln	25	2012	9.937	5.236
Finanz-Service GmbH der APO-Bank, Düsseldorf	50	2013	1.528	15
IWP Institut für Wirtschaft und Praxis Bicanski GmbH, Münster	26	2013	43	2
patiodoc AG, Berlin	49	2013	971	-6.929
PROFI Erste Projektfinanzierungs- und Beteiligungsgesellschaft AG, Zürich	24	2013	4.350	2.504
Treuhand Hannover GmbH Steuerberatungsgesellschaft, Hannover	26	2012	25.898	1.716
ZA Zahnärztliche Abrechnungsgesellschaft Düsseldorf AG, Düsseldorf	50	2013	6.365	2.549

1) Mittelbare Beteiligungen

2) Vor Gewinnabführung bzw. Verlustübernahme

3) In Liquidation

Beteiligungen an großen Kapitalgesellschaften gemäß § 340a Abs. 4 HGB, die 5% der Stimmrechte überschreiten, bestanden an der Treuhand Hannover GmbH Steuerberatungsgesellschaft, Hannover, und an der Deutsche Ärzte Finanz Beratungs- und Vermittlungs-Aktiengesellschaft, Köln.

### 23. Treuhandgeschäfte

Die in der Bilanz ausgewiesenen Treuhandgeschäfte betreffen Treuhandkredite in Höhe von 7 Tsd. Euro (31.12.2012: 8 Tsd. Euro) und treuhänderisch gehaltene Gesellschaftseinlagen von 2.738 Tsd. Euro (31.12.2012: 2.738 Tsd. Euro).

Das Treuhandvermögen gliedert sich nach folgenden Bilanzpositionen:

#### Bilanzpositionen

	31.12.2013	31.12.2012
	Tsd. Euro	Tsd. Euro
Forderungen an Kreditinstitute	7	8
Beteiligungen	2.738	2.738
<b>Summe</b>	<b>2.745</b>	<b>2.746</b>

Die apoBank hält Kommanditanteile als Treuhänderin für die Anteilscheininhaber verschiedener Medico Fonds.

### 24. Entwicklung des Anlagevermögens

Im Posten „Sachanlagen“ (Aktiva 12) sind enthalten:

#### Sachanlagen

	31.12.2013	31.12.2012
	Tsd. Euro	Tsd. Euro
Im Rahmen der eigenen Tätigkeit genutzte Grundstücke und Bauten	151.646	159.033
Betriebs- und Geschäftsausstattung	42.759	46.077

## Entwicklung des Anlagevermögens

	Anschaffungs-/ Herstellungskosten Tsd. Euro	Veränderungen im Berichtszeitraum					Zwischen- summe Tsd. Euro
		Zugänge Tsd. Euro	Zuschreibungen Tsd. Euro	Umbuchungen Tsd. Euro	Abgänge Tsd. Euro	Zuschüsse Tsd. Euro	
Immaterielle Anlagewerte	47.116	567	0	0	0	0	47.683
Sachanlagen							
Grundstücke und Gebäude	275.455	218	0	0	2.505	0	273.168
Betriebs- und Geschäfts- ausstattung	98.761	2.475	0	0	1.160	0	100.076
<b>Summe</b>	<b>421.332</b>	<b>3.260</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>3.665</b>	<b>0</b>	<b>420.927</b>

	Übertrag Tsd. Euro	Abschreibung (kumuliert) Tsd. Euro	Abschreibungen Geschäftsjahr Tsd. Euro	Buchwerte am Bilanzstichtag Tsd. Euro
Immaterielle Anlagewerte	47.683	- 46.624	- 726	1.059
Sachanlagen				
Grundstücke und Gebäude	273.168	- 119.723	- 7.056	153.445
Betriebs- und Geschäftsausstattung	100.076	- 57.317	- 5.734	42.759
<b>Summe</b>	<b>420.927</b>	<b>- 223.664</b>	<b>- 13.516</b>	<b>197.263</b>

	Anschaffungs- kosten <sup>1</sup> Tsd. Euro	Veränderungen (saldiert) Tsd. Euro	Buchwerte am Bilanzstichtag Tsd. Euro
Kundenforderungen	28.958	- 11.958	17.000
Wertpapiere im Anlagevermögen	5.793.336	- 2.468.148	3.325.188
Beteiligungen und Geschäftsguthaben bei Genossenschaften	182.676	- 14.288	168.388
Anteile an verbundenen Unternehmen	9.942	- 579	9.363
<b>Summe</b>	<b>6.014.912</b>	<b>- 2.494.973</b>	<b>3.519.939</b>

<b>Summe Buchwerte am Bilanzstichtag</b>	<b>3.717.202</b>
--	------------------

1) Die Ermittlung der Anschaffungskosten wurde korrigiert.

## 25. Sonstige Vermögensgegenstände

Im Posten „Sonstige Vermögensgegenstände“ sind folgende Beträge größeren Umfangs enthalten:

### Sonstige Vermögensgegenstände

	31.12.2013	31.12.2012
	Tsd. Euro	Tsd. Euro
Aktivierete Prämien aus Optionen	504.203	688.681
Steuerforderungen	94.126	125.862
Darunter: Körperschaftsteuerguthaben gemäß § 37 Abs. 5 KStG	(66.149)	(84.780)

## 26. Aktive Rechnungsabgrenzungsposten

In den Rechnungsabgrenzungsposten sind Disagioträge aus aufgenommenen Verbindlichkeiten mit 1.583 Tsd. Euro (31.12.2012: 6.779 Tsd. Euro) sowie Prämien ausgeübter Swaptions mit 90.411 Tsd. Euro (31.12.2012: 75.522 Tsd. Euro) enthalten.

## 27. Aktive latente Steuern

Das Aktivierungswahlrecht des § 274 Abs. 1 Satz 2 HGB wurde nicht ausgeübt.

Per 31. Dezember 2013 wurde ein Aktivüberhang an latenten Steuern ermittelt. Ursächlich für die latenten Steuern waren im Wesentlichen Unterschiede zwischen den Wertansätzen in der Handels- und Steuerbilanz bei Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren, bei den Forderungen an Kunden sowie bei den immateriellen Anlagewerten und den Vorsorgereserven gemäß § 340f HGB.

Der gesamte Überhang an aktiven latenten Steuern betrug per saldo 156,2 Mio. Euro, davon aktive latente Steuern von 156,8 Mio. Euro und passive latente Steuern von 0,6 Mio. Euro.

Als Steuersatz für die Berechnung der latenten Steuern wurden 31,3% angesetzt.

## 28. Nachrangige Vermögensgegenstände

Nachrangige Vermögensgegenstände sind in den Posten „Forderungen an Kunden“ mit 29.409 Tsd. Euro (31.12.2012: 37.584 Tsd. Euro) enthalten. Im Posten „Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere“ sind zum 31. Dezember 2013 keine nachrangigen Vermögensgegenstände enthalten (31.12.2012: 50.027 Tsd. Euro). Die Gesamthöhe der nachrangigen Vermögensgegenstände beläuft sich auf 29.409 Tsd. Euro (31.12.2012: 87.611 Tsd. Euro).

## 29. Pensionsgeschäfte

Zum Stichtag bestanden keine echten Pensionsgeschäfte.

## 30. Fremdwährungspositionen

In den Vermögensgegenständen sind Fremdwährungsposten im Gegenwert von 222.153 Tsd. Euro (31.12.2012: 252.642 Tsd. Euro) enthalten.

## Angaben zu den Passiva

### 31. Angaben zum Handelsbestand (Passiva)

Der passive Bilanzposten „Handelsbestand“ nach Zeitwerten beinhaltet:

#### Handelsbestand (Passiva)

	31.12.2013	31.12.2012
	Tsd. Euro	Tsd. Euro
Devisentermingeschäfte	2.322	2
FX-Swaps	13.841	0
Caps	1	0
<b>Summe</b>	<b>16.164</b>	<b>2</b>

Die Nominalwerte der derivativen Finanzinstrumente des Handelsbestands (Passiva) setzten sich aus Caps mit 20.000 Tsd. Euro (31.12.2012: 0 Tsd. Euro), Devisentermingeschäften mit 176.927 Tsd. Euro (31.12.2012: 2.647 Tsd. Euro) und FX-Swaps mit 645.277 Tsd. Euro (31.12.2012: 0 Tsd. Euro) zusammen.

### 32. Treuhandverbindlichkeiten

Die Treuhandverbindlichkeiten gliedern sich nach folgenden Bilanzpositionen:

#### Treuhandverbindlichkeiten

	31.12.2013	31.12.2012
	Tsd. Euro	Tsd. Euro
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	7	8
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	2.738	2.738
<b>Summe</b>	<b>2.745</b>	<b>2.746</b>

Die apoBank hält Kommanditanteile als Treuhänderin für die Anteilscheininhaber verschiedener Medico Fonds.

### 33. Sonstige Verbindlichkeiten

Im Posten „Sonstige Verbindlichkeiten“ sind u. a. folgende Beträge größeren Umfangs enthalten:

#### Sonstige Verbindlichkeiten

	31.12.2013	31.12.2012
	Tsd. Euro	Tsd. Euro
Passivierte Prämien aus Optionen und Caps	101.900	168.597
Verbindlichkeiten gegenüber dem BVR aus der Garantie	121.441	22.188

### 34. Passive Rechnungsabgrenzungsposten

Im passiven Rechnungsabgrenzungsposten sind enthalten:

#### Passiver Rechnungsabgrenzungsposten

	31.12.2013	31.12.2012
	Tsd. Euro	Tsd. Euro
Agio aus Verbindlichkeiten (verbrieft oder unbrieft)	172	112
Disagio aus Forderungen	12.076	16.040
Sonstige Abgrenzungsposten	8.931	3.560

### 35. Nachrangige Verbindlichkeiten

Im Geschäftsjahr fielen Aufwendungen in Höhe von 25.398 Tsd. Euro (31.12.2012: 26.861 Tsd. Euro) an. Eine vorzeitige Rückzahlungsverpflichtung der nachrangigen Verbindlichkeiten ist ausgeschlossen.

Die Nachrangigkeit ist wie folgt geregelt: Im Falle der Insolvenz oder der Liquidation der apoBank sind die Verbindlichkeiten erst nach Befriedigung aller nicht nachrangigen Gläubiger zurückzuzahlen. Die Restlaufzeit dieser Verbindlichkeiten, die größtenteils bis 2019 fällig sind, liegt zwischen einem und 14 Jahren.

Die nachrangigen Verbindlichkeiten in Höhe von nominal 420,8 Mio. Euro (31.12.2012: 440,8 Mio. Euro) sind mit folgenden Zinssätzen ausgestattet:

- Nachrangige Inhaberschuldverschreibungen variabel mit 6-Monats-Euribor zuzüglich 1,00 % sowie mit Festzinssätzen von 5,00 bis 6,35 %
- Nachrangige Schuldscheindarlehen mit Festzinssätzen von 4,80 bis 7,47 %

Mittelaufnahmen, die 10% des Gesamtbetrags der Bilanzposition übersteigen, bestanden zum Bilanzstichtag in Höhe von 47.369 Tsd. Euro (31.12.2012: 47.369 Tsd. Euro); sie werden mit 5,00% verzinst und sind am 1. September 2014 fällig.

### 36. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen oder Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht

Die Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen oder Beteiligungsunternehmen gliedern sich wie folgt:

#### Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen oder Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht

	Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen		Verbindlichkeiten gegenüber Beteiligungsunternehmen	
	Tsd. Euro		Tsd. Euro	
	31.12.2013	31.12.2012	31.12.2013	31.12.2012
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten (P1)	0	0	739.747	705.510
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden (P2)	8.029	9.045	40.665	57.155
Verbriefte Verbindlichkeiten (P3)	0	0	0	354

### 37. Restlaufzeitengliederung Verbindlichkeiten und andere Angaben

Die in der Bilanz ausgewiesenen Verbindlichkeiten weisen folgende Restlaufzeiten auf:

#### Restlaufzeitengliederung Verbindlichkeiten

	Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten (P1)		Spareinlagen (P2c)		Verbindlichkeiten gegenüber Kunden ohne Spareinlagen (P2a, 2b, 2d)		Verbriefte Verbindlichkeiten (P3)	
	Tsd. Euro		Tsd. Euro		Tsd. Euro		Tsd. Euro	
	31.12.2013	31.12.2012	31.12.2013	31.12.2012	31.12.2013	31.12.2012	31.12.2013	31.12.2012
Zinsabgrenzung	94.415	144.264	0	0	106.668	116.866	41.064	98.021
Bis 3 Monate	1.383.173	1.646.633	63.342	60.197	14.876.974	13.836.944	464.018	1.583.031
Mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	723.622	547.418	4.281	3.853	900.817	1.181.979	1.259.243	1.974.414
Mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	2.729.203	3.418.226	2.717	1.887	2.447.239	1.777.044	1.101.517	1.704.433
Mehr als 5 Jahre	3.300.896	3.920.311	162	76	1.719.432	2.611.767	80.000	45.000

In den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten sind 119.578 Tsd. Euro (31.12.2012: 107.684 Tsd. Euro) Verbindlichkeiten gegenüber der zuständigen genossenschaftlichen Zentralbank enthalten (WGZ BANK AG).

Von den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten sind durch Übertragung von Vermögensgegenständen 6.358.357 Tsd. Euro (31.12.2012: 6.658.608 Tsd. Euro) gesichert. Im Wesentlichen handelt es sich dabei um öffentlich refinanzierte Darlehen.

Zur weiteren Besicherung von öffentlich refinanzierten Darlehensprogrammen wurden weitere Wertpapiere mit einem Buchwert von 347,0 Mio. Euro (31.12.2012: 766,3 Mio. Euro) verpfändet. Unabhängig von zuzuordnenden Verbindlichkeiten hat die apoBank im Rahmen des Sicherheitenverwaltungs-Managements (Collateral Management) für Zinsderivate Barsicherheiten in Höhe von 26,3 Mio. Euro (31.12.2012: 44,5 Mio. Euro) hinterlegt. Weiterhin wurden Wertpapiere im Buchwert von 535,2 Mio. Euro (31.12.2012: 792,2 Mio. Euro) als Sicherheit für Margin-Verpflichtungen an Terminbörsen und zur Sicherstellung der Zahlungsverpflichtungen aus Wertpapiertransaktionen verpfändet.

Von den begebenen Schuldverschreibungen (Passiva 3.a)) werden im auf den Bilanzstichtag folgenden Jahr 1.722.234 Tsd. Euro (31.12.2012: 3.556.387 Tsd. Euro) fällig.

### 38. Eigenkapital

Die unter dem Posten „Gezeichnetes Kapital“ (Passiva 11.a)) ausgewiesenen Beträge gliedern sich wie folgt:

#### Gezeichnetes Kapital

	31.12.2013	31.12.2012
	Tsd. Euro	Tsd. Euro
<b>Einlagen stiller Gesellschafter</b>	<b>347.700</b>	<b>347.700</b>
<b>Geschäftsguthaben</b>	<b>965.745</b>	<b>859.355</b>
der verbleibenden Mitglieder	943.291	811.155
der ausscheidenden Mitglieder	18.621	40.897
aus gekündigten Geschäftsanteilen	3.833	7.303
Rückständige fällige Pflichteinzahlungen auf Geschäftsanteile	4	4

Aufgrund der anstehenden Änderungen im Aufsichtsrecht hat die apoBank die im Jahr 2003 begebene stille Beteiligung in Höhe von 150 Mio. Euro der Capital Issuing GmbH (ISIN DE 0001365880) mit Wirkung zum 31. Dezember 2013 dem Beteiligungsvertrag entsprechend gekündigt. Die Rückzahlung erfolgt vertragsgemäß zum 31. Juli 2014.

Die Ergebnisrücklagen (Passiva 11.c)) haben sich im Geschäftsjahr wie folgt entwickelt:

### Ergebnisrücklagen

	<b>Gesetzliche Rücklage</b>	<b>Andere Ergebnisrücklage</b>
	Tsd. Euro	Tsd. Euro
Stand 01.01.2013	376.250	95.241
Einstellungen		
aus Bilanzgewinn des Vorjahres	6.000	6.000
aus Jahresüberschuss des Geschäftsjahres	0	0
Entnahmen	0	0
<b>Stand 31.12.2013</b>	<b>382.250</b>	<b>101.241</b>

### 39. Fremdwährungspositionen

Fremdwährungspositionen sind sowohl in den Verbindlichkeiten im Gegenwert von 185.747 Tsd. Euro (31.12.2012: 140.281 Tsd. Euro) als auch in den unter dem Bilanzstrich vermerkten Eventualverbindlichkeiten und anderen Verpflichtungen im Gegenwert von 167.691 Tsd. Euro (31.12.2012: 267.149 Tsd. Euro) enthalten.

### 40. Eventualverbindlichkeiten

Akute Risiken einer Inanspruchnahme aus den unter dem Bilanzstrich ausgewiesenen Haftungsverhältnissen sind durch Rückstellungen gedeckt. Die ausgewiesenen Verpflichtungen betreffen überwiegend Bürgschafts- und Gewährleistungsverträge für bzw. offene Kreditzusagen gegenüber Kunden sowie Credit Default Swaps. Die Risiken wurden im Zuge einer Einzelbewertung der Bonität dieser Kunden beurteilt. Sie unterliegen den für alle Kreditverhältnisse geltenden Risikoidentifizierungs- und -steuerungsverfahren, die eine rechtzeitige Erkennung von Risiken gewährleisten.

## Derivative Finanzinstrumente

### 41. Derivative Finanzinstrumente

Das Volumen der noch nicht abgewickelten Termingeschäfte, die einem Erfüllungsrisiko sowie Währungs-, Zins- und/oder sonstigen Marktpreisrisiken aus offenen und im Fall eines Adressenausfalls auch aus geschlossenen Positionen unterliegen, belief sich zum 31. Dezember 2013 auf 43.923 Mio. Euro (31.12.2012: 57.044 Mio. Euro). Am 31. Dezember 2013 waren darin folgende Geschäftsarten enthalten:

---

#### Aufteilung der gehandelten Derivate/Geschäftsarten

Zinsbezogene Geschäfte	Währungsbezogene Geschäfte	Aktienbezogene Geschäfte	Kreditderivate	Sonstige Geschäfte
<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Zinsswaps</li> <li>▪ Swap-Optionen</li> <li>▪ Caps/Floors</li> <li>▪ Zinsfutures</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Devisentermingeschäfte</li> <li>▪ FX-Swaps</li> </ul>		<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Credit Default Swaps</li> </ul>	

Diese Termingeschäfte mit Zins-, Wechselkurs- und Marktpreisschwankungen sowie bonitätsinduzierten Schwankungen werden zur Deckung von Positionen sowie zum Asset Liability Management abgeschlossen. In der nachfolgenden Tabelle sind die bestehenden Kontrakte im derivativen Geschäft hinsichtlich ihrer Risikostruktur aufgegliedert. Entsprechend den internationalen Usancen werden die Nominalvolumina ausgewiesen, die aber nicht mit dem Ausfallrisikobetrag gleichzusetzen sind.

Die dargestellten beizulegenden Zeitwerte wurden anhand folgender Bewertungsmodelle ermittelt: Zinsswaps wurden mit ihrem Barwert zum Bilanzstichtag bewertet. Dabei wurden die variablen Zinszahlungsströme mit Forward Rates – abgeleitet aus der aktuellen Zinsstrukturkurve – berechnet und diese, ebenso wie die fixen Zahlungsströme, mit der Swap-Kurve diskontiert. Die Bewertung von Swaptions und Zinsbegrenzungsvereinbarungen erfolgte auf Basis des Black-Modells für Zinsoptionen. Die Zinsfutures wurden anhand der aktuell zu stellenden Variation Margins bewertet.

Credit Default Swaps wurden nach der Methode der Par-Floater-Replikation bewertet. Hierbei wird die Differenz zwischen einem risikofreien Floater (Verbarwertung mit der Swap-Kurve) und einem risikobehafteten Floater (Verbarwertung mit der entsprechenden Credit-Spread-Kurve) gebildet.

Der beizulegende Zeitwert der Devisentermingeschäfte und der FX-Swaps wurde aus den Barwerten der gegenläufigen Zahlungsströme (in Fremdwährung und in Euro) unter Anwendung der Zinsstrukturkurve der jeweiligen Währung ermittelt.

Der überwiegende Teil der derivativen Finanzinstrumente dient der Deckung von Zins- und/oder Wechselkursschwankungen im Rahmen von Bewertungseinheiten (vgl. Textziffer 5) sowie der Aktiv-Passiv-Steuerung.

## Risikostruktur

	31.12.2013	Nominalwert	Beizulegender Zeitwert	
		Mio. Euro	Mio. Euro	
	31.12.2013	31.12.2012	31.12.2013	31.12.2012
<b>Zinsbezogene Geschäfte<sup>1</sup></b>				
Restlaufzeiten bis 1 Jahr	10.437	12.728	261	564
mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	22.321	28.311	588	578
mehr als 5 Jahre	10.714	12.136	208	249
<b>Zwischensumme</b>	<b>43.472</b>	<b>53.175</b>	<b>1.057</b>	<b>1.391</b>
<b>Währungsbezogene Geschäfte</b>				
Restlaufzeiten bis 1 Jahr	136	2.977	1	-1
mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	0	250	0	0
mehr als 5 Jahre	0	76	0	0
<b>Zwischensumme</b>	<b>136</b>	<b>3.303</b>	<b>1</b>	<b>-1</b>
<b>Kreditderivate</b>				
Restlaufzeiten bis 1 Jahr	250	50	1	0
mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	65	498	0	-8
mehr als 5 Jahre	0	18	0	-2
<b>Zwischensumme</b>	<b>315</b>	<b>566</b>	<b>1</b>	<b>-10</b>
<b>Summe insgesamt</b>	<b>43.923</b>	<b>57.044</b>	<b>1.059</b>	<b>1.380</b>

1) Die zinsbezogenen Geschäfte sind bilanziert unter den Posten „Sonstige Vermögensgegenstände“ mit 504 Mio. Euro, „Aktive Rechnungsabgrenzungsposten“ mit 93 Mio. Euro, „Sonstige Verbindlichkeiten“ mit 0,5 Mio. Euro und „Passive Rechnungsabgrenzungsposten“ mit 1,2 Mio. Euro.

## D. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

### 42. Gliederung der Erträge nach geografischen Märkten

Die Erträge der apoBank wurden überwiegend im Inland erzielt.

### 43. Provisionserträge

In den Provisionserträgen sind in Höhe von 12.755 Tsd. Euro (31.12.2012: 20.837 Tsd. Euro) für Dritte erbrachte Dienstleistungen für die Vermittlung von Versicherungen enthalten.

### 44. Nettoaufwand des Handelsbestands

Der Nettoaufwand des Handelsbestands beinhaltet neben dem Devisenergebnis und der Bewertung der Wertpapiere des Handelsbestands auch die Bewertungsunterschiede für Derivate im Handelsbestand einschließlich gebildeter Risikoabschläge/-zuschläge.

Gemäß § 340e Abs. 4 HGB wurde ein Sonderposten nach § 340g HGB auf den 31. Dezember 2013 berechnet; eine Zuführung wurde für das Jahr 2013 nicht vorgenommen (31.12.2012: 66 Tsd. Euro). Die laufenden Zinserträge und -aufwendungen aus den Positionen des Handelsbestands werden im Zinsergebnis ausgewiesen.

### 45. Sonstige betriebliche Erträge und Aufwendungen

Die sonstigen betrieblichen Erträge in Höhe von 41.873 Tsd. Euro (31.12.2012: 49.976 Tsd. Euro) beinhalten u. a. Mieterträge in Höhe von 3.891 Tsd. Euro (31.12.2012: 4.021 Tsd. Euro), Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen in Höhe von 25.295 Tsd. Euro (31.12.2012: 19.775 Tsd. Euro), Buchgewinne aus dem Abgang von Sachanlagen und immateriellen Anlagen in Höhe von 2 Tsd. Euro (31.12.2012: 11.270 Tsd. Euro), Zinserträge aus Steuererstattungen in Höhe von 870 Tsd. Euro (31.12.2012: 3.818 Tsd. Euro), laufende Ergebnisse aus Abzinsungen mit 512 Tsd. Euro (31.12.2012: 2.934 Tsd. Euro) sowie Erträge aus der Währungsumrechnung mit 930 Tsd. Euro.

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen in Höhe von 48.784 Tsd. Euro (31.12.2012: 57.081 Tsd. Euro) resultieren im Wesentlichen aus der Bildung von Rückstellungen für Prozessrisiken mit 28.286 Tsd. Euro (31.12.2012: 40.446 Tsd. Euro), aus Buchverlusten aus dem Abgang von Sachanlagen und immateriellen Anlagen mit 634 Tsd. Euro (31.12.2012: 2.734 Tsd. Euro), aus den laufenden Ergebnissen aus Aufzinsungen mit 7.536 Tsd. Euro (31.12.2012: 6.776 Tsd. Euro) und aus Aufwendungen aus der Währungsumrechnung in Höhe von 74 Tsd. Euro.

#### 46. Außerordentliche Aufwendungen

Die außerordentlichen Aufwendungen in Höhe von 124.878 Tsd. Euro (31.12.2012: 27.656 Tsd. Euro) entfallen auf Zahlungen an den BVR für eingetretene Garantiefälle im UIL-Fonds.

#### 47. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag

Die Steuern vom Einkommen und vom Ertrag entfallen auf das Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit und Betriebsprüfungen der Vorjahre. Die Ertragsteuern wurden weitgehend auf Basis von tatsächlichen Zahlen unter Anwendung des derzeit gültigen Steuersatzes berechnet.

#### 48. Vorschlag für die Verwendung des Bilanzgewinns

Die apoBank erzielte 2013 einen Jahresüberschuss in Höhe von 47.378 Tsd. Euro, der Gewinnvortrag aus dem Vorjahr betrug 9 Tsd. Euro. Aufsichtsrat und Vorstand werden der Vertreterversammlung folgende Gewinnverwendung vorschlagen:

##### Verwendung Bilanzgewinn

	31.12.2013	31.12.2012
	Euro	Euro
Jahresüberschuss	47.377.827,82	45.368.542,51
Gewinnvortrag aus dem Vorjahr	9.210,70	8.997,47
Bilanzgewinn	47.387.038,52	45.377.539,98
Zuführungen zur gesetzlichen Rücklage	6.000.000,00	6.000.000,00
Zuführungen zu anderen Ergebnisrücklagen	6.000.000,00	6.000.000,00
4% Dividende	35.377.372,03	33.368.329,28
Vortrag auf neue Rechnung	9.666,49	9.210,70

## E. Sonstige Angaben

### 49. Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Gegenüber der Sicherungseinrichtung des BVR bestehen Freistellungsverpflichtungen aus den erhaltenen Garantien.

### 50. Angaben gemäß § 28 Pfandbriefgesetz (PfandBG)

Zu den in den Posten „Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten“, „Verbindlichkeiten gegenüber Kunden“ sowie „Verbriefte Verbindlichkeiten“ enthaltenen Hypothekendarlehen werden gemäß § 28 PfandBG folgende Angaben gemacht:

#### Gesamtbetrag und Laufzeitstruktur

	Gesamtbetrag des Pfandbriefumlaufs		Gesamtbetrag der Deckungsmasse		Überdeckung	
	Mio. Euro		Mio. Euro		%	
	31.12.2013	31.12.2012	31.12.2013	31.12.2012	31.12.2013	31.12.2012
Nennwert	1.144	1.644	3.192	3.446	179	110
Barwert	1.261	1.828	3.466	3.803	175	108
Risikobarwert <sup>1</sup> (Verschiebung nach oben)	1.209	1.784	3.305	3.656	173	105
Risikobarwert <sup>1</sup> (Verschiebung nach unten)	1.314	1.866	3.630	3.939	176	111

	Laufzeitstruktur des Pfandbriefumlaufs		Laufzeitstruktur der Deckungsmasse	
	Mio. Euro		Mio. Euro	
	31.12.2013	31.12.2012	31.12.2013	31.12.2012
Bis 1 Jahr	107	790	353	374
Mehr als 1 Jahr bis 2 Jahre	184	107	443	334
Mehr als 2 Jahre bis 3 Jahre	38	184	284	851
Mehr als 3 Jahre bis 4 Jahre	70	10	275	245
Mehr als 4 Jahre bis 5 Jahre	126	45	290	219
Mehr als 5 Jahre bis 10 Jahre	620	508	1.275	1.177
Mehr als 10 Jahre	0	0	272	246

1) Die Berechnung des Risikobarwertes erfolgt auf Basis des dynamischen Verfahrens gemäß der Pfandbrief-Barwertverordnung (PfandBarwertV).

In der Deckungsmasse befinden sich keine Derivate.

## Zusammensetzung der Deckungsmasse

Gesamtbetrag der zur Deckung verwendeten Forderungen	Mio. Euro 31.12.2013	Mio. Euro 31.12.2012	Anteil am Gesamtbetrag der Deckungsmasse	
			31.12.2013	31.12.2012
				%
<b>nach Größenklassen</b>				
Bis 300 Tsd. Euro	2.583	2.501	---	---
Mehr als 300 Tsd. Euro bis 5 Mio. Euro	359	258	---	---
Mehr als 5 Mio. Euro	33	35	---	---

### nach Nutzungsart (I) in Deutschland

Wohnwirtschaftlich	2.616	2.550	---	---
Gewerblich	360	245	---	---

### nach Nutzungsart (II) in Deutschland

Wohnungen	691	662	22	19
Einfamilienhäuser	1.521	1.500	48	44
Mehrfamilienhäuser	404	389	13	11
Bürogebäude	0	0	0	0
Handelsgebäude	0	0	0	0
Industriegebäude	0	0	0	0
Sonstige gewerblich genutzte Gebäude	360	245	11	7
Unfertige und noch nicht ertragsfähige Neubauten sowie Bauplätze	0	0	0	0
Davon Bauplätze	0	0	0	0

Außerhalb Deutschlands befinden sich keine Grundstückssicherheiten.

## Übersicht über rückständige Forderungen

	31.12.2013	31.12.2012
	Mio. Euro	Mio. Euro
Gesamtbetrag der mehr als 90 Tage rückständigen Forderungen	0	0

## Sonstige Angaben

	Wohnwirtschaftlich		31.12.2013	Gewerblich 31.12.2012
	31.12.2013	31.12.2012		
Anzahl der am Abschlusstag anhängigen Zwangsversteigerungs- und Zwangsverwaltungsverfahren	0	0	0	0
Anzahl der im Geschäftsjahr durchgeführten Zwangsversteigerungen	0	0	0	0
Anzahl der im Geschäftsjahr zur Verhütung von Verlusten übernommenen Grundstücke	0	0	0	0
Gesamtbetrag der rückständigen Zinsen (Mio. Euro)	0	0	0	0

## 51. Deckungsrechnung Hypothekendarlehen

### Deckungsrechnung Hypothekendarlehen

	31.12.2013 Tsd. Euro	31.12.2012 Tsd. Euro
Forderung an Kunden		
Hypothekendarlehen	2.975.651	2.794.592
Sachanlagen (Grundsschulden auf bankeigenen Grundstücken)	0	0
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere (Buchwert 31.12.2013: 240.000 Tsd. Euro, 31.12.2012: 723.989 Tsd. Euro)	216.000 <sup>1)</sup>	651.850 <sup>1)</sup>
Deckungswerte insgesamt	3.191.651	3.446.442
Summe der deckungspflichtigen Hypothekendarlehen	1.143.900	1.643.900
Überdeckung	2.047.751	1.802.542

1) In der Deckungsrechnung berücksichtigt die apoBank einen bankeigenen Sicherheitsabschlag in Höhe von 10% der Nominalwerte.

## 52. Durchschnittliche Anzahl der Mitarbeiter

Die durchschnittliche Mitarbeiterzahl im Jahr 2013 betrug 2.036 (2012: 2.124) Vollzeit- und 316 Teilzeitbeschäftigte (2012: 292). Außerdem wurden durchschnittlich 85 Auszubildende (2012: 93) beschäftigt.

## 53. Mitgliederbewegungen

### Mitgliederbewegungen

	Zahl der Mitglieder	Anzahl der Geschäftsanteile	Haftsummen Tsd. Euro
Anfang 2013	100.332	540.784	811.176
Zugang 2013	6.226	108.718	163.077
Abgang 2013	2.466	20.626	30.939
Ende 2013	104.092	628.876	943.314

## 54. Geschäfts- und Haftsummen der Mitglieder

### Geschäfts- und Haftsummen der Mitglieder

	31.12.2013 Tsd. Euro	31.12.2012 Tsd. Euro
Die Geschäftsguthaben der verbleibenden Mitglieder haben sich im Geschäftsjahr vermehrt um (2012 vermindert)	132.136	3.759
Die Haftsummen haben sich im Geschäftsjahr vermehrt um (2012 vermindert)	132.138	3.770

Die Höhe des Geschäftsanteils sowie die Höhe der Haftsumme beträgt jeweils 1.500 Euro.

## 55. Honorare für den Abschlussprüfer

Die Aufwendungen für die Prüfung des Jahresabschlusses, andere Bestätigungsleistungen, Steuerberatung und sonstige Leistungen des Abschlussprüfers RWGV (Rheinisch-Westfälischer Genossenschaftsverband e. V.) betragen im Berichtsjahr 1.471 Tsd. Euro (2012: 1.471 Tsd. Euro).

Die Aufwendungen gliedern sich wie folgt:

### Honorare Abschlussprüfer

	31.12.2013 Tsd. Euro	31.12.2012 Tsd. Euro
Prüfung des Jahresabschlusses	992	924 <sup>1)</sup>
Andere Bestätigungsleistungen	473	390
Steuerberatung	0	0
Sonstige Leistungen	6	157

1) Die 2012 gebildeten Rückstellungen wurden im Berichtsjahr vollständig verbraucht.

## 56. Angaben zu den Bezügen der Organe

Nach § 285 Satz 1 Nr. 9a HGB beliefen sich die gewährten Gesamtbezüge des Vorstands im Jahr 2013 auf 4.936 Tsd. Euro (2012: 4.048 Tsd. Euro); der erfolgsabhängige Anteil an der angegebenen Gesamtvergütung betrug 40,5% (2012: 42,9%). Die gezahlten Gesamtbezüge des Vorstands beliefen sich im Jahr 2013 auf 3.511 Tsd. Euro (2012: 2.647 Tsd. Euro).

Nach der zwischen dem Vorstand und dem Aufsichtsrat vereinbarten Vergütungsstruktur für Vorstandsmitglieder wird zusätzlich zum Grundgehalt eine an der Erreichung vereinbarter Ziele orientierte variable Vergütung gewährt. Diese beträgt bei voller Zielerreichung 35% des Gesamtgehalts. Die variable Vergütung für das Jahr erhöht bzw. verringert sich bei Über- bzw. Unterschreitung der festgelegten Ziele proportional mit der Maßgabe, dass sie bei einer Zielunterschreitung von insgesamt mehr als 50% gänzlich entfällt und sich ab einer Zielüberschreitung von insgesamt 50% nicht weiter erhöht.

Es wurde eine Vergütungsstruktur vereinbart, die den geänderten rechtlichen und regulatorischen Anforderungen – insbesondere durch die Vorgaben der Verordnung über die aufsichtsrechtlichen Anforderungen an Vergütungssysteme von Instituten (InstitutsVergV) – Rechnung trägt.

Die Gesamtbezüge der ehemaligen Vorstandsmitglieder und deren Hinterbliebenen beliefen sich auf 1.431 Tsd. Euro (2012: 1.195 Tsd. Euro); zum Bilanzstichtag bestanden Pensionsrückstellungen für diese Personengruppe in Höhe von 24.528 Tsd. Euro (2012: 23.831 Tsd. Euro).

Die Gesamtbezüge der Aufsichtsratsmitglieder betragen 769 Tsd. Euro (2012: 762 Tsd. Euro), die sich wie folgt aufteilen: Jahresvergütung 497 Tsd. Euro (2012: 480 Tsd. Euro), Sitzungsgelder 265 Tsd. Euro (2012: 276 Tsd. Euro) sowie sonstige Bezüge 7 Tsd. Euro (2012: 6 Tsd. Euro).

## 57. Angaben zu den Forderungen an Organe

Am Bilanzstichtag stellten sich die Forderungen an und aus eingegangenen Haftungsverhältnissen für Mitglieder von Organen wie folgt dar:

### Forderungen an Organe

	31.12.2013	31.12.2012
	Tsd. Euro	Tsd. Euro
Mitglieder des Vorstands	167	188
Mitglieder des Aufsichtsrats	2.957	3.312

## 58. Vorstand

Mitglieder des Vorstands

- Herbert Pfennig, Sprecher
- Harald Felzen
- Eckhard Lüdering
- Dr. Thomas Siekmann
- Ulrich Sommer

## 59. Aufsichtsrat

Mitglieder des Aufsichtsrats

- Hermann Stefan Keller, Vorsitzender, Apotheker
- Wolfgang Häck<sup>1</sup>, stellvertretender Vorsitzender, Bankangestellter
- Ralf Baumann<sup>1</sup>, Bankangestellter
- Fritz Becker (seit 14.06.2013), Apotheker
- Martina Burkard<sup>1</sup>, Bankangestellte
- Mechthild Coordt<sup>1</sup>, Bankangestellte
- Dr. med. dent. Peter Engel, Zahnarzt
- Sven Franke<sup>1</sup>, Bankangestellter
- Eberhard Gramsch, Arzt
- Klaus Holz<sup>1</sup>, Gewerkschaftssekretär
- Dr. med. Andreas Köhler, Arzt
- Walter Kollbach, Steuerberater/Wirtschaftsprüfer
- Ulrice Krüger<sup>1</sup>, Bankangestellte
- Prof. Dr. med. Frank Ulrich Montgomery, Arzt
- Sigrid Müller-Emsters<sup>1</sup>, Bankangestellte
- Dr. med. dent. Helmut Pfeffer, Zahnarzt
- Dr. med. dent. Karl-Georg Pochhammer, Zahnarzt
- Christian Scherer<sup>1</sup>, Bankangestellter
- Friedemann Schmidt, Apotheker
- Ute Szameitat<sup>2</sup>, Bankangestellte
- Heinz-Günter Wolf (bis 14.06.2013), Apotheker

1) Arbeitnehmervertreter

2) Vertreter der leitenden Angestellten

---

## 60. Mandate von Vorständen und Mitarbeitern in Aufsichtsgremien

Im Jahr 2013 wurden von Mitgliedern des Vorstands und Mitarbeitern der apoBank Mandate in Aufsichtsgremien bzw. vergleichbaren Gremien folgender Kapitalgesellschaften im Sinne von § 267 Abs. 3 HGB oder vergleichbarer Organisationen wahrgenommen:

Name	Gesellschaft	Funktion
Herbert Pfennig	AllianceHealthcare AG (ehemals Andreae-Noris Zahn AG), Frankfurt	Mitglied des Aufsichtsrats
	Apotheken-Rechen-Zentrum GmbH, Darmstadt	Vorsitzender des Verwaltungsrats
	DFV Deutsche Familienversicherung AG, Frankfurt	Mitglied des Aufsichtsrats
	GML Aktiengesellschaft für Medizintechnik und Logistikmanagement, Neu-Isenburg	Mitglied des Aufsichtsrats (seit 20.09.2013)
	PEIKER acoustic GmbH & Co. KG, Friedrichsdorf	Stv. Vorsitzender des Aufsichtsrats
Harald Felzen	Apo Asset Management GmbH, Düsseldorf	Mitglied des Aufsichtsrats
	Deutsche Ärzte Finanz Beratungs- und Vermittlungs-AG, Köln	Stv. Vorsitzender des Aufsichtsrats
	Finanz-Service GmbH der APO-Bank, Düsseldorf	Stv. Vorsitzender des Aufsichtsrats
	Treuhand Hannover GmbH Steuerberatungsgesellschaft, Hannover	Stv. Vorsitzender des Aufsichtsrats
Eckhard Lüdering	APO Data-Service GmbH, Düsseldorf	Vorsitzender des Aufsichtsrats
	CP Capital Partners AG, Zürich	Mitglied des Verwaltungsrats
	PROFI Erste Projektfinanzierungs- und Beteiligungsgesellschaft AG, Zürich	Mitglied des Verwaltungsrats
Dr. Thomas Siekmann	CredaRate Solutions GmbH, Köln	Mitglied des Aufsichtsrats
	Treuhand Hannover GmbH Steuerberatungsgesellschaft, Hannover	Mitglied des Aufsichtsrats
	ZA Zahnärztliche Abrechnungsgesellschaft AG, Düsseldorf	Mitglied des Aufsichtsrats
Ulrich Sommer	Apo Asset Management GmbH, Düsseldorf	Stv. Vorsitzender des Aufsichtsrats
	aik Immobilien-Kapitalanlagegesellschaft mbH, Düsseldorf	Zweiter stv. Vorsitzender des Aufsichtsrats
	Börse Düsseldorf AG, Düsseldorf	Mitglied des Börsenrats
	Deutsche Ärzteversicherung AG, Köln	Mitglied des Aufsichtsrats
	Internationale Kapitalanlagegesellschaft mbH, Düsseldorf	Mitglied des Aufsichtsrats
Mirko Engels	aik Immobilien-Kapitalanlagegesellschaft mbH, Düsseldorf	Mitglied des Aufsichtsrats
Hans Fells	Finanz-Service GmbH der APO-Bank, Düsseldorf	Mitglied des Aufsichtsrats, bis 15.07.2013
Thilo Gewaltig	patiodoc AG, Berlin	Mitglied des Aufsichtsrats, bis 21.02.2013
Georg Heßbrügge	patiodoc AG, Berlin	Stv. Vorsitzender des Aufsichtsrats
Dr. Lars Knohl	APO Data-Service GmbH, Düsseldorf	Mitglied des Aufsichtsrats
Dr. Hanno Kühn	Apo Asset Management GmbH, Düsseldorf	Mitglied des Aufsichtsrats, seit 01.03.2013
	aik Immobilien-Kapitalanlagegesellschaft mbH, Düsseldorf	Mitglied des Aufsichtsrats, seit 01.04.2013
Carsten Padrok	Finanz-Service GmbH der APO-Bank, Düsseldorf	Mitglied des Aufsichtsrats, seit 15.07.2013
Dr. Barbara Schwoerer	ARZ Haan AG, Haan	Mitglied des Aufsichtsrats, bis 12.12.2013; stv. Vorsitzende des Aufsichtsrats, seit 12.12.2013
Uwe Zeidler	Apo Asset Management GmbH, Düsseldorf	Mitglied des Aufsichtsrats, bis 28.02.2013
	aik Immobilien-Kapitalanlagegesellschaft mbH, Düsseldorf	Mitglied des Aufsichtsrats, bis 31.03.2013

### 61. Name und Anschrift des zuständigen Prüfungsverbands

RWGV  
Rheinisch-Westfälischer Genossenschaftsverband e. V.  
Mecklenbecker Straße 235 – 239  
48163 Münster

Düsseldorf, 20. März 2014  
Deutsche Apotheker- und Ärztebank eG  
Der Vorstand



Herbert Pfennig



Harald Felzen



Eckhard Lüdering



Dr. Thomas Siekmann



Ulrich Sommer



---

## Bestätigungen

Bestätigungsvermerk des Prüfungsverbandes	108
Versicherung der gesetzlichen Vertreter	109

---

## Bestätigungsvermerk des Prüfungsverbandes

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung, Eigenkapitalpiegel, Kapitalflussrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Deutsche Apotheker- und Ärztebank eG, Düsseldorf, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2013 bis 31. Dezember 2013 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung liegen in der Verantwortung des Vorstandes der Genossenschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Genossenschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstandes sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Genossenschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Genossenschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Münster, 26. März 2014

Rheinisch-Westfälischer Genossenschaftsverband e. V.

Ludwig Lippes  
Wirtschaftsprüfer

Thomas Kulina  
Wirtschaftsprüfer

## Versicherung der gesetzlichen Vertreter

Nach bestem Wissen versichern wir, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen der Jahresabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft vermittelt und im Lagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage des Unternehmens so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung des Unternehmens beschrieben sind.

Düsseldorf, den 20. März 2014  
Deutsche Apotheker- und Ärztebank eG  
Der Vorstand



Herbert Pfennig



Harald Felzen



Eckhard Lüdering



Dr. Thomas Siekmann



Ulrich Sommer

## Impressum

### Herausgeber

Deutsche Apotheker- und Ärztebank eG  
Richard-Oskar-Mattern-Straße 6  
40547 Düsseldorf  
www.apobank.de  
Telefon 0211-59 98-0  
Fax 0211-59 38 77  
E-Mail info@apobank.de

### Konzeption und Gestaltung

Lesmo, Kronprinzenstraße 9, 40217 Düsseldorf

### Druck

Woeste Druck, Im Teelbruch 108, 45219 Essen

### Bildnachweis

Titel: Emma Kim/Cultura/Getty Images, ktsimage/iStockphoto,  
David Malan/Photographer's Choice RF/Getty Images, Peter Schaffrath,  
Dagmar Schwelle/laif, Peter Würmli  
Seite 8: Michael Dannenmann  
Seite 14: Andreas Pohlmann

Dieser Jahresfinanzbericht ist unter [www.apobank.de](http://www.apobank.de) abrufbar.





